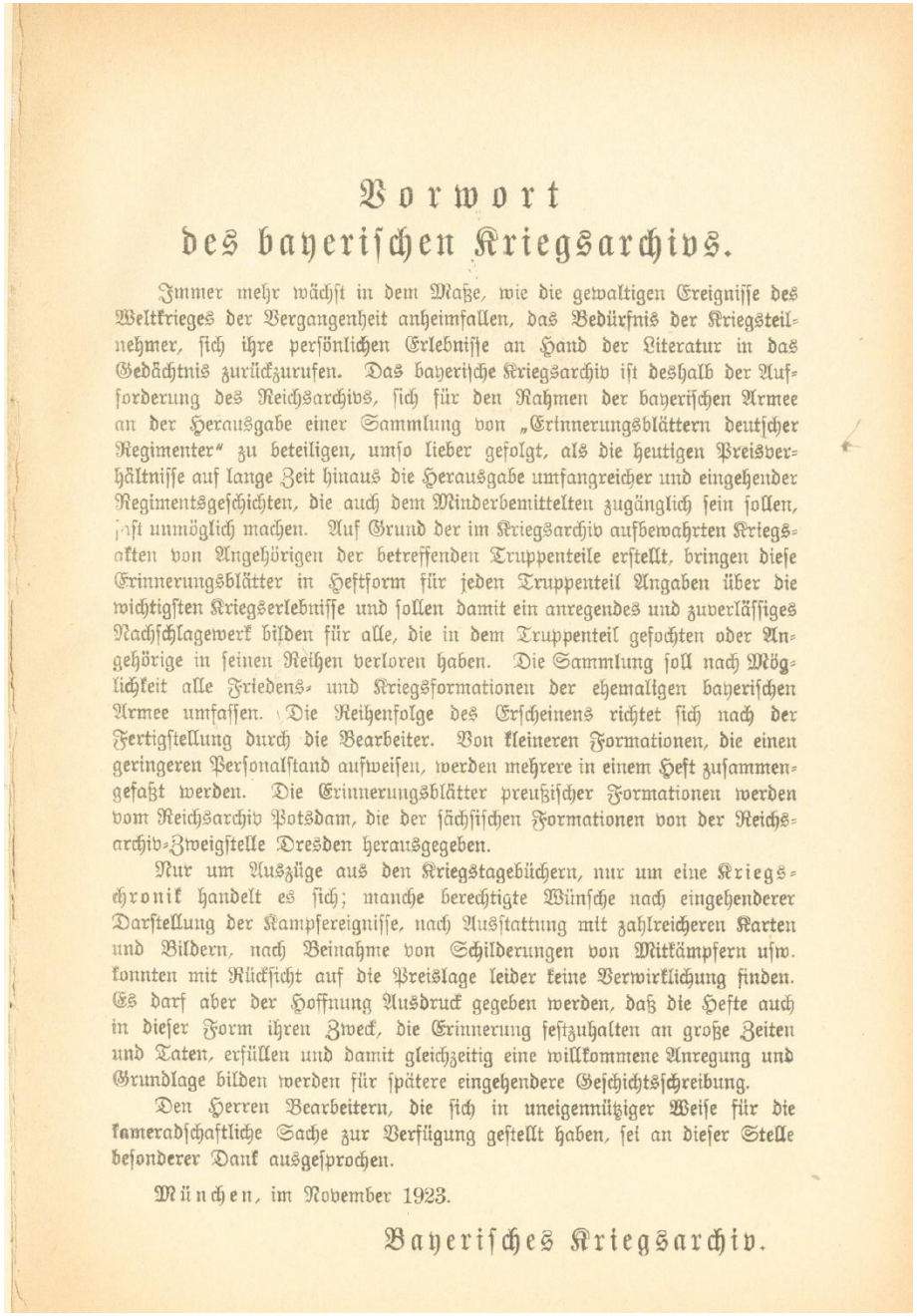


Vorwort
des bayerischen Kriegsarchivs.

Immer mehr wächst in dem Maße, wie die gewaltigen Ereignisse des Weltkrieges der Vergangenheit anheimfallen, das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer, sich ihre persönlichen Erlebnisse an Hand der Literatur in das Gedächtnis zurückzurufen. Das bayerische Kriegsarchiv ist deshalb der Aufforderung des Reichsarchivs, sich für den Rahmen der bayerischen Armee an der Herausgabe einer Sammlung von „Erinnerungsblättern deutscher Regimenter“ zu beteiligen, umso lieber gefolgt, als die heutigen Preisverhältnisse auf lange Zeit hinaus die Herausgabe umfangreicher und eingehender Regimentsgeschichten, die auch dem Minderbemittelten zugänglich sein sollen, fast unmöglich machen. Auf Grund der im Kriegsarchiv aufbewahrten Kriegsakten von Angehörigen der betreffenden Truppenteile erstellt, bringen diese Erinnerungsblätter in Heftform für jeden Truppenteil Angaben über die wichtigsten Kriegserlebnisse und sollen damit ein anregendes und zuverlässiges Nachschlagewerk bilden für alle, die in dem Truppenteil gefochten oder Angehörige in seinen Reihen verloren haben. Die Sammlung soll nach Möglichkeit alle Friedens- und Kriegsformationen der ehemaligen bayerischen Armee umfassen. Die Reihenfolge des Erscheinens richtet sich nach der Fertigstellung durch die Bearbeiter. Von kleineren Formationen, die einen geringeren Personalstand aufweisen, werden mehrere in einem Heft zusammengefaßt werden. Die Erinnerungsblätter preußischer Formationen werden vom Reichsarchiv Potsdam, die der sächsischen Formationen von der Reichsarchiv-Zweigstelle Dresden herausgegeben.

Nur um Auszüge aus den Kriegstagebüchern, nur um eine Kriegschronik handelt es sich; manche berechtigte Wünsche nach eingehenderer Darstellung der Kampfereignisse, nach Ausstattung mit zahlreicheren Karten und Bildern, nach Beinahme von Schilderungen von Mitkämpfern usw. konnten mit Rücksicht auf die Preislage leider keine Verwirklichung finden. Es darf aber der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Hefte auch in dieser Form ihren Zweck, die Erinnerung festzuhalten an große Zeiten und Taten, erfüllen und damit gleichzeitig eine willkommene Anregung und Grundlage bilden werden für spätere eingehendere Geschichtsschreibung.

Den Herren Bearbeitern, die sich in uneigennütziger Weise für die kameradschaftliche Sache zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle besonderer Dank ausgesprochen.

München, im November 1923.

Bayerisches Kriegsarchiv.

Vorwort
des bayerischen Kriegsarchivs.

Immer mehr wächst in dem Maße, wie die gewaltigen Ereignisse des Weltkrieges der Vergangenheit anheimfallen, das Bedürfnis der Kriegsteilnehmer, sich ihre persönlichen Erlebnisse an Hand der Literatur in das Gedächtnis zurückzurufen. Das bayerische Kriegsarchiv ist deshalb der Aufforderung des Reichsarchivs, sich für den Rahmen der bayerischen Armee an der Herausgabe einer Sammlung von »Erinnerungsblättern deutscher Regimenter« zu beteiligen, umso lieber gefolgt, als die heutigen Preisverhältnisse aus lange Zeit hinaus die Herausgabe umsangreicher und eingehender Regimentsgeschichten, die auch dem Minderbemittelten zugänglich sein sollen, Hist unmöglich machen. Auf Grund der im Kriegsarchiv aufbewahrten Kriegsakten von Angehörigen der betreffenden Truppenteile erstellt, bringen diese Erinnerungsblätter in Hestform sür jeden Truppenteil Angaben über die wichtigsten Kriegserlebnisse und sollen damit ein anregendes und zuverlässiges Nachschlagewerk bilden für alle, die in dem Truppenteil gefochten oder Angehörige in seinen Reihen verloren haben. Die Sammlung soll nach Möglichkeit alle Friedens- und Kriegsformationen der ehemaligen bayerischen Armee umfassen. sDie Reihenfolge des Erscheinens richtet sich nach der Fertigstellung durch sdie Bearbeiter. Von kleineren Formationen, die einen geringeren Personalstand aufweisen, werden mehrere in einem Heft zusammengefaßt werden.· Die Erinnerungsblätter preußischer Formationen werden

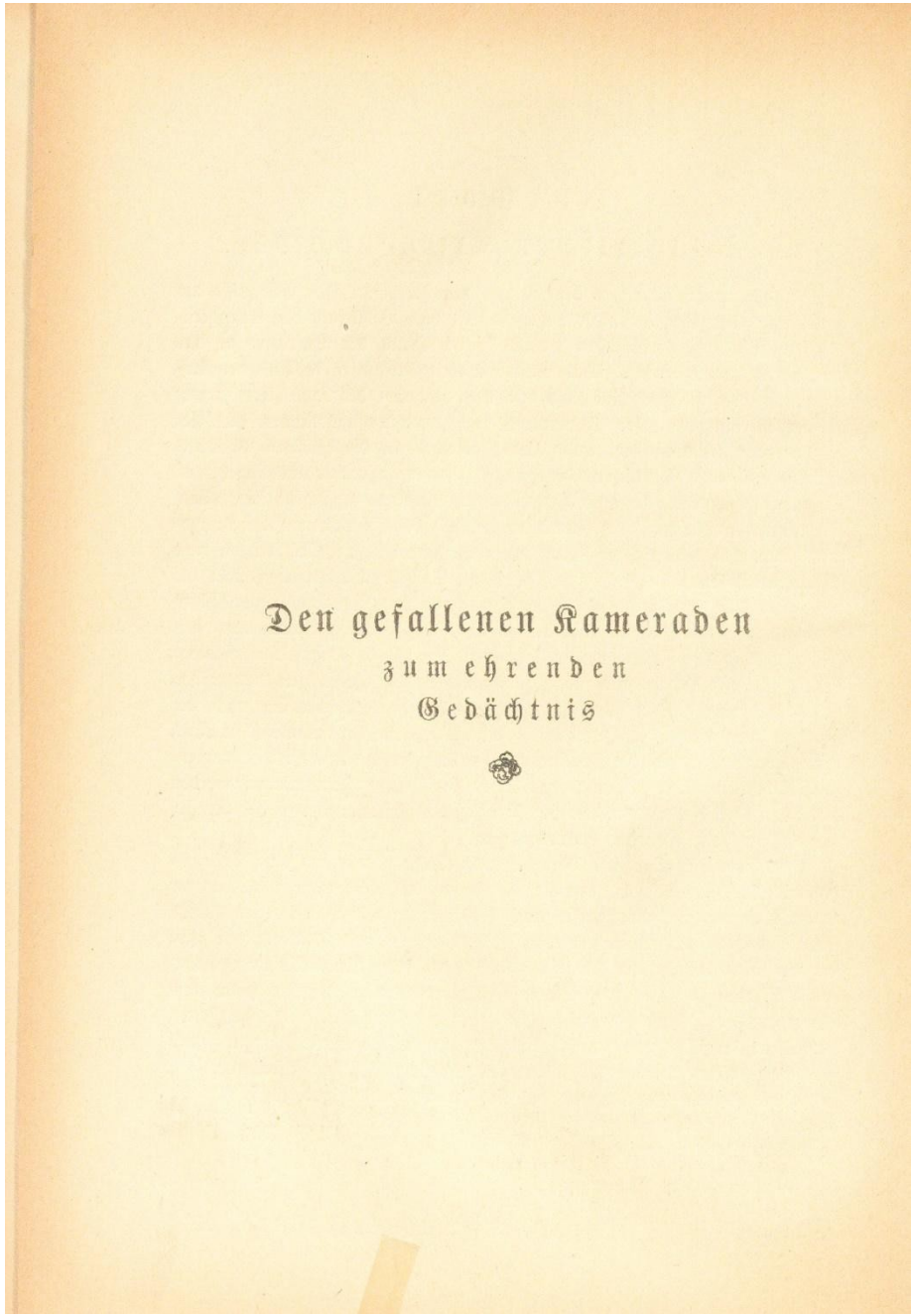
vom Reichsarchiv Potsdam, die der sächsischen Formationen von der Reichs-
archiv-Zweigstelle Dresden herausgegeben

Nur um Auszüge aus den Kriegstagebüchern, nur um eine Kriegs-chronik handelt es sich; manche berechtigte Wünsche nach eingehenderer
Darstellung der Kampsereignisse, nach Ausstattung mit zahlreicheren Karten
und Bildern, nach Beinahme von Schilderungen von Mitkätnpsern usw.
konnten mit Rücksicht auf die Preislage leider keine Verwirklichung finden.
Es darf aber der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß die Hefte auch
in dieser Form ihren Zweck, die Erinnerung festzuhalten an große Zeiten
nnd Taten, erfüllen und damit gleichzeitig eine willkommene Anregung und
Grundlage bilden werden für spätere eingehendere Geschichtsschreibung.

Den Herren Bearbeitern, die sich in uneigennütziger Weise für die kameradschaftliche Sache zur Verfügung gestellt haben, sei an dieser Stelle
besonderer Dank ausgesprochen

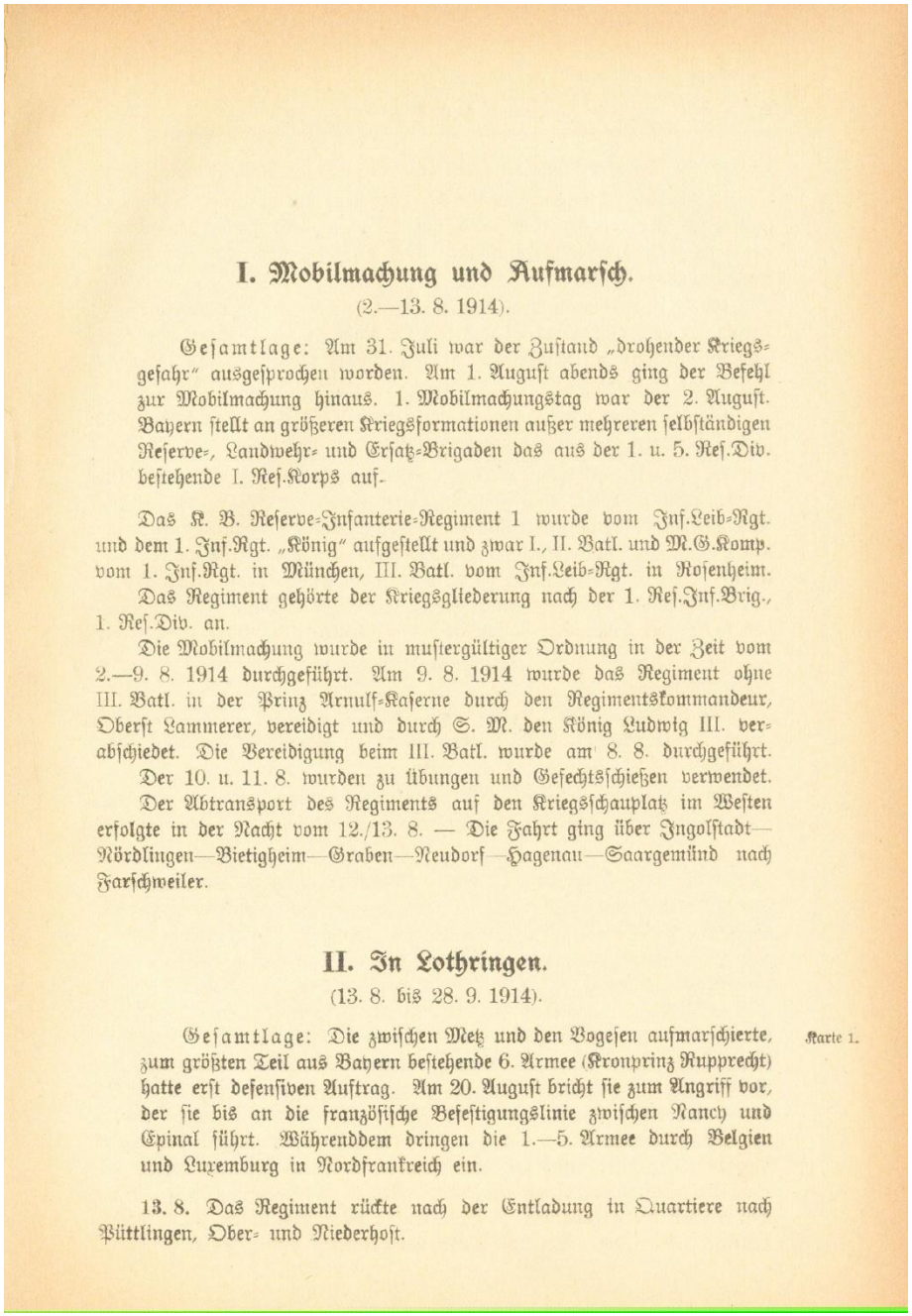
München, im November 1923.

Bayerisches Kriegsarchiv.



[6]
Den gefallenen Kameraden
zum ehrenden

Gedächtnis



I. Mobilmachung und Aufmarsch.

(2.—13. 8. 1914).

Gesamtlage: Am 31. Juli war der Zustand „drohender Kriegsgefahr" ausgesprochen worden. Am 1. August abends ging der Befehl zur Mobilmachung hinaus. 1. Mobilmachungstag war der 2. August. Bayern stellt an größeren Kriegsformationen außer mehreren selbständigen Reserve-, Landwehr- und Ersatz-Brigaden das aus der 1. u. 5. Res.Div. bestehende I. Res.Korps auf.

Das K. B. Reserve-Infanterie-Regiment 1 wurde vom Inf.Leib-Rgt. und dem 1. Inf.Rgt. „König" aufgestellt und zwar I., II. Batl. und M.G.Komp. vom 1. Inf.Rgt. in München, III. Batl. vom Inf.Leib-Rgt. in Rosenheim.

Das Regiment gehörte der Kriegsgliederung nach der 1. Res.Inf.Brig., 1. Res.Div. an.

Die Mobilmachung wurde in mustergültiger Ordnung in der Zeit vom 2.—9. 8. 1914 durchgeführt. Am 9. 8. 1914 wurde das Regiment ohne III. Batl. in der Prinz Arnulf-Kaserne durch den Regimentskommandeur, Oberst Lammerer, vereidigt und durch S. M. den König Ludwig III. verabschiedet. Die Vereidigung beim III. Batl. wurde am 8. 8. durchgeführt.

Der 10. u. 11. 8. wurden zu Übungen und Gefechtsschießen verwendet.

Der Abtransport des Regiments auf den Kriegsschauplatz im Westen erfolgte in der Nacht vom 12./13. 8. — Die Fahrt ging über Ingolstadt—Nördlingen—Bietigheim—Graben—Neudorf—Hagenau—Saargemünd nach Farschweiler.

II. In Lothringen.

(13. 8. bis 28. 9. 1914).

Karte 1.

Gesamtlage: Die zwischen Metz und den Vogesen aufmarschierte, zum größten Teil aus Bayern bestehende 6. Armee (Kronprinz Rupprecht) hatte erst defensiven Auftrag. Am 20. August bricht sie zum Angriff vor, der sie bis an die französische Befestigungslinie zwischen Nancy und Epinal führt. Währenddem dringen die 1.—5. Armee durch Belgien und Luxemburg in Nordfrankreich ein.

13. 8. Das Regiment rückte nach der Entladung in Quartiere nach Püttlingen, Ober- und Niederhost.

[7]

l. Mobilmachung und Rufmarfch
(2.——13. 8. 1914).

Gesamtlage: Am 31. Juli war der Zustand ,,drohender Kriegsgesahr« ausgesprochen worden« Am 1. August abends ging der Befehl
zur Mobilmachung hinaus-. 1.Mobilmachungstag war der L. August. Bayern stellt an größeren Kriegsformationen außer mehreren selbständigen

. Reserve-, Landwehr- und Ersatz-Brigaden das aus der 1. u. 5. Res.Div.
bestehende l. ResKorps auf-

Das K. B. Reserve-Jnfanterie-Regi1nent 1 wurde vom Inf.Leib-Rgt. und dem l. Inf.Rgt. ,,König« aufgestellt und zwar I., II. Batl. und M.G.Komp.
Vom l. Inf.Rgt. in München, lll. Batl. vom Inf.Leib-Rgt. in Rosenheim.

Das Regiment gehörte der Kriegsgliederung nach der 1. Res.Inf.Brig.,
l. Res.Div. an.

Die Mobilmachung wurde in mustergiiltiger Ordnung in der Zeit vom
2.——9. 8 1914 durchgeführt Am 9. 8. 1914 wurde das Regiment ohne
Ul. Bart in der Prinz Aruulf-Kaserne durch den Regimentskommandeur,
Oberst Lammerer, vereidigt und durch S. M. den König Ludwig III. ver-
abschiedet Die Vereidigung beim lll. Batl. wurde am 8. 8. durchgeführt

Der 10. u. U. 8. wurden zu Übungen und Gefechtsschießen verwendet.

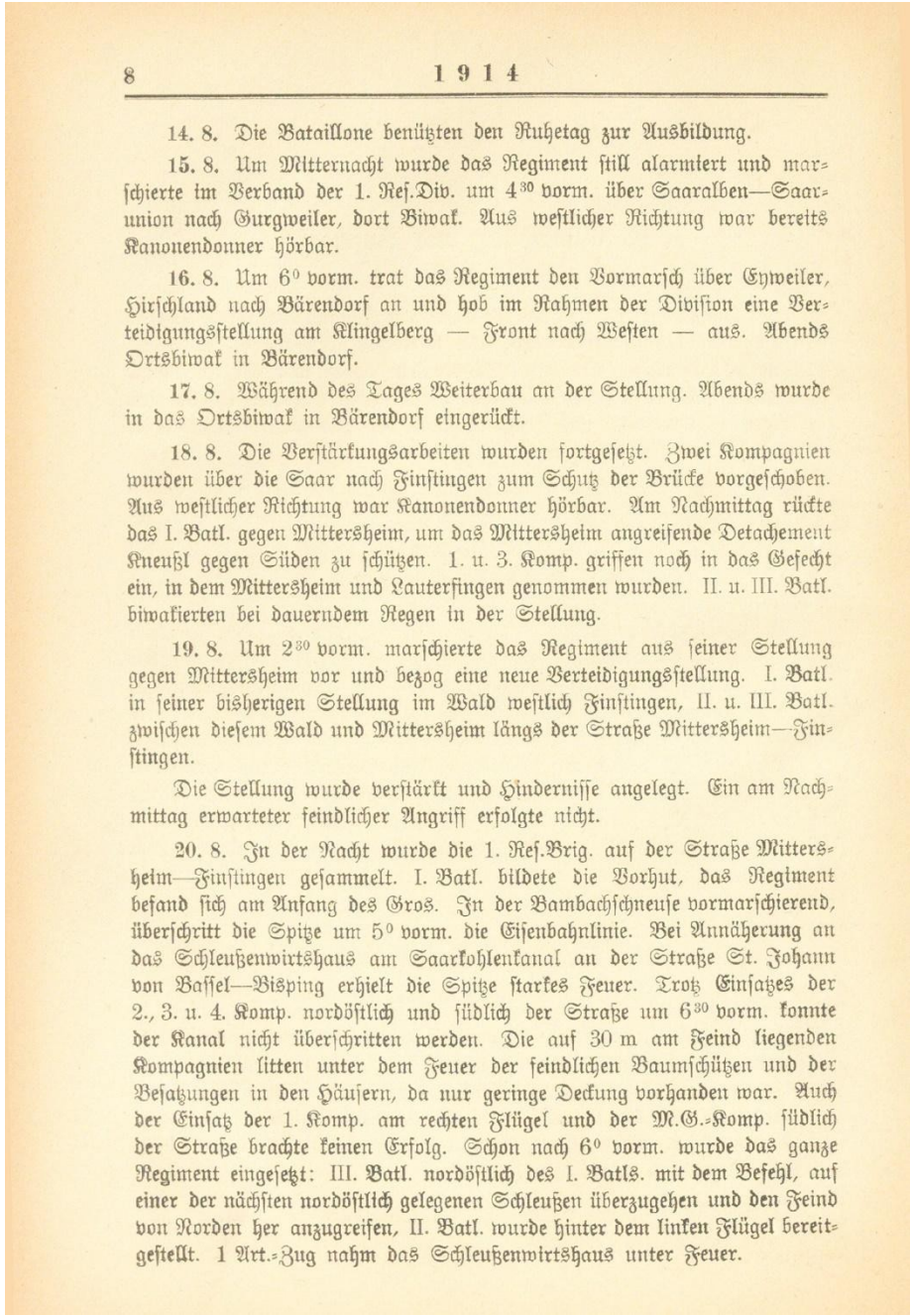
Der Abtransport des Regiments auf den Kriegsschauplatz im Westen
erfolgte in der Nacht vom 12.,-13. 8. —- Die Fahrt ging über Jngolstadts—
Nördlingen——Bietigheim-s—--Grabens—Neudorf-Hagenan——Saargemiind nach
Farschweiler.

ll. In Lothringew

(13. 8. bis 28. 9. 191.4).

Gesamtlage: Die zwischen Metz und den Vogesen aufmarschierte, zum größten Teil aus Bay ern bestehende 6. Armee (Kronprinz Rupprecht)
hatte erst desensiven Auftrag. Am 20. August bricht sie zum Angriff vor,
der sie bis an die französische Befestigungslinie zwischen Nancy und
Epinal führt. Währenddem dringen die 1.—«5. Armee durch Belgien und Luxemburg in Nordfraukreich ein.

13. 8. Das Regiment rückte nach der Entladung in Quartiere nach Püttlingen, Ober- nnd Niederhost.



8 1914

14. 8. Die Bataillone benützten den Ruhetag zur Ausbildung.

15. 8. Um Mitternacht wurde das Regiment still alarmiert und marschierte im Verband der 1. Ref.Div. um 4^{30} vorm. über Saaralben—Saarunion nach Gurgweiler, dort Biwak. Aus westlicher Richtung war bereits Kanonendonner hörbar.

16. 8. Um 6^{0} vorm. trat das Regiment den Vormarsch über Eyweiler, Hirschland nach Bärendorf an und hob im Rahmen der Division eine Verteidigungsstellung am Klingelberg — Front nach Westen — aus. Abends Ortsbiwak in Bärendorf.

17. 8. Während des Tages Weiterbau an der Stellung. Abends wurde in das Ortsbiwak in Bärendorf eingerückt.

18. 8. Die Verstärkungsarbeiten wurden fortgesetzt. Zwei Kompagnien wurden über die Saar nach Finstingen zum Schutz der Brücke vorgeschoben. Aus westlicher Richtung war Kanonendonner hörbar. Am Nachmittag rückte das I. Batl. gegen Mittersheim, um das Mittersheim angreifende Detachement Kneußl gegen Süden zu schützen. 1. u. 3. Komp. griffen noch in das Gefecht ein, in dem Mittersheim und Lauterfingen genommen wurden. II. u. III. Batl. biwakierten bei dauerndem Regen in der Stellung.

19. 8. Um 2^{30} vorm. marschierte das Regiment aus seiner Stellung gegen Mittersheim vor und bezog eine neue Verteidigungsstellung. I. Batl. in seiner bisherigen Stellung im Wald westlich Finstingen, II. u. III. Batl. zwischen diesem Wald und Mittersheim längs der Straße Mittersheim—Finstingen.

Die Stellung wurde verstärkt und Hindernisse angelegt. Ein am Nachmittag erwarteter feindlicher Angriff erfolgte nicht.

20. 8. In der Nacht wurde die 1. Ref.Brig. auf der Straße Mittersheim—Finstingen gesammelt. I. Batl. bildete die Vorhut, das Regiment befand sich am Anfang des Gros. In der Bambachschneuse vormarschierend, überschritt die Spitze um 5^{0} vorm. die Eisenbahnlinie. Bei Annäherung an das Schleußenwirtshaus am Saarkohlenkanal an der Straße St. Johann von Bassel—Bisping erhielt die Spitze starkes Feuer. Trotz Einsatzes der 2., 3. u. 4. Komp. nordöstlich und südlich der Straße um 6^{30} vorm. konnte der Kanal nicht überschritten werden. Die auf 30 m am Feind liegenden Kompagnien litten unter dem Feuer der feindlichen Baumschützen und der Besatzungen in den Häusern, da nur geringe Deckung vorhanden war. Auch der Einsatz der 1. Komp. am rechten Flügel und der M.G.-Komp. südlich der Straße brachte keinen Erfolg. Schon nach 6^{0} vorm. wurde das ganze Regiment eingesetzt: III. Batl. nordöstlich des I. Batls. mit dem Befehl, auf einer der nächsten nordöstlich gelegenen Schleußen überzugehen und den Feind von Norden her anzugreifen, II. Batl. wurde hinter dem linken Flügel bereitgestellt. 1 Art.-Zug nahm das Schleußenwirtshaus unter Feuer.

8
14. 8. Die Bataillone benützten den Ruhetag zur Ausbildung

15. 8. Um Mitternacht wurde das Regiment still alarmiert und marschierte im Verband der 1. Res.Div. um 430 vorm. über Saaralben—Saarunion nach Gurgweiler, dort Biwak. Aus westlicher Richtung war bereits Kanonendonner hörbar.

16. 8. Um 60 Vorm. trat das Regiment den Vormarsch über Eyweiler, Hirschland nach Bärendorf an und hob im Rahmen der Division eine Verteidigungsstellung am Klingelberg —- Front nach Westen —- aus. Abends Ortsbiwak in Bärendors.

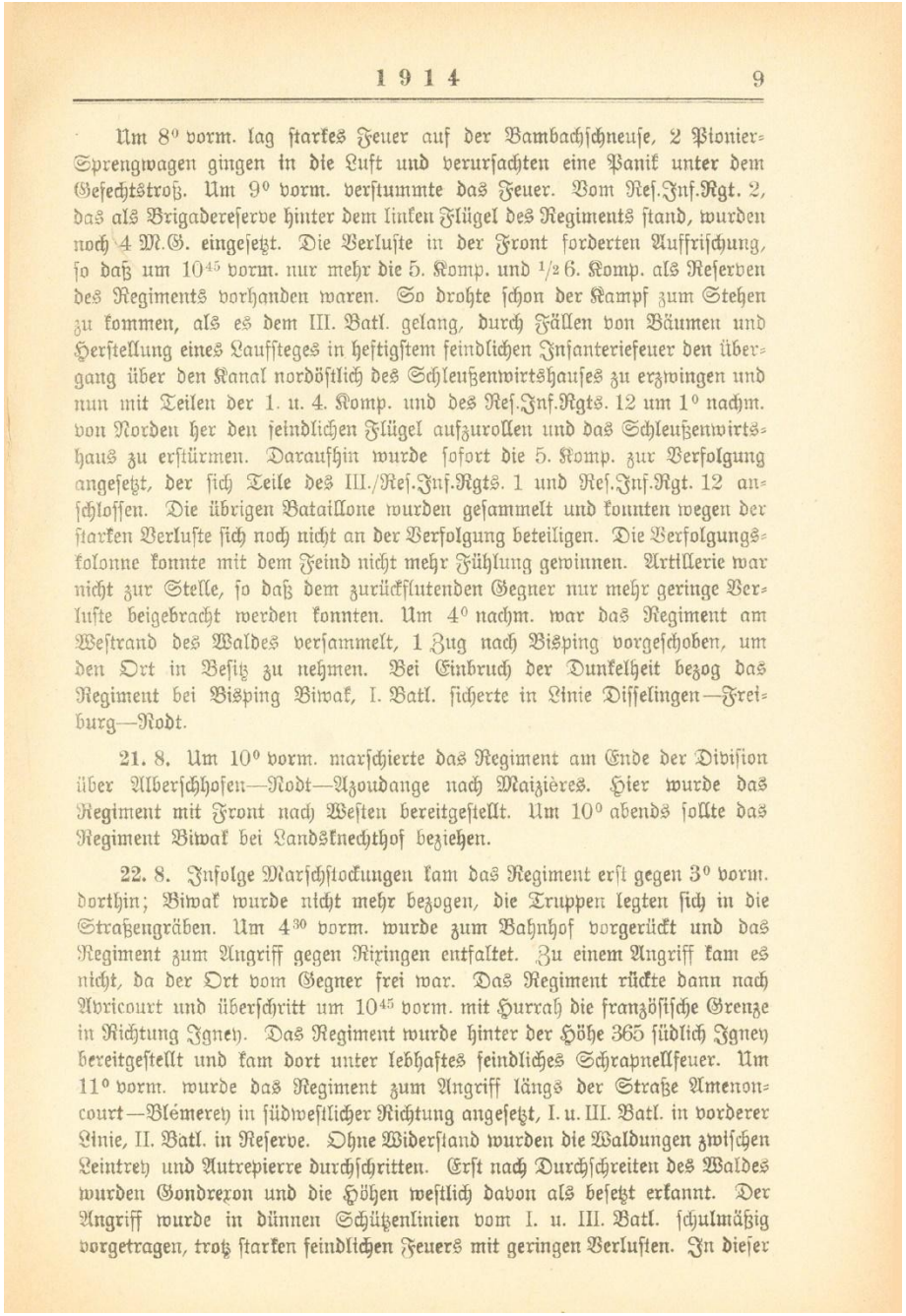
17. 8. Während des Tages Weiterbau an der Stellung. Abends wurde in das Ortsbiwak in Bärendorf eingerückt.

18. 8. Die Verstärkuugsarbeiten wurden fortgesetzt Zwei Kompagnien wurden über die Saar nach Finstingen zum Schutz der Brücke vorgeschoben. Aus westlicher Richtung war Kanonendonner hörbar. Am Nachmittag rückte das I. Batl. gegen Mittersheim, um das Mittersheim angreifende Detachemeut Kneußl gegen Süden zu schützen 1. u. 3 Komp. griffen noch in das Gefecht ein, in dem Mittersheim und Lauterfingen genommen wurden. Il. u. Ul. Bart biwakierten bei dauerndem Regen in der Stellung

19. 8. Um 230 vorm. marschierte das Regiment aus seiner Stellung gegen Mittersheim vor und bezog eine neue Verteidigungsstellung. l. Ball in seiner bisherigen Stellung im Wald westlich Finstingen, 11.u.111.Batl. zwischen diesem Wald und Mittersheim längs der Straße Mittersheim—«Finstingen.

Die Stellung wurde verstärkt und Hindernisse angelegt. Ein am Nachmittag erwarteter feindlicher Angrifs erfolgte nicht.

20. 8. In der Nacht wurde die 1. Res.Brig. aus der Straße Mittersheim—Finstingen gesammelt. 1.Batl. bildete die Vorhut, das Regiment befand sich am Anfang des Gros. In der Bambachschneuse vormarschierend, überschritt die Spitze um 50 vorm. die Eisenbahnlinie. Bei Annäherung an das Schleußenwirtshaus am Saarkohlenkanal an der Straße St. Johann von Bassel——Bisping erhielt die Spitze starkes Feuer. Trotz Einsatzes der 2., Z. u. 4. Komp. nordöstlich und südlich der Straße um 630 vorm. konnte der Kanal nicht überschritten werden. Die auf 30 m am Feind liegenden Kompagnien litten unter dem Feuer der feindlichen Baumschützen und der Besatzungen in den Häusern, da nur geringe Deckung vorhanden war. Auch der Einsatz der 1. Komp. am rechten Flügel und der M.G.-Komp. südlich der Straße brachte keinen Erfolg. Schon nach 60 vorm. wurde das ganze Regiment eingesetzt: Ill. Batl. nordöstlich des I. Batls mit dem Befehl, aus einer der nächsten nordiistlich gelegenen Schlenszen überzugehen und den Feind von Norden her anzugreifen, II. Batl. wurde hinter dem linken Flügel bereitgestellt. 1 Art-Zug nahm das Schleußenwirtshaus unter Feuer.



1914 9

Um 8⁰ vorm. lag starkes Feuer auf der Bambachschneuse, 2 Pionier-Sprengwagen gingen in die Luft und verursachten eine Panik unter dem Gefechtstroß. Um 9⁰ vorm. verstummte das Feuer. Vom Ref.Inf.Rgt. 2, das als Brigadereserve hinter dem linken Flügel des Regiments stand, wurden noch 4 M.G. eingesetzt. Die Verluste in der Front forderten Auffrischung, so daß um 10⁴⁵ vorm. nur mehr die 5. Komp. und ½ 6. Komp. als Reserven des Regiments vorhanden waren. So drohte schon der Kampf zum Stehen zu kommen, als es dem III. Batl. gelang, durch Fällen von Bäumen und Herstellung eines Laufsteges in heftigstem feindlichen Infanteriefeuer den Übergang über den Kanal nordöstlich des Schleußenwirtshauses zu erzwingen und nun mit Teilen der 1. u. 4. Komp. und des Ref.Inf.Rgts. 12 um 1⁰ nachm. von Norden her den feindlichen Flügel aufzurollen und das Schleußenwirtshaus zu erstürmen. Daraufhin wurde sofort die 5. Komp. zur Verfolgung angesetzt, der sich Teile des III./Ref.Inf.Rgts. 1 und Ref.Inf.Rgt. 12 anschlossen. Die übrigen Bataillone wurden gesammelt und konnten wegen der starken Verluste sich noch nicht an der Verfolgung beteiligen. Die Verfolgungskolonne konnte mit dem Feind nicht mehr Fühlung gewinnen. Artillerie war nicht zur Stelle, so daß dem zurückflutenden Gegner nur mehr geringe Verluste beigebracht werden konnten. Um 4⁰ nachm. war das Regiment am Westrand des Waldes versammelt, 1 Zug nach Bisping vorgeschoben, um den Ort in Besitz zu nehmen. Bei Einbruch der Dunkelheit bezog das Regiment bei Bisping Biwak, I. Batl. sicherte in Linie Disselingen—Freiburg—Rodt.

21. 8. Um 10⁰ vorm. marschierte das Regiment am Ende der Division über Alberschhofen—Rodt—Azoudange nach Maizières. Hier wurde das Regiment mit Front nach Westen bereitgestellt. Um 10⁰ abends sollte das Regiment Biwak bei Landsknechthof beziehen.

22. 8. Infolge Marschstockungen kam das Regiment erst gegen 3⁰ vorm. dorthin; Biwak wurde nicht mehr bezogen, die Truppen legten sich in die Straßengräben. Um 4³⁰ vorm. wurde zum Bahnhof vorgerückt und das Regiment zum Angriff gegen Rixingen entfaltet. Zu einem Angriff kam es nicht, da der Ort vom Gegner frei war. Das Regiment rückte dann nach Avricourt und überschritt um 10⁴⁵ vorm. mit Hurrah die französische Grenze in Richtung Igney. Das Regiment wurde hinter der Höhe 365 südlich Igney bereitgestellt und kam dort unter lebhaftes feindliches Schrapnellfeuer. Um 11⁰ vorm. wurde das Regiment zum Angriff längs der Straße Amenoncourt—Blémerey in südwestlicher Richtung angesetzt, I. u. III. Batl. in vorderer Linie, II. Batl. in Reserve. Ohne Widerstand wurden die Waldungen zwischen Leintrey und Autrepierre durchschritten. Erst nach Durchschreiten des Waldes wurden Gondrexon und die Höhen westlich davon als besetzt erkannt. Der Angriff wurde in dünnen Schützenlinien vom I. u. III. Batl. schulmäßig vorgetragen, trotz starken feindlichen Feuers mit geringen Verlusten. In dieser

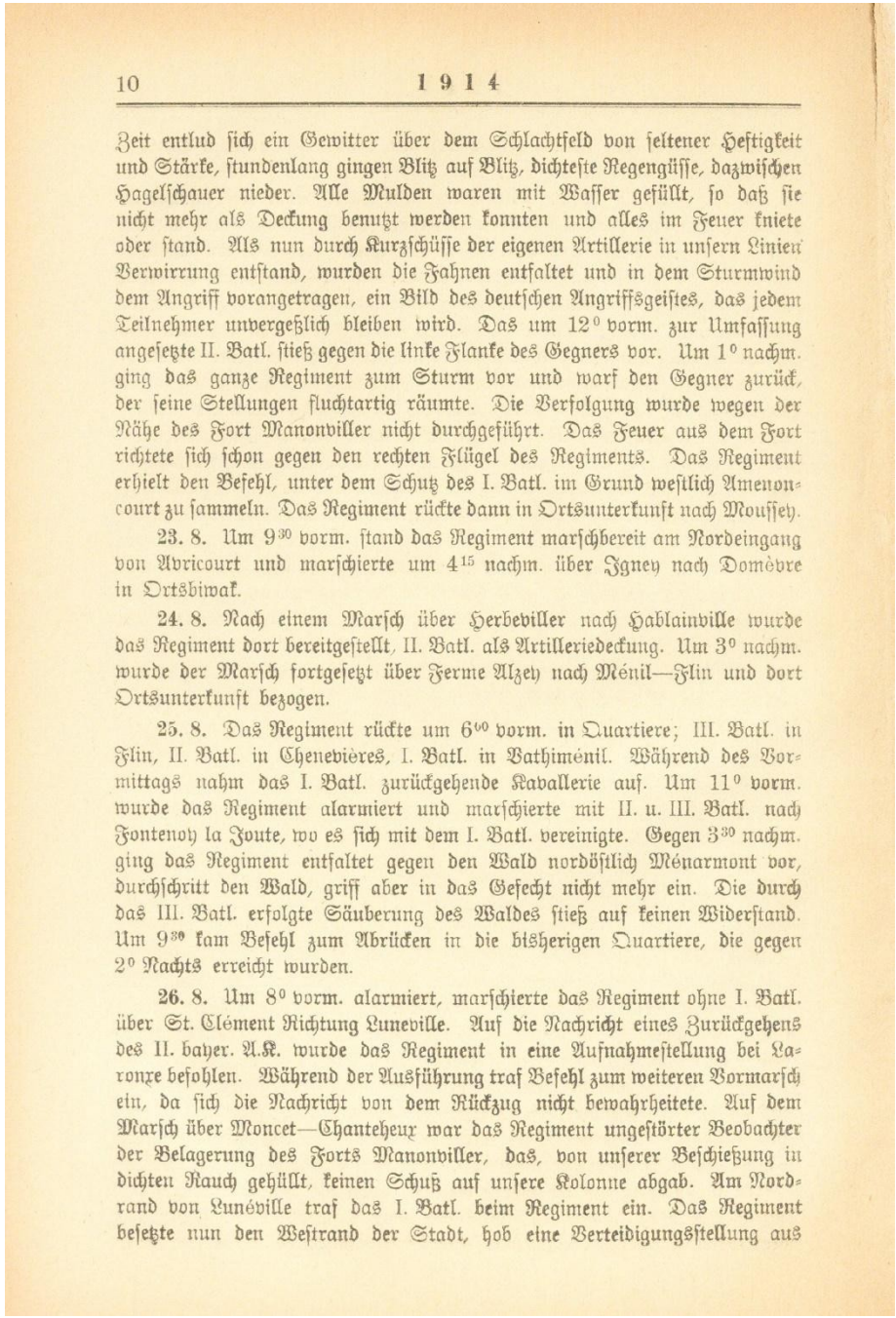
9

Um 80 vorm. lag starkes Feuer aus der Bambachschneuse, 2 Pionier-
Sprengwagen gingen in die Luft und verursachten eine Panik unter dem
Gefechtstroß. Um 90 vorm. verstummte das Feuer. Vom Res.Inf.Rgt. L-
das als Brigadereserve hinter dem linken Flügel des Regiments stand, wurden
noch—-4 M.G. eingesetzt. Die Verluste in der Front forderten Aussrischung,
so daß um 1045 vorm. nur mehr die 5. Komp. und 1X2 6. Komp. als Reserven
des Regiments vorhanden waren. So drohte schon der Kampf zum Stehen
zu kommen, als es dem lll. Batl. gelang, durch Fällen von Bäumen und
Herstellung eines Laufsteges in heftigstem feindlichen Jnfanteriefeuer den Über-
gang über den Kanal nordöstlich des Schleußenwirtshauses zu erzwingen nnd
nun mit Teilen der 1. u. 4. Komp. und des Res.Inf.Rgts. 12 um 10 nachm.
von Norden her den seindlichen Flügel auszurollen und das Schleußenwirts-
hans zu erstürmen. Daraufhin wurde sofort die 5. Komp. zur Verfolgung
angesetzt, der sich Teile des lll.XRes.Inf.Rgts. 1 und Res.Inf.Rgt. 12 an-
schlossen. Die übrigen Bataillone wurden gesammelt und konnten wegen der
starken Verluste sich noch nicht an der Verfolgung beteiligen. Die Verfolgungs-
kolonne konnte mit dem Feind nicht mehr Fühlung gewinnen. Artillerie war
nicht zur Stelle, so daß dem zurückflutenden Gegner nur mehr geringe Ver-
luste beigebracht werden konnten. Um 40 nachm. war das Regiment am
Westrand des Waldes versammelt, lZug nach Bisping vorgeschoben, um
den Ort in Besitz zu nehmen. Bei Einbruch der Dunkelheit bezog das
Regiment bei Bisping Biwak, I. Batl· sicherte in Linie Disselingen—— Frei-
burg——Rodt.

21. 8. Um 100 vorm. marschierte das Regiment am Ende der Division

über Alberschhosen——Rodt-Azoudange nach Maizieres Hier wurde das
Regiment mit Front nach Westen bereitgestellt. Um 100 abends sollte das
Regiment Biwak bei Landsknechthos beziehen.

22. 8. Jnsolge Marschstockungen kam das Regiment erst gegen 30 vorm.
dorthin; Biwak wurde nicht mehr bezogen, die Truppen legten sich in die
Straßengräben. Um 430 vorm. wurde zum Bahnhof vorgerückt und das
Regiment zum Angrifs gegen Rixingen entfaltet. Zu einem Angriff kam es
nicht, da der Ort vom Gegner frei war. Das Regiment rückte dann nach
Avricourt und überschritt um 1045 vorm. mit Hurrah die sranzösische Grenze
in Richtung Jgney· Das Regimeut wurde hinter der Höhe 365 südlich Jgney
bereitgestellt und kam dort unter lebhaftes seindliches Schrapnellseuer. Um
110 vorm· wurde das Regiment zum Angriff längs der Straße Ammon-
court——Vlemerey in südwestlicher Richtung angesetzt, l. u. III. Batl. in vorderer
Linie, 11. Batl. in Reserve. Ohne Widerstand wurden die Waldungen zwischen
Leintrey und Autrepierre durchschritten Erst nach Durchschreiten des Waldes
wurden Gondrexon und die Höhen westlich davon als besetzt erkannt. Der
Angriff wurde in dünnen Schützenlinien vom l. u. III. Batl. schulmäßig
vorgetragen, trotz starken feindlichen Feuers mit geringen Verlusten. In dieser



10 1914

Zeit entlud sich ein Gewitter über dem Schlachtfeld von seltener Heftigkeit und Stärke, stundenlang gingen Blitz auf Blitz, dichteste Regengüsse, dazwischen Hagelschauer nieder. Alle Mulden waren mit Wasser gefüllt, so daß sie nicht mehr als Deckung benutzt werden konnten und alles im Feuer kniete oder stand. Als nun durch Kurzschüsse der eigenen Artillerie in unsern Linien Verwirrung entstand, wurden die Fahnen entfaltet und in dem Sturmwind dem Angriff vorangetragen, ein Bild des deutschen Angriffsgeistes, das jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird. Das um 12° vorm. zur Umfassung angesetzte II. Batl. stieß gegen die linke Flanke des Gegners vor. Um 1° nachm. ging das ganze Regiment zum Sturm vor und warf den Gegner zurück, der seine Stellungen fluchtartig räumte. Die Verfolgung wurde wegen der Nähe des Fort Manonviller nicht durchgeführt. Das Feuer aus dem Fort richtete sich schon gegen den rechten Flügel des Regiments. Das Regiment erhielt den Befehl, unter dem Schutz des I. Batl. im Grund westlich Amenoncourt zu sammeln. Das Regiment rückte dann in Ortsunterkunft nach Mousseh.

23. 8. Um 9^{30} vorm. stand das Regiment marschbereit am Nordeingang von Avricourt und marschierte um 4^{15} nachm. über Jgney nach Domèvre in Ortsbiwak.

24. 8. Nach einem Marsch über Herbeviller nach Hablainville wurde das Regiment dort bereitgestellt, II. Batl. als Artilleriedeckung. Um 3° nachm. wurde der Marsch fortgesetzt über Ferme Alzey nach Ménil—Flin und dort Ortsunterkunft bezogen.

25. 8. Das Regiment rückte um 6^{00} vorm. in Quartiere; III. Batl. in Flin, II. Batl. in Chenevières, I. Batl. in Vathiménil. Während des Vormittags nahm das I. Batl. zurückgehende Kavallerie auf. Um 11° vorm. wurde das Regiment alarmiert und marschierte mit II. u. III. Batl. nach Fontenoy la Joute, wo es sich mit dem I. Batl. vereinigte. Gegen 3^{30} nachm. ging das Regiment entfaltet gegen den Wald nordöstlich Ménarmont vor, durchschritt den Wald, griff aber in das Gefecht nicht mehr ein. Die durch das III. Batl. erfolgte Säuberung des Waldes stieß auf keinen Widerstand. Um 9^{30} kam Befehl zum Abrücken in die bisherigen Quartiere, die gegen 2° Nachts erreicht wurden.

26. 8. Um 8° vorm. alarmiert, marschierte das Regiment ohne I. Batl. über St. Clément Richtung Luneville. Auf die Nachricht eines Zurückgehens des II. bayer. A.K. wurde das Regiment in eine Aufnahmestellung bei Laronxe befohlen. Während der Ausführung traf Befehl zum weiteren Vormarsch ein, da sich die Nachricht von dem Rückzug nicht bewahrheitete. Auf dem Marsch über Moncet—Chanteheux war das Regiment ungestörter Beobachter der Belagerung des Forts Manonviller, das, von unserer Beschießung in dichten Rauch gehüllt, keinen Schuß auf unsere Kolonne abgab. Am Nordrand von Lunéville traf das I. Batl. beim Regiment ein. Das Regiment besetzte nun den Westrand der Stadt, hob eine Verteidigungsstellung aus

Zeit entlud sich ein Gewitter über dem Schlachtfeld von seltener Heftigkeit und Stärke, stundenlang gingen Blitz aus Blitz, dichteste Regengüsse, dazwischen Hagelschauer nieder. Alle Mulden waren mit Wasser gefüllt, so daß sie nicht mehr als Deckung benutzt werden konnten und alles im Feuer kniete oder stand. Als nun durch Kurzschüsse der eigenen Artillerie in unsern Linien Verwirrung entstand, wurden die Fahnen entfaltet und in dem Sturmwind dem Angriff vorangetragen, ein Bild des deutschen Angriffsgeistes, das jedem Teilnehmer unvergeßlich bleiben wird. Das um 12^0 vorm. zur Umfassung
angesetzte II. Batl. stieß gegen die linke Flanke des Gegners vor. Um 1^0 nachm. ging das ganze Regiment zum Sturm vor und warf den Gegner zurück,
der seine Stellungen fluchtartig räumte. Die Verfolgung wurde wegen der
Nähe des Fort Manonviller nicht durchgeführt. Das Feuer aus dem Fort
richtete sich schon gegen den rechten Flügel des Regiments. Das Regiment
erhielt den Befehl, unter dem Schutz des I. Batl. im Grund westlich Ammoncourt zu sammeln. Das Regiment rückte dann in Ortsunterkunft nach Moussey.

23. 8. Um 9^{30} vorm. stand das Regiment marschbereit am Nordeingang von Avricourt und marschierte um 4^{15} nachm. über Igney nach Domdvre in Ortsbiwak.

24. 8. Nach einem Marsch über Herbeviller nach Hablainville wurde
das Regiment dort bereitgestellt, II Batl. als Artilleriedeckung. Um 3^0 nachm.
wurde der Marsch fortgesetzt über Ferme Alzey nach Ménil—Flin und dort
Ortsunterkunft bezogen.

25. 8. Das Regiment rückte um 6^{00} vorm. in Quartiere; III. Batl. in
Flin, II. Batl. in Chenevieres, I. Batl. in Vathimenil. Während des Vormittags nahm das I. Batl. zurückgehende Kavallerie auf. Um 11^0 vorm.
wurde das Regiment alarmiert und marschierte mit II. u. III. Batl. nach
Fontenoy la Joute, wo es sich mit dem l. Batl. vereinigte. Gegen 3^{30} nachm.
ging das Regiment entfaltet gegen den Wald nordöstlich Menarmontvoy
durchschritt den Wald, griff aber in das Gefecht nicht mehr ein. Die durch
das III. Batl. erfolgte Säuberung des Waldes stieß auf keinen Widerstand.
Um 9^{30} kam Befehl zum Abrücken in die bisherigen Quartiere, die gegen
2^0 Nachts erreicht wurden.

26. 8. Um 8^0 vorm. alarmiert, marschierte das Regiment ohne I. Batl.
über St. Element Richtung Luneville. Auf die Nachricht eines Zurückgehens
des II. bayer. A.K. wurde das Regiment in eine Aufnahmestellung bei Larouxe befohlen. Während der Ausführung traf Befehl zum weiteren Vormarsch
ein, da sich die Nachricht von dem Rückzug nicht bewahrheitete. Auf dem
Marsch über Moncet—Chanteheux war das Regiment ungestörter Beobachter
der Belagerung des Forts Manonviller, das, von unserer Beschießung in
Dichten Rauch gehüllt, keinen Schuß auf unsere Kolonne abgab.
Am Nordrand von Luneville traf das I. Batl. beim Regiment ein. Das Regiment besetzte nun den Westrand der Stadt, hob eine Verteidigungsstellung aus

und stellte die Ordnung in der Stadt her. Die Nacht wurde in den Stellungen verbracht und verlief ohne Zwischenfall.

27. 8. Der Tag verlief ruhig. Die Stellung wurde weiterhin ausgebaut. Patrouillen stießen an der Pariserstraße auf Feind, auf den sich dann unser Artilleriefeuer richtete. Nach 7⁰ abends war völlige Ruhe.

28. 8. Tagsüber wurde die Stellung weiter verstärkt. Feindliche Schützen, die um 6⁰ abends aus Richtung Chaudfontaine gegen das III. Batl. vorgingen, wurden sofort zurückgewiesen. Abend und Nacht waren ohne Zwischenfall.

29. 8. Am Vormittag wurde der bisher vom Regiment besetzte Abschnitt neu gegliedert. Dem Regiment wurde der nördliche, dem Ref.Inf.Rgt. 2 der südliche Teil der Stadt zugewiesen. Demnach standen I. Batl. nördlich, II. Batl. südlich der Vesouze, III. Batl. als Reserve in der Stanislas- und Clarentalkaserne. Um 3⁰ nachm. lag Schrapnellfeuer auf der Stellung. Um 7⁰ nachm. trat Ruhe ein, welche die ganze Nacht anhielt.

30. 8. Das Artilleriefeuer richtete sich auf unsere Batterie. Die Stellungen wurden weiterhin verstärkt.

31. 8. Um 3⁰ vorm. wurde Kampflärm hörbar. Daraufhin machte sich das Regiment gefechtsbereit. Da sich bald herausstellte, daß der Gefechtslärm noch südlich des Brigadestreifens war, wurden um 4⁰ vorm. die Reserven wieder zur Ruhe entlassen. Während des Tages wurde an der Stellung weitergearbeitet, Verbindungs- und Deckungsgräben neu angelegt. Im übrigen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

1. 9. Das bisher auf Frescati liegende starke feindliche Artilleriefeuer richtete sich um 7⁰ vorm. plötzlich auf den Abschnitt des I. Batls., griff auch auf den des II. Batls. über und dauerte mit geringen Pausen den ganzen Vormittag an. Nachmittag wurde die Beschießung fortgesetzt, wenn auch nicht mit derselben Heftigkeit. Abend und Nacht verliefen ohne Zwischenfall.

2. 9. Am Vormittag wurde das Regiment durch eine bayerische Landwehrbrigade abgelöst, sammelte um 8¹⁵ abends in Sionviller, marschierte von hier aus nach Crion und biwakierte bei der Ferme Bonneval.

3. 9. Das Regiment blieb den ganzen Tag über im Biwak.

4. 9. Das Regiment rückte um 2⁰ nachm. bei großer Hitze über Henaménil nach Valhey, wo es zum Durchschreiten des Waldes von Einville hinter der Höhe südlich Valhey bereitgestellt wurde. Das Regiment ging dann bis zur Straße Serres—Maixe vor, II. Batl. rechts, I. Batl. links, III. Batl. hinter I. Batl. Als das Regiment um 7⁰ abends die Straße erreichte, wurde es lebhaft von feindlicher Artillerie beseuert. Um 10³⁰ abends kam der Befehl zu einem nächtlichen Angriff, wonach das Regiment die Höhe westlich des Waldes von Einville wegnehmen sollte.

5. 9. Um 12⁰ Mitternacht hatte das Regiment die Höhe mit Front nach Süden besetzt. Bei Tagesanbruch wurde der Zusammenhang, der bei Nacht ziemlich verloren gegangen war, wieder hergestellt. Das III. Batl.

und stellte die Ordnung in der Stadt her. Die Nacht wurde in den Stellungen
verbracht und verlief ohne Zwischenfall.

27. 8. Der Tag verlief ruhig. Die Stellung wurde weiterhin ausgebaut. Patrouillen stießen an der Pariserstraße aus Feind, auf den sich dann unser Artilleriefeuer richtete. Nach 7⁰ abends war völlige Ruhe.

28. 8. Tagsüber wurde die Stellung weiter verstärkt. Feindliche Schützen, die um 6⁰ abends aus Richtung Chaudfontaine gegen das III. Batl. vorgingen, wurden sofort zurückgewiesen Abend und Nacht waren ohne Zwischenfall.

29. 8. Am Vormittag wurde der bisher vom Regiment besetzte Abschnitt neu gegliedert. Dem Regiment wurde der nördliche, dem Res.Inf.Rgt. 2 der südliche Teil der Stadt zugewiesen. Demnach standen I. Batl. nördlich, II. Batl. südlich der Vesouze, III. Batl. als Reserve in der Stanislas- und Clarentalkaserne. Um 3⁰ nachm. lag Schrapnellfeuer auf der Stellung. Um 7⁰ nachm. trat Ruhe ein, welche die ganze Nacht anhielt.

30. 8. Das Artilleriefeuer richtete sich auf unsere Batterie. Die Stellungen wurden weiterhin verstärkt.

31. 8. Um 3⁰ vorm. wurde Kampflärm hörbar. Daraufhin machte sich das Regiment gefechtsbereit. Da sich bald herausstellte, daß der Gefechtslärm noch südlich des Brigadestreifens war, wurden um 4⁰ vorm. die Reserven wieder zur Ruhe entlassen. Während des Tages wurde an der Stellung weitergearbeitet, Verbindungs- und Deckungsgräben neu angelegt. Im übrigen fanden nur Artilleriekämpfe statt.

1. 9. Das bisher auf Frescati liegende starke feindliche Artilleriefeuer richtete sich um 7⁰ vorm. plötzlich auf den Abschnitt des I. Batls., griff auch auf den des II. Batls. über und dauerte mit geringen Pausen den ganzen Vormittag an. Nachmittag wurde die Beschießung fortgesetzt, wenn auch nicht mit derselben Heftigkeit. Abend und Nacht verlief ohne Zwischenfall.

2. 9. Am Vormittag wurde das Regiment durch eine bayerische Landwehrbrigade abgelöst, sammelte um 8¹⁵ abends in Sionviller, marschierte
von hier aus nach Crion und biwakierte bei der Ferme Bonneval.

3. 9. Das Regiment blieb den ganzen Tag über im Biwak.

4. 9. Das Regiment rückte um 2⁰ nachm. bei großer Hitze über Henamenil nach Valhey, wo es zum Durchschreiten des Waldes von Einville
hinter der Höhe südlich Valhey bereitgestellt wurde. Das Regiment ging dann bis zur Straße Serres—Maixe vor, II. Batl. rechts, I. Batl. links,
III. Batl. hinter I. Batl. Als das Regiment um 7⁰ abends die Straße

erreichte, wurde es lebhaft von feindlicher Artillerie befeuert. Um 10^{30} abends
kam der Befehl zu einem nächtlichen Angriff, wonach das Regiment die Höhe
westlich des Waldes von Einville wegnehmen sollte.

5. 9. Um 12^{0} Mitternacht hatte das Regiment die Höhe mit Front
nach Süden besetzt. Bei Tagesanbruch wurde der Zusammenhang der bei
Nacht ziemlich verloren gegangen war, wieder hergestellt. Das III. Batl.

hatte sich während der Nacht auf der Höhe eingegraben. Das II. Batl. wurde an das III. herangezogen und vertrieb mit III. Batl. die noch östlich des Bois de Crevic stehenden Teile der Franzosen. Das I. Batl., das sich am linken Flügel des Regiments befand, hatte sich dem Angriff des südlich kämpfenden Ref.Inf.Rgt. 2 gegen die Höhe 316 südlich Bois de Crevic angeschlossen. Die Höhe wurde im ersten Anlauf genommen. Es gelang aber nicht, die Höhe gegen die Angriffe der Franzosen und vor allem gegen das zusammengefaßte Feuer der feindlichen Artillerie zu halten. Um 9^{0} vorm. wurde der Rückzug angetreten, das I. Batl. — stark gelichtet — kam gegen Mittag wieder zum Regiment. Nach der Vertreibung der Franzosen vor dem Bois de Crevic trat allmählich Ruhe ein. Während des Nachmittags wurde im Anschluß an die vom III. Batl. angelegten Gräben eine Stellung für das Regiment ausgehoben, II. Batl. rechts, III. Batl. links in vorderer Linie, I. Batl. Reserve.

6. 9. Tagsüber wurde an dem Ausbau der Stellung weiter gearbeitet. Während des Nachmittags richtete sich lebhaftes Artilleriefeuer auf die Stellung, das aber wegen der vielen Blindgänger nur geringen Erfolg hatte.

7. 9. Bewegungen von Patrouillen und kleinen Abteilungen im Bois de Crevic veranlaßte unsere Artillerie zu einem starken Feuerüberfall. Während des Tages wurde das Regiment in Gefechtslinie, Bereitschaft und Reserve gegliedert. Am Stellungsbau wurde weitergearbeitet.

Abends traf der Befehl ein, daß sich das Regiment dem Angriff der nördlich stehenden 6. bayr. Inf.Div. anzuschließen habe. Das Angriffsziel war für das rechtsstehende II. Batl. die Höhe nordöstlich des Bois de Crevic, für das linksstehende I. Batl. die Höhe 316 südlich des Waldes. III. Batl. sollte als Reserve hinter dem linken Flügel folgen. Um 6^{0} nachm. wurde angetreten. Das I. Batl. erreichte ohne Schwierigkeit die Höhe 316 und grub sich dort mit Front gegen Südwesten ein. Das III. Batl. in 2. Linie hob dahinter Unterstützungsgräben aus. Das II. Batl. ging zunächst ohne feindliche Gegenwirkung bis in Höhe des Ostrandes des Bois de Crevic vor, erhielt aber im weiteren Vorgehen dem Nordrand des Waldes entlang starkes Flankenfeuer aus dem Wald, wodurch die Bewegung zum Stehen kam. Da sich ein Vorbeigehen an dem Wald als unmöglich erwies, wurde zunächst 1, dann 2 weitere Kompagnien gegen die Nordostecke des Waldes eingesetzt. Der Angriff der Kompagnien, der gegen Mitternacht begann, stockte bald, da das feindliche Feuer sehr stark wurde und die in den Wald eindringenden Teile durch Drahthindernisse aufgehalten wurden. Außerdem ging die einheitliche Gefechtsleitung durch starke Führerverluste verloren. Übertriebene Nachrichten von dem Gefecht des II. Batls. veranlaßten das Regiment, 2 Kompagnien des III. Batls. vor dem Ostrand des Bois de Crevic bereitzustellen, um einen Gegenstoß des Gegners zurückzuweisen. Inzwischen war es aber schon gelungen, die in der Dunkelheit auseinandergeratenen Kom-

hatte sich während der Nacht auf der Höhe eingegraben. Das II. Batl. wurde an das III. herangezogen und Vertrieb mit III. Batl. die noch östlich des Bois de Crevic stehenden Teile der Franzosen. Das I. Batl., das sich am linken Flügel des Regiments befand, hatte sich dem Angriff des südlich kämpfenden Res.Inf.Rgt. 2 gegen die Höhe 316 südlich Bois de Crevic angeschlossen. Die Höhe wurde im ersten Anlauf genommen. Es gelang aber nicht, die Höhe gegen die Angriffe der Franzosen und vor allem gegen das zusammengefaßte Feuer der feindlichen Artillerie zn halten. Um 9^0 vorm. wurde der Rückzug angetreten, das I. Batl. —- stark gelichtet — kam gegen Mittag wieder zum Regiment. Nach der Vertreibung der Franzosen vor dem Bois de Crevic trat allmählich Ruhe ein. Während des Nachmittags wurde im Anschluß an die vom III. Batl. angelegten Gräben eine Stellung für das Regiment ausgehoben, II. Batl. rechts, III. Batl. links in vorderer Linie, I. Batl. Reserve.

6. 9. Tagsüber wurde an dem Ausbau der Stellung weiter gearbeitet. Während des Nachmittags richtete sich lebhaftes Artilleriefeuer auf die Stellung, das aber wegen der vielen Blindgänger nur geringen Erfolg hatte.

7. 9. Bewegungen von Patrouillen und kleinen Abteilungen im Bois de Crevic Veranlaßte unsere Artillerie zu einem starken Feuerüberfall. Während des Tages wurde das Regiment in Gefechtslinie, Bereitschaft und Reserve gegliedert. Am Stellungsbau wurde weitergearbeitet.

Abends traf der Befehl ein, daß sich das Regiment dem Angriff der nördlich stehenden 6. bayr. Inf.Div. anzuschließen habe. Das Angriffsziel war für das rechtsstehende II. Batl. die Höhe nordöstlich des Bois de Crevic, für das linksstehende I. Batl. die Höhe 316 südlich des Waldes III. Batl. sollte als Reserve hinter dem linken Flügel folgen. Um 6^0 nachm. wurde eingetreten. Das l. Batl. erreichte ohne Schwierigkeit die Höhe 316 und grub sich dort mit Front gegen Südwesten ein. Das III. Batl. in 2. Linie hob dahinter Unterstützungsgräben aus. Das II. Batl. ging zunächst ohne feindliche Gegenwirkung bis in Höhe des Ostrandes des Bois de Crevic vor, erhielt aber im weiteren Vorgehen dem Nordrand des Waldes entlang starkes Flankenfeuer aus dem Wald, wodurch die Bewegung zum Stehen kam. Da sich ein Vorbeigehen an dem Wald als unmöglich erwies, wurde zunächst 1, dann 2 weitere Kompagnien gegen die Nordostecke des Waldes eingesetzt Der Angriff der Kompagnien, der gegen Mitternacht begann, stockte bald, da das feindliche Feuer sehr stark wurde und die in den Wald eindringenden Teile durch Drahthindernisse aufgehalten wurden. Außerdem ging die einheitliche Gefechtsleitung durch starke Führerverluste verloren. Übertriebene Nachrichten von dem Gefecht des II. Batls. veranlaßten das Regiment, 2 Kompagnien des III. Batls. vor dem Ostrand des Bois de Crevic bereitzustellen, um einen Gegenstoß des Gegners zurückzuweisen. Inzwischen war es aber schon gelungen, die in der Dunkelheit auseinandergeratenen Kom-

pagnien des II. Batls. zu sammeln und die Verbindung im Regiment und mit dem benachbarten 13. bayer. Inf.Rgt. aufzunehmen. Um 1^0 vorm. war die Ordnung hergestellt. Das Feuer wurde schwächer und verstummte um 3^{15} vorm. —. Auf Befehl der Brigade ging das Regiment in die alten Stellungen zurück, deren Besetzung um 5^{15} vorm. beendet war.

8. 9. Arbeiten in der Stellung wurden während des Tages von feindlicher Artillerie gestört, so daß nur mehr Nachts gearbeitet werden konnte.

Tagsüber lebhaftes Artilleriefeuer auf die Stellung. Patrouillen, die gegen Bois de Crevic vorgeschickt wurden, konnten nicht in den Wald eindringen.

9. 9. Das Artilleriefeuer nahm an Stärke zu. Nachts ging ein schweres Gewitter nieder, das die Gräben mit Wasser anfüllte und die Stellung stark beschädigte.

10. 9. Das feindliche Artilleriefeuer wurde wieder schwächer. Die Wiederinstandsetzung der Gräben erforderte viel Arbeit. Am Vormittag traf der 1. Ersatz aus der Heimat ein.

11. 9. Das Regiment unterstützte von seiner Stellung aus den Angriff der 6. bayer. Inf.Div., der über die Höhe nördlich Bois de Crevic nicht vorkam. Durch Brigadebefehl wurde am Abend das Regiment der 6. bayer. Inf.Div. unterstellt, die eine rückwärtige Stellung bei Remérèville bezog. Bei strömendem Regen und in stockdunkler Nacht rückte das Regiment als linke Flügelstaffel der 6. Inf.Div. nach Drouville, I. Batl. grub sich auf der Höhe östlich Drouville ein, II. und III. Batl. rückwärts als Reserven. Das Zurückgehen wurde vom Gegner nicht bemerkt.

12. 9. Am Tag wurden die in der Nacht verloren gegangenen Verbindungen wieder hergestellt und die Frontlinie geordnet. Während des Tages lag starkes Artilleriefeuer auf den Bataillonen, die den Rückzug der 6. Inf.Div. und 1 Res.Div. zu decken hatten. Um 5^0 nachm. ging das Regiment mit den Nachhuten der 6. Inf.Div. — verfolgt vom feindlichen Artilleriefeuer — zurück, sammelte bei Valhey und Athienville und marschierte bei immer stärker werdendem Sturm und Regen über Chambrey nach Château Salins.

13. 9. Um 3^0 vorm. kam das Regiment, ziemlich erschöpft durch die Stellungstage, besonders durch das schlechte Wetter in Château Salins an.

14. 9. Vom 14. 9. bis zum Abmarsch des Regiments am 25. 9. befand sich das Regiment in Ortsunterkunft in Château Salins. Tagsüber wurde an der vom I. Res.Korps in Linie F^{t} la Marchande—Geistkirch anzubauenden Stellung gearbeitet und zwar vom Regiment im Abschnitt Marchante-Straße Salonnes—Château Salins. Die Arbeiten wurden durch eine Vorpostenstellung gesichert, vom Regiment im Raum Les Ervantes—Bezange la Grande, die von den Bataillonen mit 3 Kompagnien und 2 M.G.Zügen im Wechsel bezogen wurde. Feindliches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe forderten einige Verluste. Die Arbeiten gingen rasch vorwärts, wurden aber

pagnien des II. Batls. zu sammeln und die Verbindung im Regiment und
mit dem benachbarten 13. bayer. Inf.Rgt. auszunehmen. Um 1^0 vorm. war
die Ordnung hergestellt. Das Feuer wurde schwächer und verstummte um
3^{15} vorm. —. Auf Befehl der Brigade ging das Regiment in die alten Stellungen zurück, deren Besetzung um 5^{15} vorm. beendet war.

8. 9. Arbeiten in der Stellung wurden während des Tages von feindlicher Artillerie gestört, so daß nur mehr Nachts gearbeitet werden konnte.

Tagsüber lebhaftes Artilleriefeuer auf die Stellung.
Patrouillen, die gegen Bois de Crevie vorgeschickt wurden, konnten nicht in den Wald eindringen.

9. 9. Das Artilleriefeuer nahm an Stärke zu. Nachts ging ein schweres
Gewitter nieder, das die Gräben mit Wasser aufüllte und die Stellung
stark beschädigte.

10. 9. Das feindliche Artilleriefeuer wurde wieder schwächer. Die
Wiederinstandsetzung der Gräben erforderte viel Arbeit. Am Vormittag traf
der 1. Ersatz aus der Heimat ein.

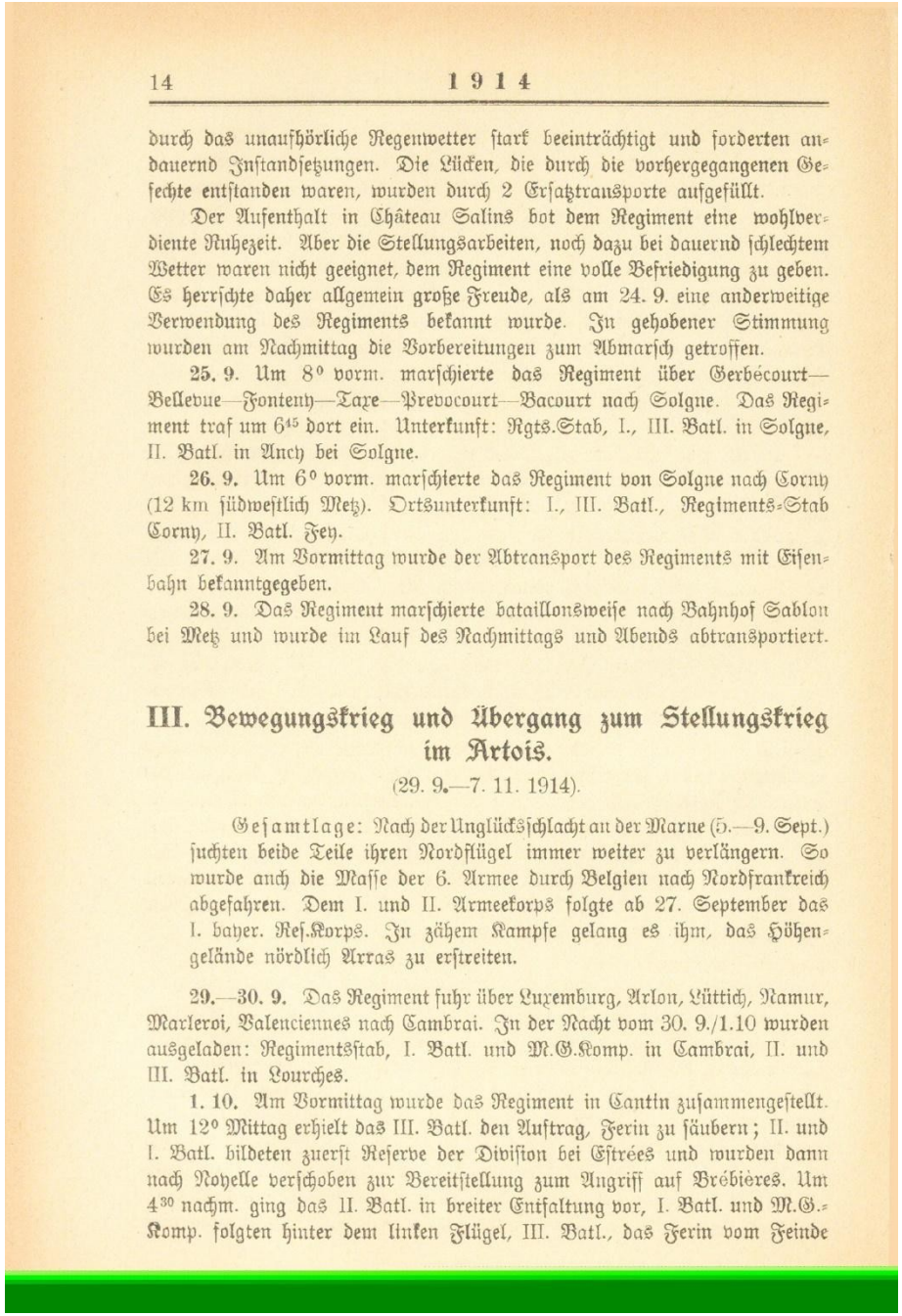
11. 9. Das Regiment unterstützte von seiner Stellung aus den Angriff
der 6. bayer Inf.Div., der über die Höhe nördlich Bois de Crevic nicht
vorkam. Durch Brigadebefehl wurde am Abend das Regiment der 6. bayer.
Inf.Div. unterstellt, die eine rückwärtige Stellung bei Remerkzville bezog.
Bei strömendem Regen und in stockdunkler Nacht rückte das Regiment als
linke Flügelstaffel der 6. Inf.Div. nach Drouville. I. Batl. grub sich auf der Höhe östlich Drouville ein, II. und III. Batl. rückwärts als Reserven.
Das Zurückgehen wurde vom Gegner nicht bemerkt.

12. 9. Am Tag wurden die in der Nacht verloren gegangenen Verbindungen wieder hergestellt und die Frontlinie geordnet. Während des Tages lag starkes Artilleriefeuer auf den Bataillonen, die den Rückzug der
6. Inf.Div. und 1 Res.Div. zu decken hatten. Um 5^0 nachm. ging das Regiment mit den Nachhuten der 6. Inf.Div. — verfolgt vom feindlichen

Artilleriefeuer — zurück, sammelte bei Valhey und Athienville und marschierte
bei immer stärker werdendem Sturm und Regen über Chambrey nach Château
Salins.

13. 9. Um 3^0 vorm. kam das Regiment, ziemlich erschöpft durch die
Stellungstage, besonders durch das schlechte Wetter in Château Salins an.

14. 9. Vom 14. 9. bis zum Abmarsch des Regiments am 25. 9. befand
sich das Regiment in Ortsunterkunft in Château Salins. Tagsüber wurde
an der vom I. Res.Korps in Linie F^e la Marchande—Geistkirch anzubauenden Stellung gearbeitet und zwar vom Regiment im Abschnitt Marchante-Straße Salonnes—Château Salins. Die Arbeiten wurden durch eine Vorpostenstellung gesichert, vom Regiment im Raum Les Ervantes—Bezange la Grande, die von den Bataillonen mit 3 Kompagnien und 2 M.G.Zügen im Wechsel bezogen wurde. Feindliches Artilleriefeuer und Patrouillenkämpfe forderten einige Verluste. Die Arbeiten gingen rasch vorwärts, wurden aber



14 1914

durch das unaufhörliche Regenwetter stark beeinträchtigt und forderten andauernd Instandsetzungen. Die Lücken, die durch die vorhergegangenen Gefechte entstanden waren, wurden durch 2 Ersatztransporte aufgefüllt.

Der Aufenthalt in Château Salins bot dem Regiment eine wohlverdiente Ruhezeit. Aber die Stellungsarbeiten, noch dazu bei dauernd schlechtem Wetter waren nicht geeignet, dem Regiment eine volle Befriedigung zu geben. Es herrschte daher allgemein große Freude, als am 24. 9. eine anderweitige Verwendung des Regiments bekannt wurde. In gehobener Stimmung wurden am Nachmittag die Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen.

25. 9. Um 8^0 vorm. marschierte das Regiment über Gerbécourt—Bellevue—Fonteny—Taxe—Prevocourt—Bacourt nach Solgne. Das Regiment traf um 6^{45} dort ein. Unterkunft: Rgts.Stab, I., III. Batl. in Solgne, II. Batl. in Anch bei Solgne.

26. 9. Um 6^0 vorm. marschierte das Regiment von Solgne nach Corny (12 km südwestlich Metz). Ortsunterkunft: I., III. Batl., Regiments-Stab Corny, II. Batl. Fey.

27. 9. Am Vormittag wurde der Abtransport des Regiments mit Eisenbahn bekanntgegeben.

28. 9. Das Regiment marschierte bataillonsweise nach Bahnhof Sablon bei Metz und wurde im Lauf des Nachmittags und Abends abtransportiert.

III. Bewegungskrieg und Übergang zum Stellungskrieg im Artois.

(29. 9.—7. 11. 1914).

Gesamtlage: Nach der Unglücksschlacht an der Marne (5.—9. Sept.) suchten beide Teile ihren Nordflügel immer weiter zu verlängern. So wurde auch die Masse der 6. Armee durch Belgien nach Nordfrankreich abgefahren. Dem I. und II. Armeekorps folgte ab 27. September das I. bayer. Res.Korps. In zähem Kampfe gelang es ihm, das Höhengelände nördlich Arras zu erstreiten.

29.—30. 9. Das Regiment fuhr über Luxemburg, Arlon, Lüttich, Namur, Marleroi, Valenciennes nach Cambrai. In der Nacht vom 30. 9./1.10 wurden ausgeladen: Regimentsstab, I. Batl. und M.G.Komp. in Cambrai, II. und III. Batl. in Lourches.

1. 10. Am Vormittag wurde das Regiment in Cantin zusammengestellt. Um 12^0 Mittag erhielt das III. Batl. den Auftrag, Ferin zu säubern; II. und I. Batl. bildeten zuerst Reserve der Division bei Estrées und wurden dann nach Noyelle verschoben zur Bereitstellung zum Angriff auf Brébières. Um 4^{30} nachm. ging das II. Batl. in breiter Entfaltung vor, I. Batl. und M.G.-Komp. folgten hinter dem linken Flügel, III. Batl., das Ferin vom Feinde

durch das unaufhörliche Regenwetter stark beeinträchtigt und forderten andauernd Instandsetzungen. Die Lücken, die durch die

vorhergegangenen Gefechte entstanden waren, wurden durch 2 Ersatztransporte ausgefüllt.

Der Aufenthalt in Château Salins bot dem Regiment eine wohlverdiente Ruhezeit. Aber die Stellungsarbeiten, noch dazu bei dauernd schlechtem Wetter waren nicht geeignet, dem Regiment eine volle Befriedigung zu geben. Es herrschte daher allgemein große Freude, als am 24. 9. eine anderweitige Verwendung des Regiments bekannt wurde. In gehobener Stimmung wurden am Nachmittag die Vorbereitungen zum Abmarsch getroffen.

25. 9. Um 8^0 vorm. marschierte das Regiment über Gerbeåcourt—
Bellenue—Fonteny—Taxe—Prevocourt—Bacourt nach Solgne. Das Regiment traf um 6^{45} dort ein. Unterkunft: Rgts.Stab, l., III. Batl. in Solgne,
II. Batl. in Ancy bei Solgne.

26. 9. Um 6^0 vorm. marschierte das Regiment von Solgne nach Corny
(12 km siidweftlich Metz). Ortsunterkunft: I., III. Batl., Regiments-Stab
Corny, II. Batl. Fey.

27. 9. Am Vormittag wurde der Abtransport des Regiments mit Eisenbahn bekanntgegeben.

28. 9. Das Regiment marschierte bataillonsweise nach Bahnhof Sablon bei Metz und wurde im Lauf des Nachmittags und Abends abtransportiert.

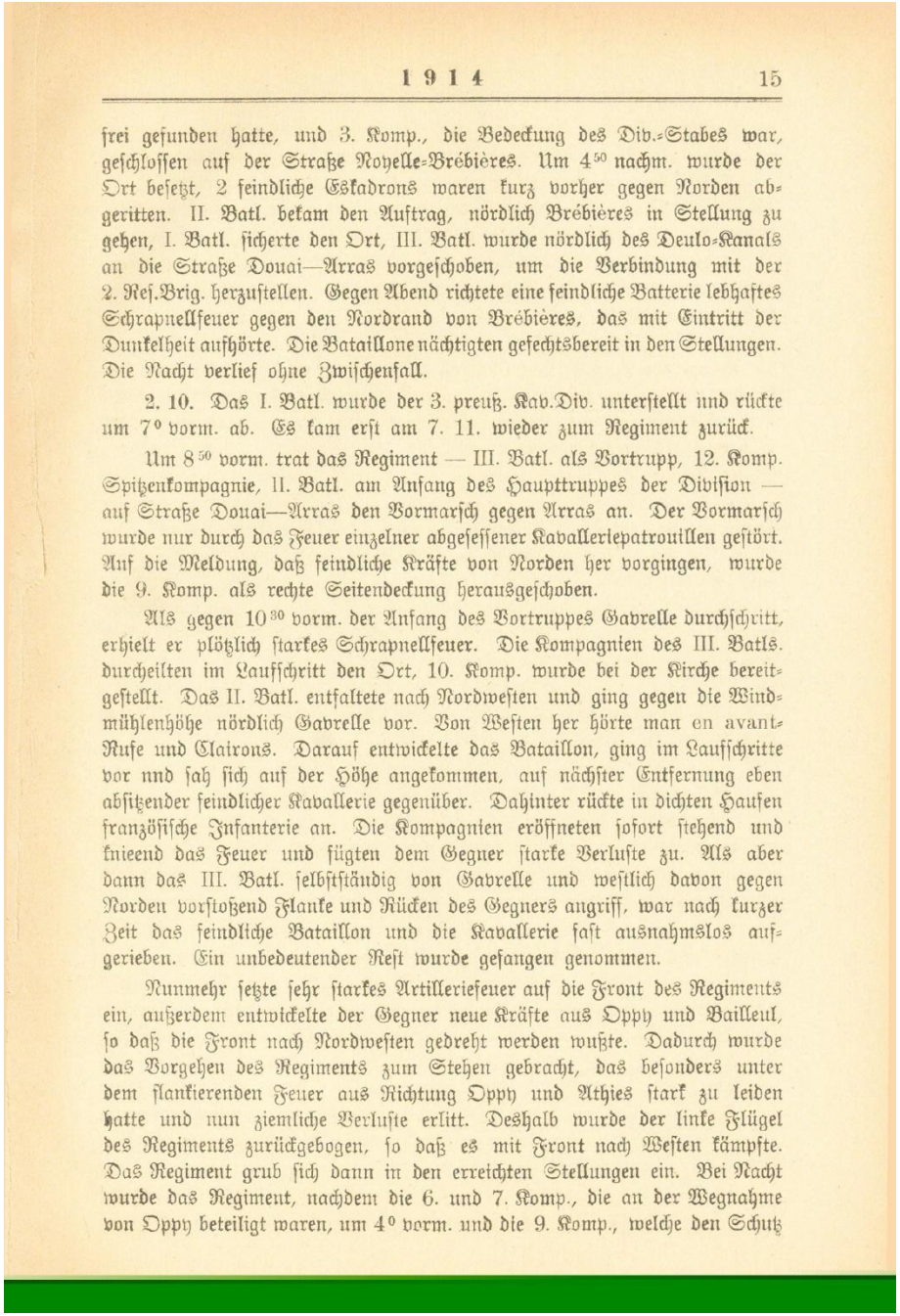
III. Bewegungskrieg und Übergang zum Stellungskrieg im Artois.

(29. 9.—7. 11. 1914).

G e s a m t l a g e : Nach der Unglücksschlacht an der Marne (5.—9. Sept.) suchten beide Teile ihren Nordflügel immer weiter zu verlängern. So wurde anch die Masse der 6. Armee durch Belgien nach Nordfrankreich abgefahren. Dem I. und II. Armeekorps folgte ab 27. September das I. bayer. Res.Korps. In zähem Kampfe gelang es ihm, das Höhengelände nördlich Arras zu erstreiten.

29.—30. 9. Das Regiment fuhr über Luxemburg, Arlon, Lüttich, Namur,
Marleroi, Valeneiennes nach Cambrai. In der Nacht vom 30. 9./1.10 wurden ausgeladen. Regimentsstab, I. Batl und M.G.Komp. in Cambrai. II. und
III. Batl. in Lourches.

1. 10. Am Vormittag wurde das Regiment in Cantin zusammengestellt.
Um 12^0 Mittag erhielt das III. Batl. den Auftrag, Feriu zu säubern; II. und
I. Batl. bildeten zuerst Reserve der Division bei Estrkåes und wurden dann
nach Noyelle verschoben zur Bereitstellung zum Angriff auf Bråbiåres. Um
4^{30} nachm. ging das II. Batl. in breiter Entfaltung vor, I. Batl. und M.G.Komp. folgten hinter dem linken Flügel, III. Batl., das Ferin vom Feinde



1914 15

frei gefunden hatte, und 3. Komp., die Bedeckung des Div.-Stabes war, geschlossen auf der Straße Noyelle-Brébières. Um 4^{50} nachm. wurde der Ort besetzt, 2 feindliche Eskadrons waren kurz vorher gegen Norden abgeritten. II. Batl. bekam den Auftrag, nördlich Brébières in Stellung zu gehen, I. Batl. sicherte den Ort, III. Batl. wurde nördlich des Deulo-Kanals an die Straße Douai—Arras vorgeschoben, um die Verbindung mit der 2. Res.Brig. herzustellen. Gegen Abend richtete eine feindliche Batterie lebhaftes Schrapnellfeuer gegen den Nordrand von Brébières, das mit Eintritt der Dunkelheit aufhörte. Die Bataillone nächtigten gefechtsbereit in den Stellungen. Die Nacht verlief ohne Zwischenfall.

2. 10. Das I. Batl. wurde der 3. preuß. Kav.Div. unterstellt und rückte um 7^{0} vorm. ab. Es kam erst am 7. 11. wieder zum Regiment zurück.

Um 8^{50} vorm. trat das Regiment — III. Batl. als Vortrupp, 12. Komp. Spitzenkompagnie, II. Batl. am Anfang des Haupttruppes der Division — auf Straße Douai—Arras den Vormarsch gegen Arras an. Der Vormarsch wurde nur durch das Feuer einzelner abgesessener Kavallerlepatrouillen gestört. Auf die Meldung, daß feindliche Kräfte von Norden her vorgingen, wurde die 9. Komp. als rechte Seitendeckung herausgeschoben.

Als gegen 10^{30} vorm. der Anfang des Vortruppes Gavrelle durchschritt, erhielt er plötzlich starkes Schrapnellfeuer. Die Kompagnien des III. Batls. durcheilten im Laufschritt den Ort, 10. Komp. wurde bei der Kirche bereitgestellt. Das II. Batl. entfaltete nach Nordwesten und ging gegen die Windmühlenhöhe nördlich Gavrelle vor. Von Westen her hörte man en avant-Rufe und Clairons. Darauf entwickelte das Bataillon, ging im Laufschritte vor und sah sich auf der Höhe angekommen, auf nächster Entfernung eben absitzender feindlicher Kavallerie gegenüber. Dahinter rückte in dichten Haufen französische Infanterie an. Die Kompagnien eröffneten sofort stehend und knieend das Feuer und fügten dem Gegner starke Verluste zu. Als aber dann das III. Batl. selbstständig von Gavrelle und westlich davon gegen Norden vorstoßend Flanke und Rücken des Gegners angriff, war nach kurzer Zeit das feindliche Bataillon und die Kavallerie fast ausnahmslos aufgerieben. Ein unbedeutender Rest wurde gefangen genommen.

Nunmehr setzte sehr starkes Artilleriefeuer auf die Front des Regiments ein, außerdem entwickelte der Gegner neue Kräfte aus Oppy und Bailleul, so daß die Front nach Nordwesten gedreht werden wußte. Dadurch wurde das Vorgehen des Regiments zum Stehen gebracht, das besonders unter dem flankierenden Feuer aus Richtung Oppy und Athies stark zu leiden hatte und nun ziemliche Verluste erlitt. Deshalb wurde der linke Flügel des Regiments zurückgebogen, so daß es mit Front nach Westen kämpfte. Das Regiment grub sich dann in den erreichten Stellungen ein. Bei Nacht wurde das Regiment, nachdem die 6. und 7. Komp., die an der Wegnahme von Oppy beteiligt waren, um 4^{0} vorm. und die 9. Komp., welche den Schutz

15
frei gefunden hatte, und 3. Komp., die Bedeckung des Div.-Stabes war
geschlossen auf der Straße Noyelle-Brebieres. Um 4^{50} nachm. wurde der
Ort besetzt, 2 feindliche Eskadrons waren kurz vorher gegen Norden abgeritten. II. Batl. bekam den Auftrag, nördlich Brebieres in Stellung zu
gehen, I. Batl. sicherte den Ort, III. Batl. wurde nördlich des Deulo-Kanals
an die Straße Douai-Artus vorgeschoben, um die Verbindung mit der
2. Res.Brig. herzustellen. Gegen Abend richtete eine feindliche Batterie lebhaftes Schrapnellfeuer gegen den Nordrand von Brebieres, das mit Eintritt der Dunkelheit aufhörte. Die Bataillone nächtigten gefechtsbereit in den Stellungen. Die Nacht verlief ohne Zwischenfall.
2. 10. Das I. Batl. wurde der 3. preuß. Kav.Div unterstellt und rückte
um 7^{0} vorm. ab. Es kam erst am 7. 11. wieder zum Regiment zurück.
Um 8^{50} vorm. trat das Regiment — III. Batl. als Vortrupp, 12. Komp.
Spitzenkompagnie, II. Batl. am Anfang des Haupttruppes der Division — auf Straße Douai—Arras den Vormarsch gegen Arras an. Der Vormarsch wurde nur durch das Feuer einzelner abgesessener Kavalleriepatrouillen gestört. Auf die Meldung, daß feindliche Kräfte von Norden her vorgingen, wurde die 9. Komp. als rechte Seitendeckung herausgeschoben.
Als gegen 10^{30} vorm. der Anfang des Vortruppes Gavrelle durchschritt, erhielt er plötzlich starkes Schrapnellfeuer. Die Kompagnien des III. Batls.
durcheilten im Laufschritt den Ort, 10. Komp. wurde bei der Kirche bereitgestellt. Das II. Batl. entfaltete nach Nordwesten und ging gegen die Windmühlenhöhe nördlich Gavrelle vor. Von Westen her hörte man avant-Rufe und Clairons. Darauf entwickelte das Bataillon, ging im Laufschritte
vor und sah sich auf der Höhe angekommen, auf nächster Entfernung eben
absitzender feindlicher Kavallerie gegenüber Dahinter rückte in dichten Haufen
französische Infanterie an. Die Kompagnien eröffneten sofort stehend und
knieend das Feuer und fügten dem Gegner starke Verluste zu. Als aber
dann das III. Batl. selbstständig von Gavrelle und westlich davon gegen
Norden vorstoßend Flanke und Rücken des Gegners angriff, war nach kurzer

Zeit das feindliche Bataillon und die Kavallerie fast ausnahmslos aufgerieben. Ein unbedeutender Rest wurde gefangen genommen.

Nunmehr setzte sehr starkes Artilleriefeuer auf die Front des Regiments ein, außerdem entwickelte der Gegner neue Kräfte aus Oppy und Bailleul, so daß die Front nach Nordwesten gedreht werden wußte. Dadurch wurde das Vorgehen des Regiments zum Stehen gebracht, das besonders unter dem flankierenden Feuer aus Richtung Oppy und Athies stark zu leiden hatte und nun ziemliche Verluste erlitt. Deshalb wurde der linke Flügel des Regiments zurückgebogen, so daß, es mit Front nach Westen kämpfte.

Das Regiment grub sich dann in den erreichten Stellungen ein. Bei Nacht wurde das Regiment, nachdem die 6. und 7. Komp., die an der Wegnahme von Oppy beteiligt waren, um 4^0 vorm. und die 9. Komp., welche den Schutz

der Artillerie übernommen hatte, zum Regiment zurückgekehrt waren, neu gegliedert: III. Batl. nördlich, II. Batl. südlich der Straße Gavrelle—Arras.

3. 10. Der für diesen Tag befohlene Angriff gewann nur wenig Raum, da das feindliche Artilleriefeuer stark auf dem Regimente lag und die Wegnahme von Bailleul große Schwierigkeiten machte.

4. 10. Auch an diesem Tag gewann das Regiment nur wenig Raum nach vorwärts. Ein Angriff auf Bailleul, an dem auch das III. Batl. beteiligt war, mißlang.

5. 10. Am Vormittag schob sich das III. Batl. unter Belassung der 12. Komp. vor Bailleul und II. Batl. auf die Höhe von Point du Jour vor. Nachts wurden die Verbände, die unter Artilleriefeuer stark gelitten hatten, neu geordnet und die meisten Stellungen auf der Höhe verstärkt. Die Führung des Regimenis übernahm für den erkrankten Oberst Lammerer Major Wucher (Ref.Inf.Rgt. 12).

6. 10. Versuche bei Tag, an die Bahnlinie Bailleul—Arras vorzudringen, scheiterten an dem sofort einsetzenden starken feindlichen Artilleriefeuer. Infolgedessen wurde erst mit Beginn der Dunkelheit angetreten. II. Batl. drang rasch an den Bahndamm westlich Athies vor und ging noch darüber nach St. Laurent vor, wo es auf Barrikaden stieß und lebhaft angeschossen wurde, worauf es wieder auf den Bahndamm zurückging. Das III. Batl. wurde noch durch das Feuer kleinerer feindlicher Abteilungen aufgehalten und erreichte um 12^0 Mitternacht den Bahndamm. Inzwischen war auch Bailleul gefallen. Die 12. Komp., die sich an der Wegnahme hervorragend beteiligt hatte und noch Gefangene gemacht hatte, kehrte zum III. Batl. zurück.

7. 10. Am Morgen stand das Regiment in folgender Aufstellung hinter dem Bahndamm: II. Batl. beiderseits der Straße Gavrelle—St. Laurent, III. Batl. nördlich davon bis zum Schnittpunkt der Straße Bailleul—Arras mit der Bahnlinie. Tagsüber wurde die Stellung des Regiments stark von feindlicher Artillerie beschossen. Im übrigen wurde die Stellung ausgebaut und Hindernisse angelegt.

8. 10.—15. 10. Kurz nach Mitternacht wurde das II. Batl. herausgezogen und rückte in das Wäldchen südlich Farbus. Das III. Batl. übernahm die ganze Stellung des Regiments. Das II. Batl. — dem Ref.Inf.Rgt. 7 der 5. Ref.Div. unterstellt — marschierte am 8. 10. über Vimy—Givenchy en Gohelle nach Souchez und blieb dort Verfügungstruppe; vom 9. mit 14. 10. in Stellung südlich Carenzy lag es dauernd unter starkem Artilleriefeuer; zu einer Gefechtshandlung kam es nicht.

Das III. Batl. blieb die Zeit über in seiner Stellung am Bahndamm. Wegen der geringen Gefechtsstärken wurde es durch Schützenzüge der Ref. Kav.Rgter. 1 und 5 verstärkt.

15. 10. Um 2^{30} nachm. traf das II. Batl. nach seiner Ablösung bei Carency in Roeux ein. Der Regimentsverband wurde neu gebildet, die

der Artillerie übernommen hatte, zum Regiment zurückgekehrt waren, neu
gegliedert: III. Batl. nördlich, II. Batl. südlich der Straße Gavrelle—Arras.

3. 10. Der für diesen Tag befohlene Angriff gewann nur wenig Raum,
da das feindliche Artilleriefeuer stark auf dem Regimente lag und die Wegnahme von Bailleul große Schwierigkeiten machte.

4. 10. Auch an diesem Tag gewann das Regiment nur wenig Raum
nach vorwärts Ein Angriff auf Bailleul, an dem auch das III. Batl. beteiligt war, mißlung.

5. 10. Am Vormittag schob sich das III. Batl. unter Belassung der 12. Komp. vor Bailleul und II. Batl. auf die Höhe von Point du Jour vor. Nachts wurden die Verbände, die unter Artilleriefeuer stark gelitten hatten, neu geordnet und die meisten Stellungen auf der Höhe verstärkt. Die Führung des Regiments übernahm für den erkrankten Oberst Lammerer Major Wucher (Res.Inf.Rgt. 12).

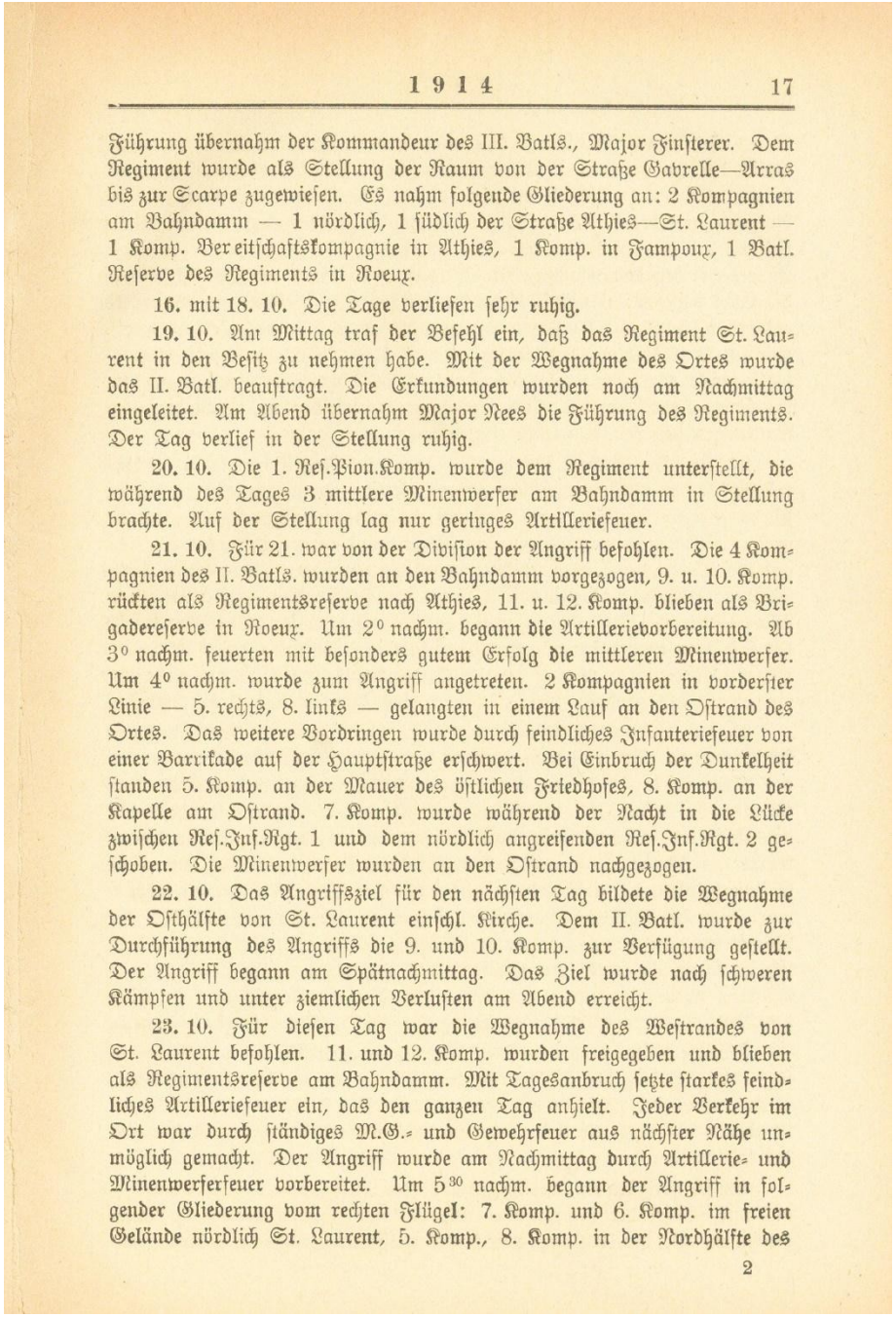
6. 10. Versuche bei Tag, an die Bahnlinie Bailleul—Arras vorzudringen, scheiterten an dem sofort einsetzenden starken feindlichen Artilleriefeuer. Infolgedessen wurde erst mit Beginn der Dunkelheit angetreten. II. Batl. drang rasch an den Bahndamm westlich Athies vor und ging noch darüber nach St. Laurent vor, wo es auf Barrikaden stieß und lebhaft angeschafer wurde, worauf es wieder auf den Bahndamm zurückging. Das III. Batl. wurde noch durch das Feuer kleinerer feindlicher Abteilungen aufgehalten und erreichte um 12^0 Mitternacht den Bahndamm. Inzwischen war auch Bailleul gefallen. Die 12. Komp., die sich an der Wegnahme hervorragend beteiligt hatte und noch Gefangene gemacht hatte, kehrte zum III. Batl. zurück.

7. 10. Am Morgen stand das Regiment in folgender Aufstellung hinter
dem Bahndamm: II. Batl. beiderseits der Straße Gavrelle—St. Laurent, III. Batl. nördlich davon bis zum Schnittpunkt der Straße Bailleul—Arras mit der Bahnlinie. Tagsüber wurde die Stellung des Regiments stark von feindlicher Artillerie beschossen. Im übrigen wurde die Stellung ausgebaut und Hindernisse angelegt.

8. 10.—15. 10. Kurz nach Mitternacht wurde das II. Batl. herausgezogen und rückte in das Wäldchen südlich Farbus. Das III. Batl. übernahm die ganze Stellung des Regiments. Das II. Batl. —- dem Res.Inf.Rgt. 7 der 5. Res.Div. unterstellt —- marschierte am 8. 10. über Vimy —Givenchy en Gohelle nach Souchez und blieb dort Verfügungstruppe; vom 9. mit 14. 10. in Stellung südlich Carenzy lag es dauernd unter starkem Artilleriefeuer; zu einer Gesechtshandlung kam es nicht.

Das III. Batl. blieb die Zeit über in seiner Stellung am Bahndamm.
Wegen der geringen Gefechtsstärken wurde es durch Schützenzüge der Res.Kav.Rgter. 1 und 5 verstärkt.

15. 10. Um 2^{30} nachm. traf das II. Batl. nach seiner Ablösung bei
Carency in Roeux ein. Der Regimentsverband wurde neu gebildet, die



Führung übernahm der Kommandeur des III. Batls., Major Finsterer. Dem Regiment wurde als Stellung der Raum von der Straße Gavrelle—Arras bis zur Scarpe zugewiesen. Es nahm folgende Gliederung an: 2 Kompagnien am Bahndamm — 1 nördlich, 1 südlich der Straße Athies—St. Laurent — 1 Komp. Bereitschaftskompagnie in Athies, 1 Komp. in Fampoux, 1 Batl. Reserve des Regiments in Roeux.

16. mit **18. 10.** Die Tage verliefen sehr ruhig.

19. 10. Am Mittag traf der Befehl ein, daß das Regiment St. Laurent in den Besitz zu nehmen habe. Mit der Wegnahme des Ortes wurde das II. Batl. beauftragt. Die Erkundungen wurden noch am Nachmittag eingeleitet. Am Abend übernahm Major Nees die Führung des Regiments. Der Tag verlief in der Stellung ruhig.

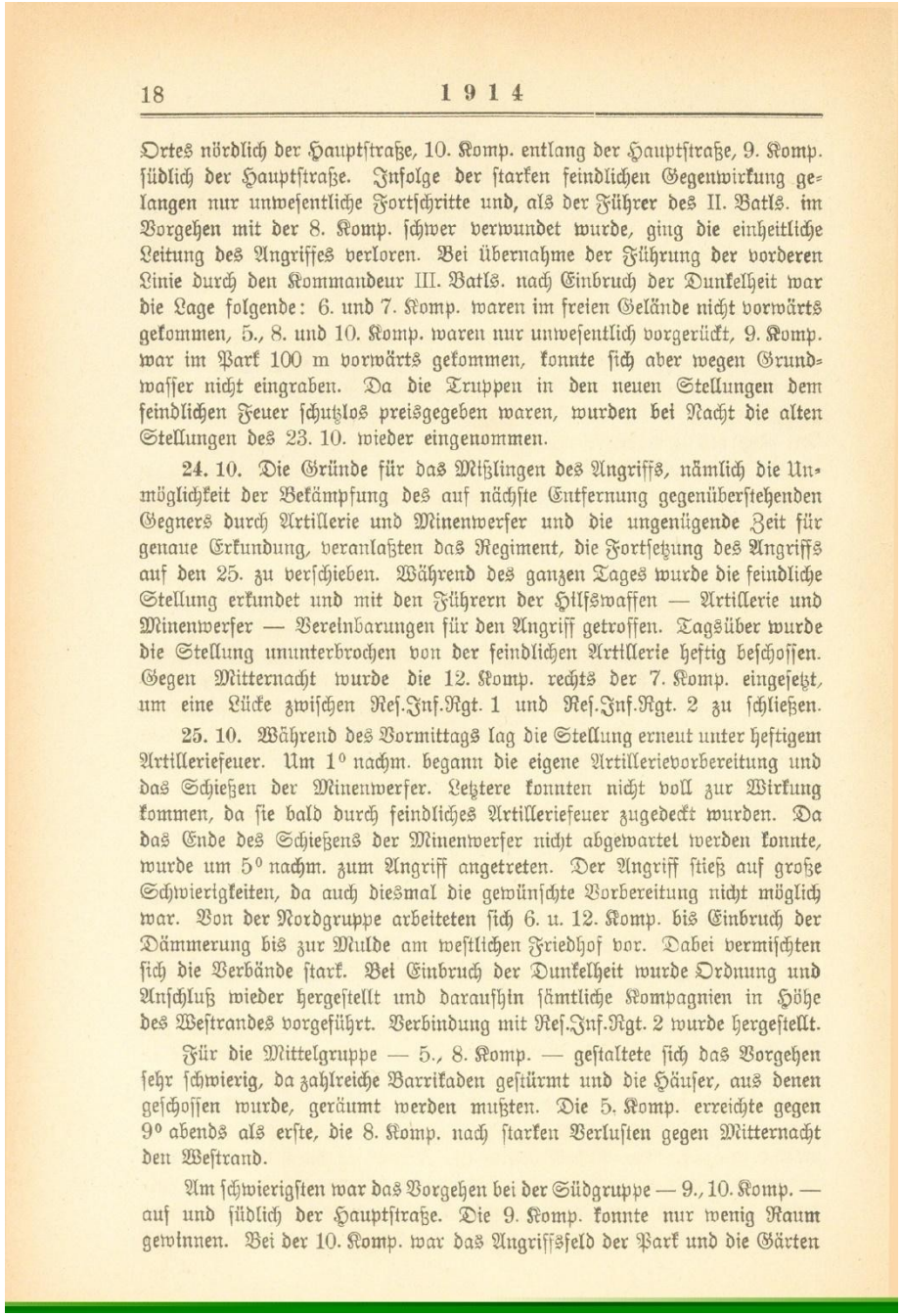
20. 10. Die 1. Res.Pion.Komp. wurde dem Regiment unterstellt, die
während des Tages 3 mittlere Minenwerfer am Bahndamm in Stellung
brachte. Auf der Stellung lag nur geringes Artilleriefeuer.

21. 10. Für 21. war von der Division der Angriff befohlen. Die 4 Kompagnien des II. Batls. wurden an den Bahndamm vorgezogen, 9. u. 10. Komp. rückten als Regimentsreserve nach Athies, 11. u. 12. Komp. blieben als Brigadereserve in Roeux. Um 20 nachm. begann die Artillerievorbereitung. Ab 3^0 nachm. feuerten mit besonders gutem Erfolg die mittleren Minenwerfer. Um 4^0 nachm. wurde zum Angriff angetreten. 2 Kompagnien in vorderfier Linie — 5. rechts, 8. links — gelangten in einem Lauf an den Ostrand des Ortes. Das weitere Vordringen wurde durch feindliches Infanteriefeuer von einer Barrikade auf der Hauptstraße erschwert. Bei Einbruch der Dunkelheit standen 5. Komp. an der Mauer des östlichen Friedhofes, 8. Komp. an der Kapelle am Ostrand. 7. Komp. wurde während der Nacht in die Lücke zwischen Res.Inf.Rgt. 1 und dem nördlich angreifenden Res.Inf.Rgt. 2 geschoben. Die Minenwerfer wurden an den Ostrand nachgezogen.

22. 10. Das Angriffsziel für den nächsten Tag bildete die Wegnahme der Osthälfte von St. Laurent einschl. Kirche. Dem II. Batl. wurde zur Durchführung des Angriffs die 9. und 10. Komp. zur Verfügung gestellt. Der Angriff begann am Spätnachmittag Das Ziel wurde nach schweren Kämper und unter ziemlichen Verlusten am Abend erreicht.

23. 10. Für diesen Tag war die Wegnahme des Westrandes von St. Laurent befohlen. 11. und 12. Komp. wurden freigegeben und blieben als Regimentsreserve am Bahndamm. Mit

Tagesanbruch setzte starkes feindliches Artilleriefeuer ein, das den ganzen Tag anhielt. Jeder Verkehr im Ort war durch ständiges M.G.- und Gewehrfeuer aus nächster Nähe unmöglich gemacht. Der Angriff wurde am Nachmittag durch Artillerie- und Minenwerferfeuer Vorbereitet. Um 530 nachm. Begann der Angriff in folgender Gliederung vom rechten Flügel: 7. Komp. und 6. Komp. im freien Gelände nördlich St. Laurent, 5. Komp., 8. Komp. in der Nordhälfte des



Ortes nördlich der Hauptstraße, 10. Komp. entlang der Hauptstraße, 9. Komp. südlich der Hauptstraße. Infolge der starken feindlichen Gegenwirkung gelangen nur unwesentliche Fortschritte und, als der Führer des II. Batls. im Vorgehen mit der 8. Komp. schwer verwundet wurde, ging die einheitliche Leitung des Angriffes verloren. Bei übernahme der Führung der vorderen Linie durch den Kommandeur III. Batls. nach Einbruch der Dunkelheit war die Lage folgende: 6. und 7. Komp. waren im freien Gelände nicht vorwärts gekommen, 5., 8. und 10. Komp. waren nur unwesentlich vorgerückt, 9. Komp. war im Park 100 m vorwärts gekommen, konnte sich aber wegen Grundwasser nicht eingraben. Da die Truppen in den neuen Stellungen dem feindlichen Feuer schutzlos preisgegeben waren, wurden bei Nacht die alten Stellungen des 23. 10. wieder eingenommen.

24. 10. Die Gründe für das Mißlingen des Angriffs, nämlich die Unmöglichkeit der Bekämpfung des auf nächste Entfernung gegenüberstehenden Gegners durch Artillerie und Minenwerfer und die ungenügende Zeit für genaue Erkundung, veranlaßten das Regiment, die Fortsetzung des Angriffs auf den 25. zu verschieben. Während des ganzen Tages wurde die feindliche Stellung erkundet und mit den Führern der Hilfswaffen — Artillerie und Minenwerfer — Vereinbarungen für den Angriff getroffen. Tagsüber wurde die Stellung ununterbrochen von der feindlichen Artillerie heftig beschossen. Gegen Mitternacht wurde die 12. Komp. rechts der 7. Komp. eingesetzt, um eine Lücke zwischen Res.Inf.Rgt. 1 und Res.Inf.Rgt. 2 zu schließen.

25. 10. Während des Vormittags lag die Stellung erneut unter heftigem Artilleriefeuer. Um 1^0 nachm. begann die eigene Artillerievorbereitung und das Schießen der Minenwerfer. Letztere konnten nicht voll zur Wirkung kommen, da sie bald durch feindliches Artilleriefeuer zugedeckt wurden. Da das Ende des Schießens der Minenwerfer nicht abgewartet werden konnte, wurde um 5^0 nachm. zum Angriff angetreten. Der Angriff stieß auf große Schwierigkeiten, da auch diesmal die gewünschte Vorbereitung nicht möglich war. Von der Nordgruppe arbeiteten sich 6. u. 12. Komp. bis Einbruch der Dämmerung bis zur Mulde am westlichen Friedhof vor. Dabei vermischten sich die Verbände stark. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Ordnung und Anschluß wieder hergestellt und daraufhin sämtliche Kompagnien in Höhe des Westrandes vorgeführt. Verbindung mit Res.Inf.Rgt. 2 wurde hergestellt.

Für die Mittelgruppe — 5., 8. Komp. — gestaltete sich das Vorgehen sehr schwierig, da zahlreiche Barrikaden gestürmt und die Häuser, aus denen geschossen wurde, geräumt werden mußten. Die 5. Komp. erreichte gegen 9^0 abends als erste, die 8. Komp. nach starken Verlusten gegen Mitternacht den Westrand.

Am schwierigsten war das Vorgehen bei der Südgruppe — 9., 10. Komp. — auf und südlich der Hauptstraße. Die 9. Komp. konnte nur wenig Raum gewinnen. Bei der 10. Komp. war das Angriffsfeld der Park und die Gärten

Ortes nördlich der Hauptstraße, 10. Komp. entlang der Hauptstraße, 9. Komp.
südlich der Hauptstraße. Infolge der starken feindlichen Gegenwirkung gelangen nur unwesentliche Fortschritte und, als der Führer des II. Batls. im
Vorgehen mit der 8. Komp. schwer verwundet wurde, ging die einheitliche
Leitung des Angriffes verloren. Bei Übernahme der Führung der vorderen
Linie durch den Kommandeur III. Batls nach Einbruch der Dunkelheit war
die Lage folgende: 6. und 7. Komp. waren im freien Gelände nicht vorwärts
gekommen, 5., 8. und 10. Komp. waren nur unwesentlich vorgerückt, 9. Komp.
war im Park 100 m vorwärts gekommen, konnte sich aber wegen Grundwasser nicht eingraben. Da die Truppen in den neuen Stellungen dem
feindlichen Feuer schutzlos preisgegeben waren, wurden bei Nacht die alten
Stellungen des 23. 10. wieder eingenommen.

24. 10. Die Gründe für das Mißlingen des Angriffs, nämlich die Unmöglichkeit der Bekämpfung des auf nächste Entfernung gegenüberstehenden Gegners durch Artillerie und Minenwerfer und die ungenügende Zeit für genaue Erkundung, veranlaßten das Regiment, die Fortsetzung des Angriffs auf den 25. zu verschieben Während des ganzen Tages wurde die feindliche Stellung erkundet und mit den Führern der Hilfswaffen — Artillerie und Minenwerfer —- Vereinbarungen für den Angriff getroffen. Tagsüber wurde die Stellung ununterbrochen von der feindlichen Artillerie heftig beschossen. Gegen Mitternacht wurde die 12. Komp. rechts der 7. Komp. eingesetzt, um eine Lücke zwischen Res.Inf.Rgt. 1 und Res.Inf.Rgt. 2 zu schließen.

25. 10. Während des Vormittags lag die Stellung erneut unter heftigem Artilleriefeuer. Um 1^0 nachm. begann die eigene Artillerievorbereitung und das Schießen der Minenwerfer. Letztere konnten nicht Voll zur Wirkung kommen, da sie bald durch feindliches Artilleriefeuer zugedeckt wurden. Da das Ende des Schießens der Minenwerfer nicht abgewartet werden konnte, wurde um 5^0 nachm. zum Angriff angetreten. Der Angriff stieß auf große Schwierigkeiten, da auch diesmal die gewünschte Vorbereitung nicht möglich war. Von der Nordgruppe arbeiteten sich 6. u. 12. Komp. bis Einbruch der Dämmerung bis zur Mulde am westlichen Friedhof vor. Dabei vermischten sich die Verbände stark. Bei Einbruch der Dunkelheit wurde Ordnung und Anschluß wieder hergestellt und daraufhin sämtliche Kompagnien in Höhe des Westrandes vorgeführt. Verbindung mit Res.Inf.Rgt. 2 wurde hergestellt.

Für die Mittelgruppe — 5., 8. Komp. — gestaltete sich das Vorgehen sehr schwierig, da zahlreiche Barrikaden gestürmt und die Häuser, aus denen geschossen wurde, geräumt werden mußten. Die 5. Komp. erreichte gegen 9^0 abends als erste, die 8. Komp. nach starken Verlusten gegen Mitternacht den Westrand.

Am schwierigsten war das Vorgehen bei der Südgruppe — 9.,10. Komp. — auf und südlich der Hauptstraße. Die 9. Komp. konnte nur wenig Raum gewinnen. Bei der 10. Komp. war das Angriffsfeld der Park und die Gärten

an der Scarpe. Hecken und Büsche verdeckten die Aussicht, Tümpel und künstliche Weiher erschwerten das Vorgehen. Als die Kompagnie an den Westrand vorgedrungen war, stieß sie unvermutet auf eine Mauerstellung, die von der Hauptstraße bis zur Scarpe sich erstreckte. Die Kompagnie war dem aus Schießscharten abgegebenen feindlichen Jnfanteriefeuer gegenüber völlig machtlos und erlitt erhebliche Verluste. Bei Dunkelheit wurde die Kompagnie in eine günstigere Stellung zurückgezogen. Ein starker Gegenangriff auf den linken Flügel des Regiments um 3⁰ vorm. wurde trotz der schweren Verluste abgewiesen. Zur Sicherung der erreichten Linie wurde die 7. Komp. hinter dem linken Flügel bereitgestellt, die 8. Komp. durch einen Zug der 11. Komp. verstärkt. Der Rest der 11. Komp. säuberte während der Nacht die gewonnenen Häuser und rückte dann wieder als Reserve des Regiments an den Bahndamm.

26. 10. Bei Beginn des Morgens war die Gliederung des Regiments folgende: Am weitesten nördlich 12. Komp. im Anschluß an Ref.Jnf.Rgt. 2, links davon 6. Komp. mit linkem Flügel an der Nordstraße von St. Laurent. Am Westrand bis zur Hauptstraße 5. u. 8. Komp. verstärkt durch 1/3 11. Komp., rückwärts gestaffelt 50 m westlich der Kirche 9. Komp., am Westrand des Parkes 10. Komp. Mit Tagesanbruch setzte starkes feindliches Artilleriefeuer ein. Gegen Mittag wurde die Wegnahme des noch in Besitz des Feindes befindlichen Teiles von St. Laurent befohlen. Um 2⁰ nachm. wurde vorgegangen. Die 5. Komp., an deren Stelle die 11. Komp. eingesetzt wurde, ging in schneidigem Angriff trotz starken Jnfanteriefeuers gegen die Scarpebrücke vor und säuberte nach kurzer Zeit den Westrand. Die 9. Komp., die entlang der Hauptstraße vorging, fand die Häuser bereits vom Gegner geräumt. 10. Komp. erhielt beim Vorgehen Flankenfeuer aus dem Park von Blangy und nahm darauf Front gegen Südwesten. Um 9⁰ abends wurde auch noch die Jnsel von Blangy von der 5. Komp. besetzt. Damit war ganz St. Laurent in den Händen des Regiments.

Die Einnahme von St. Laurent bildet mit Recht ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Regiments. Mit geringen Kompagniestärken und mitgenommen durch die vorangegangenen Gefechte eroberte das Regiment den Ort im Angriff mit der größten Hartnäckigkeit im Kampf mit einem an Zahl vielfach überlegenen, zähem Gegner und nahm dabei 5 Offiziere und 360 Mann franz. Alpenjäger gefangen. Der Angriff, am Anfang frisch vorgetragen, wurde wegen der Unmöglichkeit wirksamer Artillerievorbereitung immer schwieriger, die Fortschritte immer langsamer. Dementsprechend steigerten sich auch die Verluste immer mehr. Trotzdem wiesen die Kompagnien, erschöpft am Westrand angekommen, noch starke feindliche Gegenangriffe ab.

27. 10. Der Vormittag verlief ruhig und wurde zum Ausbau der Stellung verwendet. Gegen 4⁰ nachm. setzte sehr starkes feindliches Artilleriefeuer auch aus schweren Kalibern gegen den Westrand ein, das sich gegen

san der Scarpe. Hecken und Büsche verdeckten die Aussicht, Tümpel und künstliche Weiher erschwerten das Vorgehen. Als die Kompagnie an den Westrand vorgedrungen war, stieß sie unvermutet auf eine Mauerstellung, die von der Hauptstraße bis zur Scarpe sich erstreckte. Die Kompagnie war dem aus Schießscharten abgegebenen feindlichen Jnfanteriefeuer gegenüber völlig machtlos und erlitt erhebliche Verluste. Bei Dunkelheit wurde die Kompagnie in eine günstigere Stellung zurückgezogen. Ein starker Gegenangriff aus den linken Flügel des Regiments um 3⁰ vorm. wurde trotz der schweren Verluste abgewiesen. Zur Sicherung der erreichten Linie wurde die 7. Komp. hinter dem linken Flügel bereitgestellt, die 8. Komp. durch einen Zug der 11.Komp. verstärkt. Der Rest der 11. Komp. säuberte während der Nacht die gewonnenen Häuser und rückte dann wieder als Reserve des Regiments an den Bahndamm.

26. 10. Bei Beginn des Morgens war die Gliederung des Regiments solgendez Am weitesten nördlich 12. Komp. im Anschluß an Res.Inf.Rgt. 2. links davon 6. Komp. mit linkem Flügel an der Nordstraße Von St. Laurent. Am Westrand bis zur Hauptstraße 5. u. 8. Komp. verstärkt durch ⅓ 11. Komp., rückwärts gestaffelt 50 m westlich der Kirche 9. Komp., am Westrand des Parkes 10. Komp. Mit Tagesanbruch setzte starkes feindliches Artilleriefeuer ein. Gegen Mittag wurde die Wegnahme des noch in Besitz des Feindes befindlichen Teiles von St. Laurent befohlen. Um 2⁰ nachm. wurde vorgegangen. Die 5. Komp., an deren Stelle die 11. Komp. eingesetzt wurde, ging in schneidigem Angriff trotz starken Infanteriefeuers gegen die Scarpe, drücke vor und säuberte nach kurzer Zeit den Westrand. Die 9. Komp., die entlang der Hauptstraße vorging, fand die Häuser bereits vom Gegner geräumt. 10. Komp. erhielt beim Vorgehen Flankenfeuer aus dem Park von Blangy und nahm darauf Front gegen Südwesten. Um 9⁰ abends wurde auch noch die Insel von Blangy von der 5. Komp. besetzt. Damit war ganz St. Laurent in den Händen des Regiments.

Die Einnahme von St. Laurent bildet mit Recht ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Regiments Mit geringen Kompagniesiärken und mitgenommen durch die vorangegangenen Gefechte eroberte das Regiment den Ort im Angriff mit der größten Hartnäckigkeit im Kampf mit einem an Zahl vielfach überlegeneu, zähem Gegner und nahm dabei 5 Offiziere und 360 Mann franz. Alpenjäger gefangen. Der Angriff, am Anfang frisch vorgetragen, wurde wegen der Unmöglichkeit wirksamer Artillerievorbereitung immer schwieriger, die Fortschritte immer langsamer. Dementsprechend steigerten sich auch die Verluste immer mehr. Trotzdem wiesen die Kompagnien, erschöpft am Westrand angekommen, noch starke feindliche Gegenangriffe ab.

27. 10. Der Vormittag verlief ruhig und wurde zum Ausbau der Stellung verwendet. Gegen 40 nachm. setzte sehr starkes feindliches Artilleriefeuer auch aus schweren Kalibern gegen den Westrand ein, das sich gegen

Einbruch der Dunkelheit noch steigerte, so daß mit einem Angriff gerechnet werden mußte. Gegen 9⁰ abends setzte Sperrfeuer gegen den Bahndamm ein. Gleichzeitig entstand bei den Franzosen großes Geschrei, und schwache Schützenlinien gingen gegen die Stellung vor, wurden aber sofort zum Stehen gebracht. Weitere schwächliche Angriffe während der Nacht wurden mühelos abgewehrt.

28. 10. Der Tag verlief sehr ruhig und gab Gelegenheit zum Bau in in der Stellung. Vor allem wurde an der Herstellung einer gedeckten Verbindung am Westrand gearbeitet. 6. u. 7. Komp. wurden herausgezogen und kamen nach Athies bezw. Fampoux.

29. 10. Am Morgen übernahm der Stab des II. Batls. die Führung der vorderen Linie. 5. u. 8. Komp. wurden durch 6. u. 7. Komp. abgelöst. 5. kam an den Bahndamm, 8. nach Athies. Da der Abschnitt des Regiments verkürzt wurde, kam auch die 12. Komp. nach Fampoux zurück. In den nächsten Tagen wurde die Ablösung so durchgeführt, daß 2 Kompagnien in Ruhe kamen. Demnach standen 5. Komp. in Front, je 1 Kompagnie am Bahndamm, Athies und Fampoux. Die Befehlsstelle der vorderen Linie wurde im Schloß von St. Laurent eingerichtet. Der Regimentsstab ging nach Fampoux zurück.

30. 10. Der ruhige Tag wurde zum Stellungbau verwendet.

31. 10. Im Anschluß an den Angriff der südlich stehenden 7. preuß. Div. lag am Nachmittag starkes Feuer auf dem linken Flügel der Stellung.

1.—7. 11. Während dieser Zeit war die Lage sehr ruhig. Durch Zuteilung von Kavallerieschützen war es nun möglich, die bataillonsweise Ablösung durchzuführen. Nördlich St. Laurent standen 1 Kompagnie verstärkt durch Kavallerieschützen, am Westrand und auf der Insel 3. Komp., 1 Kompagnie Bahndamm, 1 Kompagnie Athies, 2 Kompagnien Fampoux. Am 3. 11. gelang es der 7. Komp., sich in der von St. Laurent nach St. Nicolas ziehenden Häuserreihe bis zum 12. Haus vorzuarbeiten.

7. 11. Das feindliche Artilleriefeuer richtete sich hauptsächlich gegen die Kirche, die bald völlig zerstört wurde. Um 9⁰ abends kehrte das I. Batl., herzlich vom Regiment begrüßt, von seiner Sonderverwendung zurück und wurde in Roeux untergebracht. In folgendem wird die Tätigkeit des I. Batls. bei der 3. preuß. Kav.Div. geschildert.

IV. Das I. Batl. bei der 3. pr. Kav.Div. in Flandern.

(2. 10.—7. 11. 1914.)

Karte 2.

Gesamtlage: Die gewaltigen Reitermassen (7 Kavallerie-Divisionen, darunter auch die bayerische), die bei dem „Wettrennen nach dem Meere" den rechten Flügel des deutschen Heeres bildeten, wurden gestützt durch einzelne Bataillone. Zu dieser Aufgabe, die wohl das Höchste darstellte, was von einer Infanterietruppe im Bewegungskrieg gefordert werden konnte, wurde auch das I./Ref.Inf.Rgts. 1 berufen.

Einbruch der Dunkelheit noch steigerte, so daß mit einem Angriff gerechnet
werden mußte. Gegen 9⁰ abends setzte Sperrfeuer gegen den Bahndamm ein.
Gleichzeitig entstand bei den Franzosen großes Geschrei, und schwache Schützenlinien gingen gegen die Stellung vor, wurden aber sofort zum Stehen gebracht. Weitere schwächliche Angriffe während der Nacht wurden mühelos abgewehrt.

28. 10. Der Tag verlief sehr ruhig und gab Gelegenheit zum Bau in
in der Stellung. Vor allem wurde an der Herstellung einer gedeckten Verbindung am Westrand gearbeitet. 6. u. 7. Komp. wurden herausgezogen und kamen nach Athies bezw. Fampoux.

29. 10. Am Morgen übernahm der Stab des II. Batls. die Führung
der vorderen Linie. 5. u. 8. Komp. wurden durch 6. u. 7. Komp. abgelöst.
5. kam an den Bahndamm, 8. nach Athies. Da der Abschnitt des Regiments
verkürzt wurde, kam auch die 12. Komp. nach Fampoux zurück. In den nächsten Tagen wurde die Ablösung so durchgeführt, daß 2 Kompagnien in
Ruhe kamen. Demnach standen 5. Komp. in Front, je 1 Kompagnie am Bahndamm,Athies und Fampoux. Die Befehlsstelle der vorderen Linie wurde im Schloß von St. Laurent eingerichtet Der Regimentsstab ging nach Fampoux zurück.

30. 10. Der ruhige Tag wurde zum Stellungbau verwendet.

31. 10. Im Anschluß an den Angriff der südlich stehenden 7. preuß. Div. lag am Nachmittag starkes Feuer auf dem linken Flügel der Stellung.

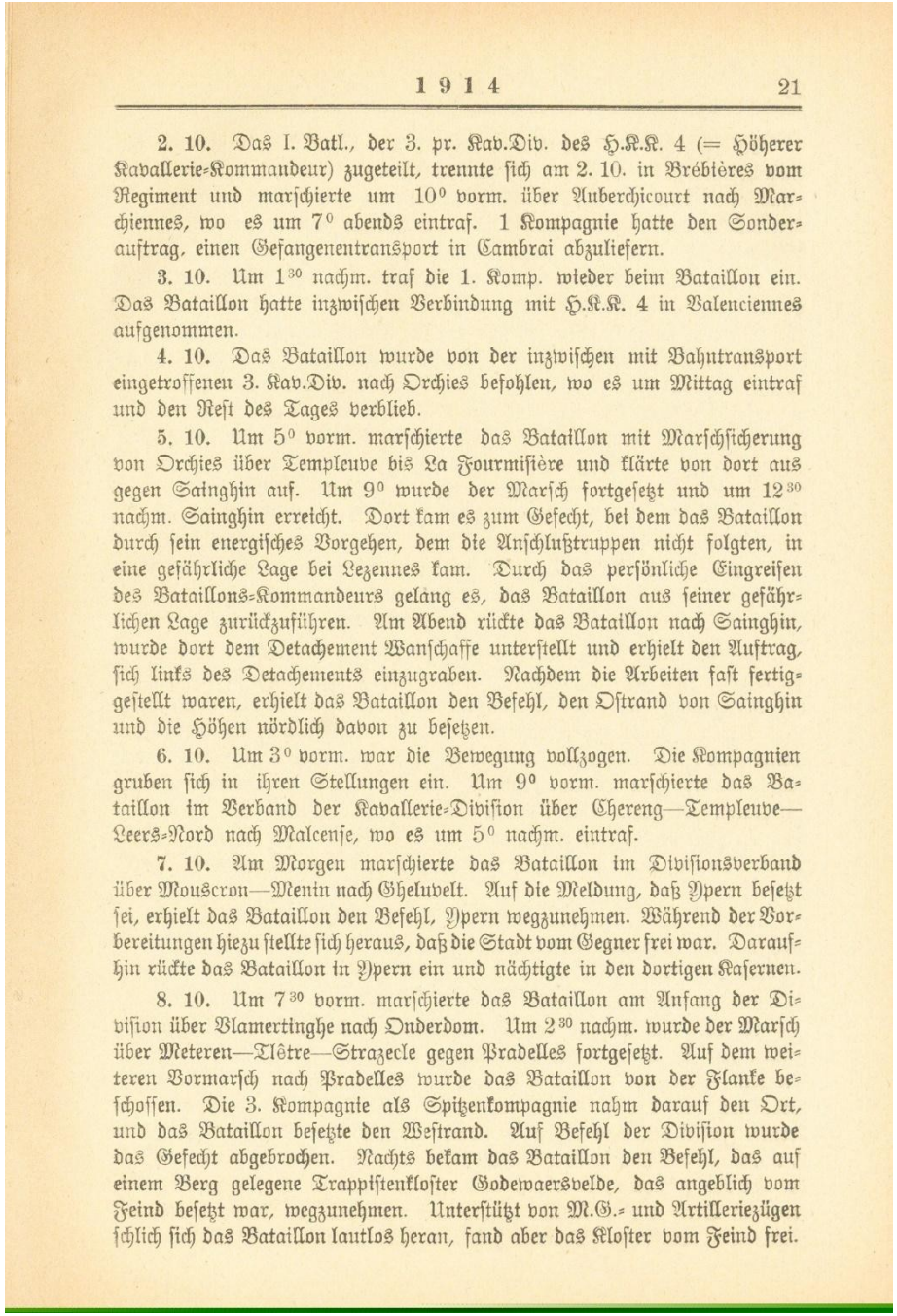
1.—7. 11. Während dieser Zeit war die Lage sehr ruhig. Durch Zuteilung von Kavallerieschützen war es nun möglich, die bataillonsweise Ablösung durchzuführen. Nördlich St. Laurent standen 1 Kompagnie verstärkt
durch Kavallerieschützen, am Westrand und auf der Insel 3. Komp.
1 Kompagnie Bahndamm, 1 Kompagnie Athies, 2 Kompagnien Fampoux. Am
3. 11. gelang es der 7. Komp., sich in der von St. Laurent nach St. Nicolas
ziehenden Häuserreihe bis zum 12. Haus vorzuarbeiten.

7. 11. Das feindliche Artilleriefeuer richtete sich hauptsächlich gegen die Kirche, die bald Völlig zerstört wurde. Um 9⁰ abends kehrte das I. Batl.,
herzlich vom Regiment begrüßt, von seiner Sonderverwendung zurück und

wurde in Roeux untergebracht. In folgendem wird die Tätigkeit des I. Batls.,
bei der 3. preuß. Kav.Div. geschildert

IV. Das I. Batl. bei der 3. pr. Kav.Div. in Flandern.
(2. 10.—7. 11. 1914.)

G e s a m t l a g e : Die gewaltigen Reitermassen (7 Kavallerie-Divisionen, darunter auch die bayerische), die bei dem ,,Wettrennen nach dem Meere" den rechten Flügel des deutschen Heeres bildeten, wurden gestützt durch einzelne Bataillone. Zu dieser Ausgabe, die wohl das Höchste darstellte, was von einer Infanterietruppe im Bewegungskrieg gefordert werden konnte, wurde auch das I./Res.Inf.Rgts. 1 berufen.



2. 10. Das I. Batl., der 3. pr. Kav.Div. des H.K.K. 4 (= Höherer Kavallerie-Kommandeur) zugeteilt, trennte sich am 2. 10. in Brébières vom Regiment und marschierte um 10^0 vorm. über Auberchicourt nach Marchiennes, wo es um 7^0 abends eintraf. 1 Kompagnie hatte den Sonderauftrag, einen Gefangenentransport in Cambrai abzuliefern.

3. 10. Um 1^{30} nachm. traf die 1. Komp. wieder beim Bataillon ein. Das Bataillon hatte inzwischen Verbindung mit H.K.K. 4 in Valenciennes aufgenommen.

4. 10. Das Bataillon wurde von der inzwischen mit Bahntransport eingetroffenen 3. Kav.Div. nach Orchies befohlen, wo es um Mittag eintraf und den Rest des Tages verblieb.

5. 10. Um 5^0 vorm. marschierte das Bataillon mit Marschsicherung von Orchies über Templeuve bis La Fourmisière und klärte von dort aus gegen Sainghin auf. Um 9^0 wurde der Marsch fortgesetzt und um 12^{30} nachm. Sainghin erreicht. Dort kam es zum Gefecht, bei dem das Bataillon durch sein energisches Vorgehen, dem die Anschlußtruppen nicht folgten, in eine gefährliche Lage bei Lezennes kam. Durch das persönliche Eingreifen des Bataillons-Kommandeurs gelang es, das Bataillon aus seiner gefährlichen Lage zurückzuführen. Am Abend rückte das Bataillon nach Sainghin, wurde dort dem Detachement Wanschaffe unterstellt und erhielt den Auftrag, sich links des Detachements einzugraben. Nachdem die Arbeiten fast fertiggestellt waren, erhielt das Bataillon den Befehl, den Ostrand von Sainghin und die Höhen nördlich davon zu besetzen.

6. 10. Um 3^0 vorm. war die Bewegung vollzogen. Die Kompagnien gruben sich in ihren Stellungen ein. Um 9^0 vorm. marschierte das Bataillon im Verband der Kavallerie-Division über Chereng—Templeuve—Leers-Nord nach Malcense, wo es um 5^0 nachm. eintraf.

7. 10. Am Morgen marschierte das Bataillon im Divisionsverband über Mouscron—Menin nach Gheluvelt. Auf die Meldung, daß Ypern besetzt sei, erhielt das Bataillon den Befehl, Ypern wegzunehmen. Während der Vorbereitungen hiezu stellte sich heraus, daß die Stadt vom Gegner frei war. Daraufhin rückte das Bataillon in Ypern ein und nächtigte in den dortigen Kasernen.

8. 10. Um 7^{30} vorm. marschierte das Bataillon am Anfang der Division über Vlamertinghe nach Onderdom. Um 2^{30} nachm. wurde der Marsch über Meteren—Tlêtre—Strazecle gegen Pradelles fortgesetzt. Auf dem weiteren Vormarsch nach Pradelles wurde das Bataillon von der Flanke beschossen. Die 3. Kompagnie als Spitzenkompagnie nahm darauf den Ort, und das Bataillon besetzte den Westrand. Auf Befehl der Division wurde das Gefecht abgebrochen. Nachts bekam das Bataillon den Befehl, das auf einem Berg gelegene Trappistenkloster Godewaersvelde, das angeblich vom Feind besetzt war, wegzunehmen. Unterstützt von M.G.- und Artilleriezügen schlich sich das Bataillon lautlos heran, fand aber das Kloster vom Feind frei.

2. 10. Das I. Batl., der 3. pr. Kav.Div. des H.K.K. 4 (= Höherer
Kavallerie-Kommandeur) zugeteilt, trennte sich am 2. 10. in Bråbiåres vom
Regiment und marschierte um 10^0 vorm. über Auberchicourt nach Marchiennes, wo es um 7^0 abends eintraf. 1 Kompagnie hatte den Sonderauftrag, einen Gefangenentransport in Cambrai abzuliefern.

3. 10. Um 1^{30} nachm. traf die 1. Komp. wieder beim Bataillon ein.
Das Bataillon hatte inzwischen Verbindung mit H.K.K. 4 in Valenciennes
aufgenommen.

4. 10. Das Bataillon wurde von der inzwischen mit Bahntransport
eingetroffenen 3. Kav.Div. nach Orchies befohlen, wo es um Mittag eintraf
und den Rest des Tages verblieb.

5. 10. Um 5^0 vorm. marschierte das Bataillon mit Marschsicherung
von Orchies über Templeuve bis La Fourmisiåre und klärte. Von dort aus
gegen Sainghin auf. Um 9^0 wurde der Marsch fortgesetzt und um 12^{30}
nachm. Sainghin erreicht. Dort kam es zum Gefecht, bei dem das Bataillon
durch sein energisches Vorgehen, dem die Anschlußtruppen nicht folgten, in
eine gefährliche Lage bei Lezennes kam. Durch das persönliche Eingreifen
des Bataillons-Kommandeurs gelang es, das Bataillon aus seiner gefährlichen Lage zurückzuführen. Am Abend rückte das Bataillon nach Sainghin,
wurde dort dem Detachement Wanschaffe unterstellt und erhielt den Auftrag,
sich links des Detachements einzugraben. Nachdem die Arbeiten fast fertiggestellt waren, erhielt das Bataillon den Befehl, den Ostrand von Sainghin
und die Höhen nördlich davon zu besetzen

6. 10. Um 3^0 vorm. war die Bewegung vollzogen. Die Kompagnien
gruben sich in ihren Stellungen ein. Um 9^0 vorm. marschierte das Bataillon im Verband der Kavallerie-Division über Chereng—Templeuve—Leers-Nord nach Malcense, wo es um 5^0 nachm. eintraf.

7. 10. Am Morgen marschierte das Bataillon im Divisionsverband
über Mouscron——Menin nach Gheluvelt. Auf die Meldung, daß Ypern besetzt
sei, erhielt das Bataillon den Befehl, Ypern wegzunehmen. Während der Vorbereitungen hier stellte sich heraus, daß die Stadt vom Gegner frei war. Daraufhin rückte das Bataillon in Ypern ein und nächtigte in den dortigen Kasernen.

8. 10. Um 7^{30} vorm. marschierte das Bataillon am Anfang der Division über Vlamertinghe nach Onderdom. Um 2^{30} nachm. wurde der Marsch
über Meteren—Tlstre—Strazecle gegen Pradelles fortgesetzt. Auf dem weiteren Vormarsch nach Pradelles wurde das Bataillon von der Flanke beschossen. Die 3. Kompagnie als Spitzenkompagnie nahm darauf den Ort,
und das Bataillon besetzte den Westrand. Auf Befehl der Division wurde
das Gefecht abgebrochen. Nachts bekam das Bataillon den Befehl, das auf
einem Berg gelegene Trappistenkloster Godewaersvelde, das angeblich vom
Feind besetzt war, wegzunehmen Unterstützt Von M.G.- und Artilleriezügen
schlich sich das Bataillon lautlos heran, fand aber das Kloster vom Feind frei.

Ein Zug der 3. Kompagnie drang bis Hazebrouck vor, beschädigte die Bahnhofsanlagen und stieß dann vor dem Bahnhof mit überlegenem Feind zusammen. Mit viel Geschick und Glück kam der Zug glänzend geführt aus dem Rücken des Gegners heraus und am Morgen wieder zu seinem Bataillon zurück.

9. 10. Das Bataillon blieb am Vormittag in dem Kloster und traf Verteidigungsmaßnahmen mit Front gegen Westen. Um 11° vorm. wurde über Meteren nach Doulien marschiert. In Doulien erhielt das Bataillon den Befehl, Sailly wegzunehmen. Das Bataillon ging mit 2. und 3. Kompagnie in Front gegen Sailly vor. Als es nahe an den Ort herangekommen war, setzte heftiges Gewehr- und M.G.-Feuer, dann Artillerie-Feuer ein. Die Kompagnien konnten in dem Feuer wenig Raum gewinnen, allmählich gelang es der 3. Kompagnie, sich näher heranzuarbeiten. Die 4. Kompagnie wurde zur Abwehr einer Umfassung durch englische Radfahrer nach rechts herausgeschoben. Als das Bataillon im Begriff war, die Dunkelheit zur Bereitstellung zu einem Angriff am nächsten Morgen auszunützen, traf der Divisionsbefehl ein, daß sich das Bataillon vom Feind loszulösen und nach Steenwerck zurückzumarschieren habe. Das Sammeln stieß auf große Schwierigkeiten; die 2. Kompagnie kam erst am nächsten Morgen zum Bataillon zurück.

10. 10. Noch bei Dunkelheit marschierte das Bataillon nach Nieppe, wo längere Zeit gehalten wurde. Gegen Mittag wurde die 4. Kompagnie zur Vertreibung feindlicher Patrouillen nach Les Trois Pipes vorgeschickt. Das Bataillon ging gegen Armentières vor. Am Nachmittag wurde die Stadt ohne Zusammentreffen mit dem Feind besetzt. Dort kehrte die 4. Kompagnie wieder zum Bataillon zurück. Um 3° nachm. wurde der Marsch auf Sailly fortgesetzt. Das Bataillon bezog dort Unterkunft. Abends wurde noch ein Zug der 3. Kompagnie und 1 M.G.-Komp. nach Estaires vorgeschickt. Er traf nicht auf Gegner und hielt während der Nacht am Ostrand von Estaires.

11. 10. Um 7° vorm. marschierte das Bataillon im Divisionsverband nach Doulien und dann in Quartiere nach Meteren. Auf die Nachricht, daß englische Infanterie bei Estaires und auf den Höhen nordwestlich davon eingetroffen sei, wurde sofort eine Verteidigungsstellung am Westrand erkundet.

12. 10. Im Rahmen der Verteidigungslinie der Division fiel dem Bataillon eine Stellung in der Ausdehnung von 2 km beiderseits der Straße Meteren—Flêtre zu. Dazu war noch die 3. Kompagnie nach Bailleul zur Bedeckung des Divisionsstabes abgestellt. In Verteidigungsgruppen mit breiten Zwischenräumen lagen 4. Komp. nördlich der Straße, 1 Zug der 2. Komp. an der Straße über den Westrand von Meteren vorgeschoben, südlich der Straße 1. Komp., 2. Komp. und 2 Züge Schw. M.G. standen als Reserve im Ort. 1 Zug Artillerie ging nach Abziehen des Nebels nordöstlich Meteren in Stellung. Mittags fühlte englische Kavallerie gegen die Stel-

22

Ein Zug der 3. Kompagnie drang bis Hazebrouck vor, beschädigte die Bahnhofsanlagen und stieß dann vor dem Bahnhof mit überlegenem Feind zusammen. Mit viel Geschick und Glück kam der Zug glänzend geführt aus dem Rücken des Gegners heraus und am Morgen wieder zu seinem Bataillon zurück.

9. 10. Das Bataillon blieb am Vormittag in dem Kloster und traf Verteidigungsmaßnahmen mit Front gegen Westen. Um 11^0 vorm. wurde über Meteren nach Doulien marschiert. In Doulien erhielt das Bataillon den Befehl, Sailly wegzunehmen. Das Bataillon ging mit 2. und 3. Kompagnie in Front gegen Sailly vor. Als es nahe an den Ort herangekommen war, setzte heftiges Gewehr- und M.G.-Feuer, dann Artillerie-Feuer ein.
Die Kompagnien konnten in dem Feuer wenig Raum gewinnen, allmählich gelang es der 3. Kompagnie, sich näher heranzuarbeiten. Die 4. Kompagnie wurde zur Abwehr einer Umfassung durch englische Radfahrer nach rechts herausgeschoben. Als das Bataillon im Begriff war, die Dunkelheit zur Bereitstellung zu einem Angriff am nächsten Morgen auszunützen, traf der Divisionsbefehl ein, daß sich das Bataillon vom Feind loszulösen und nach Steenwerck zurückzumarschieren habe. Das Sammeln stieß auf große Schwierigkeiten; die 2. Kompagnie kam erst am nächsten Morgen zum Bataillon zurück.

10. 10. Noch bei Dunkelheit marschierte das Bataillon nach Nieppe, wo längere Zeit gehalten wurde. Gegen Mittag wurde die 4. Kompagnie zur Vertreibung feindlicher Patrouillen nach Les Trois Pipes vorgeschickt.
Das Bataillon ging gegen Armentiåres vor. Am Nachmittag wurde die Stadt ohne Zusammentreffen mit dem Feind besetzt. Dort kehrte die 4. Kompagnie wieder zum Bataillon zurück. Um 3^0 nachm. wurde der Marsch

auf Sailly fortgesetzt. Das Bataillon bezog dort Unterkunft. Abends wurde
noch ein Zug der 3. Kompagnie und 1 M.G.-Komp. nach Estaires vorgeschickt. Er traf nicht auf Gegner und hielt während der Nacht am Ostrand
von Estaires

11. 10. Um 7^0 vorm. marschierte das Bataillon im Divisionsverband
nach Doulien und dann in Quartiere nach Meteren. Auf die Nachricht, daß
englische Infanterie bei Estaires und auf den Höhen nordwestlich davon eingetroffen sei, wurde sofort eine Verteidigungsstellung am Westrand erkundet.

12. 10. Im Rahmen der Verteidigungslinie der Division fiel dem Bataillon eine Stellung in der Ausdehnung von 2 km beiderseits der Straße
Meteren—Flätre zu. Dazu war noch die 3. Kompagnie nach Bailleul zur
Bedeckung des Divisionsstabes abgestellt. In Verteidigungsgruppen mit
breiten Zwischenräumen lagen 4. Komp. nördlich der Straße, 1 Zug der
2. Komp. an der Straße über den Westrand von Meteren vorgeschoben, südlich der Straße 1. Komp., 2. Komp. und 2 Züge Schw. M.G. standen als Reserve im Ort. 1 Zug Artillerie ging nach Abziehen des Nebels nordöstlich
Meteren in Stellung. Mittags fühlte englische Kavallerie gegen die Stel-

lung heran. Durch Patrouillen wurde festgestellt, daß Flêtre vom Gegner stark besetzt sei. Die Nacht wurde gefechtsbereit in der Stellung verbracht.

13. 10. Um 11⁰ vorm. gingen feindliche Schützen gegen Meteren vor. Außerdem besetzte der Gegner Schaescken und hatte damit den vorgeschobenen rechten Flügel des Bataillons schon umgangen. Um 1⁰ mittags verstärkte sich der Angriff. Der Feind drang nun von 3 Seiten gegen Meteren vor, von Norden über La Besace, vom Westen und Südwesten. Außerdem wurde der Ort stark beschossen. Zum Schließen der Lücken und zur Verlängerung der 1. Kompagnie wurden Teile des Jäger-Batls. 7 eingesetzt. Zwischen 2⁰ und 3⁰ nachm. verstärkte sich der Angriff zusehend. Der Ring um Meteren schloß sich immer enger, da der Gegner sich unter Ausnützung deckender Hecken gut heranarbeiten konnte. Ein Teil der 2. Komp. ging in den Häusern mit Front gegen Südwesten in Stellung, um überhöhendes Feuer abgeben zu können. Der Rest ging mit Teilen der 4. Komp. zum Gegenstoß vor, wobei das Geschütz von den Mannschaften mitgeschoben und die Munition in Körben nachgetragen wurde. Da der Angriff des Gegners gegenüber der 4. Komp. zusammengebrochen war, gelang der Vorstoß und das Geschütz konnte aus nächster Entfernung die feindliche Schützenlinie unter Feuer nehmen. Durch den Vorstoß trat eine Erleichterung ein, so daß die Stellung bis zum Eintritt der Dunkelheit gehalten werden konnte. Als aber dann am Abend feindliche Kräfte von Roukloshill (nördlich Flêtre) her der 2. Komp. in den Rücken kamen, mußte die Kompagnie, von hinten beschossen, an den Ortsrand zurückgenommen werden. Auch gegen die 4. Komp. brach ein Angriff los, der die Kompagnie allein traf, da die Jäger 7 sich schon zurückgezogen hatten. Trotz dieser gefährlichen Lage blieb das Bataillon noch so lange, bis Artillerie und Kavallerie sich vom Feind losgelöst hatten. Dann rückte es befehlsgemäß nach Bailleul zurück. Die Umzingelung in diesem Gefecht war so ausgesprochen, daß vom Bataillonsstab alle Papiere vernichtet wurden und die Fahne im Auto zurückgeschickt wurde.

14. 10. Um 7⁰ vorm. wurde nach Steenwerck vormarschiert und eine Stellung vom Stationsgebäude 2 km nördlich Steenwerck bis zum Nordrand von Steenwerck eingenommen, Reihenfolge von rechts 3., 2., 4. Komp. — 1. Komp. kam als Bedeckung des Divisionsstabes nach Nieppe. Während des Tages besetzte der Gegner Meteren, Le Lenthe und La Nouve Monde. Nachts rückte das Bataillon im Verband der Kavalleriedivision nach Armentières zurück, wo das Bataillon eine Vorpostenstellung an den Lysübergängen bezog.

15. 10. Tagsüber wurde eine Verteidigungsstellung an der Lys bezogen und ausgebaut. Ein feindlicher Angriff erfolgte nicht. Nachts wurde die Kavallerie-Division abgelöst. Das Bataillon rückte nach Marquette in enge Quartiere.

16. u. 17. 10. Rasttage in Marquette, wo die schwer ermüdete Truppe zum erstenmal sich von den ununterbrochenen Kämpfen ausruhen konnte.

lung heran. Durch Patrouillen wurde festgestellt, daß Flêtre vom Gegner
stark besetzt sei. Die Nacht wurde gefechtsbereit in der Stellung verbracht.

13. 10. Um 11⁰ vorm. gingen feindliche Schützen gegen Meteren vor. Außerdem besetzte der Gegner Schaescken und hatte damit den vorgeschobenen rechten Flügel des Bataillons schon umgangen. Um 10 mittags verstärkte sich der Angriff. Der Feind drang nun von 3 Seiten gegen Meteren vor, von Norden über La Besare, vom Westen und Südwesten. Außerdem wurde der Ort stark beschossen. Zum Schließen der Lücken und zur Verlängerung der 1. Kompagnie wurden Teile des Jäger-Batls. 7 eingesetzt. Zwischen 2⁰ und 3⁰ nachm. verstärkte sich der Angriff zusehend Der Ring um Meteren schloß sich immer enger, da der Gegner sich unter Ausnützung deckender Hecken gut heranarbeiten konnte. Eins Teil der 2. Komp. ging in den Häusern mit Front gegen Südwesten in Stellung, um überhöhendes Feuer abgeben zu können. Der Rest ging mit Teilen der 4. Komp. zum Gegenstoß vor, wobei das Geschütz von den Mannschaften mitgeschoben und die Munition in Körben nachgetragen wurde. Da der Angriff des Gegners gegenüber der 4. Komp. zusammengebrochen war, gelang der Vorstoß und das Geschütz konnte aus nächster Entfernung die feindliche Schützenlinie unter Feuer nehmen. Durch den Vorstoß trat eine Erleichterung ein, so daß die Stellung bis zum Eintritt der Dunkelheit gehalten werden konnte. Als aber dann am Abend feindliche Kräfte von Roukloshill (nördlich Flêtre) her der 2. Komp. in den Rücken kamen, mußte die Kompagnie, von hinten beschossen, an den Ortsrand zurückgenommen werden. Auch gegen die 4. Komp. brach ein Angriff los, der die Kompagnie allein traf, da die Jäger 7 sich schon zurückgezogen hatten. Trotz dieser gefährlichen Lage blieb das Bataillon noch so lange, bis Artillerie und Kavallerie sich vom Feind losgelöst hatten. Dann rückte es befehlsgemäß nach Bailleul zurück. Die Umzingelung in diesem Gefecht war so ausgesprochen, daß vom Bataillonsstab alle Papiere vernichtet wurden und die Fahne im Anto zurückgeschickt wurde.

14. 10. Um 7⁰ vorm. wurde nach Steenwerck vormarschiert und eine
Stellung vom Stationsgebäude 2 km nördlich Steenwerck bis zum Nordrand von Steenwerck eingenommen, Reihenfolge von rechts 3., 2., 4. Komp. — 1. Komp. kam als Bedeckung des Divisionsstabes nach Nieppe. Während des Tages besetzte der Gegner Meteren, Le Lenthe und La Nouve Monde. Nachts rückte das Bataillon im Verband der Kavalleriedivision nach Armentieres zurück, wo das Bataillon eine Vorpostenstellung an den Lysübergängen bezog.

15. 10. Tagsüber wurde eine Verteidigungsstellung an der Lys bezogen und ausgebaut. Ein feindlicher Angriff erfolgte nicht. Nachts wurde die Kavallerie-Division abgelöst. Das Bataillon rückte nach Marquette in enge Quartiere.

16. u. 17. 10. Rasttage in Marquette, wo die schwer ermüdete Truppe
zum erstenmal sich von den ununterbrochenen Kämper ausruhen konnte.

18. 10. Am Nachmittag wurde das Bataillon alarmiert, um Truppen der 52. Inf.Brig. in Menin abzulösen, wo es um 10⁰ abends eintraf. 1. Komp. übernahm die Vorposten auf der Straße nach Kezelberg, 4. Komp. auf der Straße nach Gheluvelt, 3. Komp. Reserve in Menin, 2. Komp. Bedeckung des Divisionsstabes in Halluin.

19. 10. Gegen 10⁰ vorm. drängten 3 englische Eskadrons eine vorgeschobene Feldwache der 1. Komp. zurück. Gegen 11⁰ gingen 2 Kompagnien in weiter Ausdehnung westlich der Straße Menin—Kezelberg gegen die 1. Komp. vor. Die 1. Komp. wies den Angriff ab. Als aber der Gegner sich immer verstärkte und den rechten Flügel der Kompagnie bedrohte, wurde die 2. Komp. rechts der 1. eingesetzt. Außerdem verstärkten noch die Jäger 7, 5. Dragoner und 14. Husaren die Front. Nunmehr erhielten die Kompagnien den Auftrag, einen Gegenstoß zu machen, der auch bis zur früheren Stellung der Feldwache vordrang und 20 Gefangene einbrachte, wodurch die Kräftegliederung der gegenüberstehenden Engländer bekannt wurde. Während der Nacht verblieb das Bataillon gefechtsbereit in seiner Stellung.

20. 10. Um 10⁰ vorm. erhielt das Bataillon den Befehl, nach Gheluwe zu rücken. Da 1. und 4. Komp. abgetrennt waren, wurde zunächst mit 2. und 3. Komp. dorthin marschiert. Beim Eintreffen wurde festgestellt, daß der Gegner Koelberg*) besetzt hielt. Das Bataillon ging mit der Kavallerie nördlich der Straße dem Gheluwe-Bach entlang vor. 4. Komp. wurde zu einem Nebenangriff Richtung Koelberg befohlen. Anfangs ging die Angriffsbewegung rasch vorwärts, wurde aber dann durch Artilleriefeuer stark gehemmt. Um 5⁰ nachm. wurde Koelberg genommen. Der Feind setzte sich in einer Entfernung von 900 m wieder und trieb Patrouillen vor. Koelberg wurde bis in die Nacht hinein stark beschossen. 4. und 1. Komp. kamen erst in der Nacht wieder zum Bataillon zurück.

21. 10. Vor den in vorderer Linie stehenden 2. u. 3. Komp. war eine Feldwache bis zur Straßengabel östlich Vieux Chien vorgeschoben worden. Am Südflügel war noch die 4. Komp. eingesetzt und schwere M.G. auf die ganze Linie verteilt worden. Reserve bildete die 1. Komp. und eine zugeteilte Radfahrkompagnie. Um 7⁰ vorm. sollte zum Angriff angetreten werden, der sich aber verzögerte. Um 8⁰ setzte starkes feindliches Artilleriefeuer gegen Koelberg ein, das im Bataillon ziemliche Verluste verursachte. Durch das langsame Herankommen der Nebenabteilung verzögerte sich der Angriff bis 3³⁰ nachm. Das Bataillon griff an mit 2., 3., 4. Komp., einer M.G.Komp. in vorderer Linie, 1. Komp. u. Radfahrerkompagnie gestaffelt hinter rechtem Flügel als Reserve. Schon anfangs traten durch das Feuer von 2 feindlichen Batterien starke Verluste ein. Trotzdem ging der Angriff flüssig vorwärts. Die 1. Komp. u. Radfahrkompagnie verlängerten den rechten Flügel des Bataillons. Der Angriff wurde bis zum Eintritt der Dunkelheit fort-

*) Häusergruppe halbwegs Gheluwe—Gheluvelt.

18. 10. Am Nachmittag wurde das Bataillon alarmiert, um Truppen der 52. Inf.Brig. in Menin abzulösen, wo es um 100 abends eintraf. 1. Komp. übernahm die Vorposten auf der Straße nach Kezelberg, 4. Komp. auf der Straße nach Gheluvelt, 3. Komp. Reserve in Menin, 2. Komp. Bedeckung des Divisionsstabes in Halluin.

19. 10. Gegen 10^0 vorm. drängten 3 englische Eskadrons eine vorgeschobene Feldwache der 1. Komp. zurück. Gegen 11^0 gingen 2 Kompagnien in weiter Ausdehnung westlich der Straße Menin—Kezelberg gegen die 1. Komp. vor. Die 1. Komp. wies den Angrifs ab. Als aber der Gegner sich immer verstärkte und den rechten Flügel der Kompagnie bedrohte, wurde die 2. Komp. rechts der 1. eingesetzt. Außerdem Verstärkten noch die Jäger 7, 5. Dragoner und 14. Husaren die Front. Nunmehr erhielten die Kompagnien den Auftrag, einen Gegenstoß zu machen, der auch bis zur früheren Stellung der Feldwache vordrang und 20 Gefangene einbrachte, wodurch die Kräftegliederung der gegenüberstehenden Engländer bekannt wurde. Während der Nacht verblieb das Bataillon gefechtsbereit in seiner Stellung.

20. 10. Um 10^0 vorm. erhielt das Bataillon den Befehl, nach Gheluwe zu rücken. Da 1. und 4. Komp. abgetrennt waren, wurde zunächst mit 2. und 3. Komp. dorthin marschiert. Beim Eintreffen wurde festgestellt, daß der Gegner Koelberg*) besetzt hielt. Das Bataillon ging mit der Kavallerie nördlich der Straße dem Gheluwe-Bach entlang vor. 4. Komp. wurde zu einem Nebenangriff Richtung Koelberg befohlen. Anfangs ging die Angriffsbewegung rasch vorwärts, wurde aber dann durch Artilleriefeuer stark gehemmt. Um 5^0 nachm. wurde Koelberg genommen. Der Feind setzte sich in einer Entfernung von 900 m wieder und trieb Patrouillen vor. Koelberg wurde bis in die Nacht hinein stark beschossen. 4. und 1. Komp. kamen erst in der Nacht wieder zum Bataillon zurück.

21. 10. Vor den in vorderer Linie stehenden 2. u. 3. Komp. war eine Feldwache bis zur Straßengabel östlich Vieux Chien vorgeschoben worden. Am Südflügel war noch die 4. Komp. eingesetzt und schwere M.G. auf die ganze Linie verteilt worden. Reserve bildete die 1. Komp. und eine zugeteilte Radfahrkompagnie. Um 7^0 vorm. sollte zum Angriff eingetreten werden, der sich aber verzögerte. Um 8^0 setzte starkes feindliches Artilleriefeuer gegen Koelberg ein, das im Bataillon ziemliche Verluste verursachte. Durch das langsame Herankommen der Nebenabteilung Verzögerte sich der Angriff bis 3^{30} nachm. Das Bataillon griff an mit 2., 3., 4. Komp., einer M.G.Komp. in vorderer Linie, 1. Komp. u. Radfahrerkompagnie gestaffelt hinter rechtem Flügel als Reserve. Schon anfangs traten durch das Feuer Von 2 feindlichen Batterien starke Verluste ein. Trotzdem ging der Angriff flüssig Vorwärts. Die 1. Komp. u. Radfahrkompagnie Verlängerten den rechten Flügel des Bataillons. Der Angriff wurde bis zum Eintritt der Dunkelheit fort-

---

*) Häusergruppe halbwegs Gheluwe—Gheluvelt.

geführt. Dadurch, daß 1. u. 2. Komp. nach Süden einschwenkten, wurde die englische Linie südlich der Hauptstraße genommen. 3. u. 4. Komp. kamen bis auf 500 m an eine nächste Linie englischer Schützengräben heran. Davor kam der Angriff nach Einbruch der Nacht zum Stehen. Nachts kam Befehl für das Bataillon, als Reserve in eine Aufstellung 1 1/2 km südlich Koelberg zu rücken. Im Morgengrauen wurde der Platz erreicht.

22. 10. Das Bataillon stand hier hinter der Front des Ref.Inf.Rgts. 242. Mittag wurde das Bataillon dem Detachement Glasenapp unterstellt und rückte wegen schweren Artilleriefeuers erst bei Nacht nach der Kapelle 2 km südwestlich Gheluwe an den linken Flügel des Detachements und biwakierte dort.

23. 10. Am Morgen wurde das Bataillon an die Straße America—Kruiseik verschoben und stellte sich westlich der Straße zum Angriff gegen Kruiseik bereit. Gegen Mittag ging das Bataillon unter dem Schutz von schweren M.G. bis America vor, 4. Komp. rechts, 1. links vordere Linie, 3. hinter der Mitte der vorderen Linie, 2. links gestaffelt in 2. Linie. In dem Bestreben, die feindlichen Schützengräben vor Kruiseik zu umfassen, dehnten sich die Kompagnien bis 900 m aus, so daß die 3. Komp. eingeschoben werden mußte. Der Angriff ging langsam vor sich. Die Engländer verließen den 1. Graben und besetzten den 2. Als die Kompagnien um 5^{0} nachm. an den 1. Graben herankamen, wurden sie durch Flankenfeuer von links und 3 feindliche Geschütze aus Kruiseik so schwer beschossen, daß sie sich nicht mehr halten konnten mit Ausnahme schwacher Teile der 4. Komp.; 1. u. 3. Komp., die besonders schwer gelitten hatten, wurden durch einen Zug der 2. Komp. an der Straße aufgenommen. Abends wurden zur Verstärkung des Bataillons Kavallerie und Pioniere eingeschoben, 3. u. 4. Komp. wurden zusammengefaßt.

24. 10. Für diesen Tag war Fortsetzung des Angriffs befohlen mit Richtung gegen Schloß Zandvoorde. Diese Richtung, die eine Schwenkung nach Westen notwendig gemacht hätte, konnte aber wegen der Nähe des Feindes nicht eingenommen werden. Im Verein mit Radfahrbatl. Wangenheim links und Detachement Petersen rechts wurden 300 m Gelände nach vorwärts gewonnen. Hier grub sich alles ein. Die Mannschaft war durch die vorausgegangenen Kämpfe schwer ermüdet, und der Mangel an Führern machte sich stark bemerkbar. Die Nacht, durch andauernde Feuerüberfälle der Engländer unterbrochen, wurde in den Stellungen verbracht.

25. 10. Am Vormittag schob sich die Brigade Schulenberg in die vordere Linie ein. Außerdem traf schwere Artillerie ein, die Mittag das Feuer gegen Kruiseik eröffnete. Im Laufe des Nachmittags wurde das Bataillon herausgezogen zur Verschiebung östlich der Straße America—Kruiseik. Die zusammengesetzte 3. u. 4. Komp. konnte erst abends sich loslösen und kam als Bataillonsreserve mit Husaren 17 nach America. Östlich der Straße wurden zum Angriff 2. rechts, 1. links gegen die feindlichen Schützengräben südöstlich Kruiseik angesetzt.

geführt. Dadurch, daß 1. u. 2. Komp. nach Süden einschwenkten, wurde die
englische Linie südlich der Hauptstraße genommen 3. u. 4. Komp. kamen bis
auf 500m an eine nächste Linie englischer Schützengräben heran. Davor
kam der Angrifs nach Einbruch der Nacht zum Stehen. Nachts kam Befehl
für das Bataillon, als Reserve in eine Aufstellung 1 ½ km südlich Koelberg
zu rücken. Im Morgengrauen wurde der Platz erreicht.

22. 10. Das Bataillon stand hier hinter der Front des Res.Inf.Rgts. 242. Mittag wurde das Bataillon dem Detachement Glasenapp unterstellt und rückte wegen schweren Artilleriefeuers erst bei Nacht nach der Kapelle 2 km südwestlich Gheluwe an den linken Flügel des Detachements und biwakierte dort.

23. 10. Am Morgen wurde das Bataillon an die Straße America—Kruiseik verschoben und stellte sich westlich der Straße zum Angriff gegen Kruiseik bereit. Gegen Mittag ging das Bataillon unter dem Schutz von schweren M.G. bis America vor, 4. Komp. rechts, 1. links vordere Linie, 3. hinter der Mitte der vorderen Linie, 2. links gestaffelt in 2. Linie. In dem Bestreben, die feindlichen Schützengräben vor Kritiseik zu umfassen, dehnten sich die Kompagnien bis 900 m aus, so daß die 3 Komp. eingeschoben werden mußte. Der Angriff ging langsam vor sich. Die Engländer verließen den 1. Graben und besetzten den 2. Als die Kompagnien um 5^0 nachm. an den 1. Graben herankamen, wurden sie durch Flankenfeuer von links und 3 feindliche Geschütze aus Kruiseik so schwer beschossen, daß sie sich nicht mehr halten konnten mit Ausnahme schwacher Teile der 4. Komp.; 1. u. 3. Komp., die besonders schwer gelitten hatten, wurden durch einen Zug der 2. Komp. an der Straße aufgenommen. Abends wurden zur Verstärkung des Bataillons Kavallerie und Pioniere eingeschoben, 3. u. 4. Komp. wurden zusammengefaßt.

24. 10. Für diesen Tag war Fortsetzung des Angriffs befohlen mit Richtung gegen Schloß Zandvoorde. Diese Richtung, die eine Schwenkung nach Westen notwendig gemacht hätte, konnte aber wegen der Nähe des Feindes nicht eingenommen werden. Im Verein mit Radfahrbatl. Wangenheim links und Detachement Petersen rechts wurden 300 m Gelände nach vorwärts gewonnen. Hier grub sich alles ein. Die Mannschast war durch die vorausgegangenen Kämpfe schwer ermüdet, und der Mangel an Führern machte sich stark bemerkbar. Die Nacht, durch andauernde Feuerüberfälle der Engländer unterbrochen, wurde in den Stellungen Verbracht.

25. 10. Am Vormittag schob sich die Brigade Schulenberg in die vordere Linie ein. Außerdem tras schwere Artillerie ein, die Mittag das Feuer gegen Kruiseik eröffnete. Im Laufe des Nachmittags wurde das Vataillon herausgezogen zur Verschiebung östlich der Straße America—Kruiseik. Die zusammengesetzte 3. u. 4. Komp. konnte erst abends sich loslösen und kam als Bataillonsreserve mit Husaren 17 nach America. Ostlich der Straße wurden zum Angriff 2. rechts, 1. links gegen die feindlichen Schützengräben südöstlich Kruiseik angesetzt.

26. 10. Um Mitternacht ging das Bataillon zum Angriff vor, 2. rechts, 1. Komp. links hinter dem linken Flügel. Es kam trotz feindlichem Schrapnellfeuer anfangs gut vorwärts bis auf 800 m an eine stark mit M.G. besetzte feindliche Stellung. Der Angriff kam dort zum Stehen, da die Verbände stark vermischt und auch die Fronten völlig verworfen waren. Während des Vormittags wurde die Ordnung wieder hergestellt. Gegen Mittag wurde erneut zum Angriff vorgegangen und Kruiseik gestürmt. Nach Einnahme von Kruiseik, bei der 300 Engländer gefangen wurden, stellte sich das Bataillon gefechtsbereit am Nordwestrand des Südteiles des Ortes auf. Jnfolge der Kämpfe der letzten Tage war das Bataillon auf eine Gefechtsstärke von 7 Offizieren und und 150 Mann zusammengeschmolzen.

27. 10. Der Angriff wurde nicht fortgesetzt. Das Bataillon verschob sich gegen den Westrand von Kruiseik und grub sich im Norden westlich des Ortsrandes, im Süden am Ortsrand neuerdings ein. Die Engländer hatten sich in mehreren hintereinander liegenden Linien neu eingegraben.

28. 10. Das Bataillon blieb auch an diesem Tag in seinen Stellungen. Durch Eintreffen Vermißter erhöht sich die Gefechtsstärke wieder auf 244 Mann. Der Tag verlief ziemlich ruhig.

29. 10. Der Morgen begann mit einer ziemlich heftigen Beschießung der Orte Oude Kruiseik und Kruiseik. Der Angriff wurde fortgesetzt. Das Bataillon wurde hiezu etwas in westlicher Richtung verschoben, um einen flankierend wirkenden Schützengraben zu umfassen. Bevor diese Bewegung angetreten wurde, kam das III./b. Ref.Jnf.Rgts. 16, in breiter Front entwickelt, gegen die Straße Oude Kruiseik—Kruiseik heran. Dieses Bataillon geriet wegen dicken Nebels im weiteren Vorgehen in die feindlichen Flankierungsanlagen, so daß der Angriff zusammenbrach. Das Bataillon ging auf den dem Ort nächstgelegenen Höhen in Stellung, um das III./b. Ref.Jnf.Rgts. 16 aufzunehmen. Hierauf wurde die Linksverschiebung fortgesetzt, bis das Bataillon Anschluß an den rechten Flügel des Ldw.Jnf.Rgts. 20 hatte. Als der Gegner dann durch Artilleriefeuer den Flankierungsgraben verließ, drängte das Bataillon am späten Nachmittag nach und grub sich dann mit 1., 3., 4. Komp. in vorderer Linie, 2. Komp. rechts rückwärts gestaffelt in der erreichten Linie ein. Gegen Mitternacht wurde die Kavalleriedivision durch Truppen des XV. A.K. abgelöst. Das Bataillon marschierte dann über America—Wervicq—Menin nach Courtrai, wo es um 8° vorm. ganz erschöpft ankam.

30. 10. Der Rasttag wurde zur Wiederherstellung der völlig heruntergekommenen Bekleidung und Ausrüstung verwendet. Zum Bataillon kehrte die große Bagage und eine Anzahl Versprengter zurück.

1. 11. Mittag wurde das Bataillon auf der Straße Courtrai—Aelbecke zu einer Parade vor S. M. dem Deutschen Kaiser aufgestellt. S. M. sprach sich hiebei sehr anerkennend über die Leistungen des Bataillons aus.

2. u. 3. 11. Rasttage in Courtrai.

26

26. 10. Um Mitternacht ging das Bataillon zum Angriff vor, 2. rechts, 1. Komp. links hinter dem linken Flügel. Es kam trotz feindlichem Schrapnellfeuer anfangs gut vorwärts bis auf 800m an eine stark mit M.G.
besetzte feindliche Stellung. Der Angriff kam dort zum Stehen, da die Verbände stark vermischt und auch die Fronten völlig verworfen waren. Während des Vormittags wurde die Ordnung wieder hergestellt. Gegen Mittag wurde erneut zum Angriff vorgegangen und Kruiseik gestürmt. Nach Einnahme von Kruiseik, bei der 300 Engländer gefangen wurden, stellte sich das Bataillon gefechtsbereit am Nordwestrand des Südteiles des Ortes auf. Jnfolge der Kämpfe der letzten Tage war das Bataillon aus eine Gefechtsstärke von 7 Offizieren und und 150 Mann zusammengefchmolzen.

27. 10. Der Angriff wurde nicht fortgesetzt. Das Bataillon verschob
sich gegen den Westrand von Kruifeik und grub sich im Norden westlich des
Ortsrandes, im Süden am Ortsrand neuerdings ein. Die Engländer hatten
sich in mehreren hintereinander liegenden Linien neu eingegraben.

28. 10. Das Bataillon blieb auch an diesem Tag in seinen Stellungen.
Durch Eintreffen Bermißter erhöht sich die Gefechtsstärke wieder auf 244 Mann. Der Tag verlief ziemlich ruhig.

29. 10. Der Morgen begann mit einer ziemlich heftigen Beschießung der Orte Oude Kruiseik und Krtiiseik. Der Angriff wurde fortgesetzt. Das Bataillon wurde hiezu etwas in westlicher Richtung verschoben, um einen flankierend wirkenden Schützengraben zu umfassen. Bevor diese Bewegung angetreten wurde, kam das III./b. Res.Inf.Rgts. 16, in breiter Front entwickelt, gegen die Straße Qude Kruiseik—Kruiseik heran. Dieses Bataillon geriet wegen dicken Nebels im weiteren Vorgehen in die feindlichen Flankierungsanlagen, so daß der Angrifs zusammenbrach. Das Bataillon ging aus den dem Ort nächstgelegenen Höhen in Stellung, um das III./b. Res.Inf.Rgts. 16 aufzunehmen. Hierauf wurde die Linksverschiebung fortgesetzt, bis das Bataillon Anschluß an den rechten Flügel des Ldw.Inf.Rgts. 20 hatte. Als der Gegner dann durch Artilleriefeuer den Flankierungsgraben verließ, drängte das Bataillon am späten Nachmittag nach und grub sich dann mit 1., 3., 4. Komp. in Vorderer Linie, 2. Komp. rechts rückwärts gestaffelt in der erreichten Linie ein. Gegen Mitternacht wurde die Kavalleriedioision durch Truppen des XV.A.K. abgelöst. Das Bataillon marschierte

dann über America—Wervicq—-Menin nach Courtrai, wo es um 8^0 vorm. ganz erschöpft ankam.

30. 10. Der Rasttag wurde zur Wiederherstellung der völlig heruntergekommenen Bekleidung und Ausrüstung Verwendet. Zum Bataillon kehrte die große Bagage und eine Anzahl Versprengter zurück.

1. 11. Mittag wurde das Bataillon auf der Straße Courtrai—Aelbecke
zu einer Parade vor S. M. dem Deutschen Kaiser aufgestellt S. M. sprach sich hiebei sehr anerkennend über die Leistungen des Bataillons aus.

2. u. 3. 11. Rasttage in Courtrai.

4. 11. Am Mittag wurde das Bataillon alarmiert und rückte nach Comines, wo die 3. Kav.Div. die 4. Kav.Div. abzulösen hatte. Die Nacht wurde in Comines verbracht.

5. 11. Im Lauf des Vormittags wurde das Bataillon zur Ablösung nach Warneton vorgezogen. Das Bataillon wurde westlich Labasseville eingesetzt.

6. 11. Das Bataillon wurde durch Jägerbatl. 10 abgelöst und marschierte in Unterkunft nach Lille. Damit schied das Bataillon aus dem Verband der 3. Kav.Div.

7. 11. Das Bataillon wurde mit Bahn nach Roeux transportiert und traf um 9° abends wieder beim Regiment ein.

8. 11. Vormittag wurde das Bataillon im Schloßpark von Roeux aufgestellt und ihm durch den Kommandeur der 1. Ref.Div. hohe Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Leistungen bei der 3. Kav.Div. ausgesprochen. Die Tage von Meteren und Kruiseik werden immer zu den Ehrentagen des Regiments gezählt werden.

V. Das Regiment vor Arras.

(8. 11. 1914 bis 8. 8. 1916).

Gesamtlage: Während das deutsche Heer im Osten ungeheuere Erfolge erzielt, mit seinen Verbündeten ganz Polen erobert und im Südosten fast bis an die Südgrenze von Serbien vordringt, steht das I. bayer. Ref.Korps unter dem A.O.K. 6 vor Arras, Ref.Inf.Rgt. 1 am linken Flügel der 1. Ref.Div. In hartem Ringen und mühsamer Arbeit werden die Stellungen verbessert und ausgebaut. Zwei große feindliche Offensiven (Mai/Juni und September 1915) wehrt das Korps erfolgreich ab. Auch das Frühjahr 1916 sieht die Bayern noch im Artois, wo sie durch kühne Unternehmungen die Aufmerksamkeit des Feindes von dem gegen Verdun angesetzten Angriff ablenken.

Am 8. 11. übernahm Oberstleutnant Füger die Führung des Regiments. Karte 2 u. 3.

9. 11.—1. 12. In dieser Zeit war die Gefechtstätigkeit sehr gering. Die französische Artillerie beschoß hauptsächlich an den Nachmittagen mit größerem Munitionseinsatz den rechten Flügel, die Straßenbarrikade auf der Straße nach St. Nicolas und die Insel, wodurch täglich Verluste eintraten. Dem hatte die eigene Artillerie fast nichts entgegenzusetzen, da wegen des Munitionsmangels die Tagesrate auf 6 Schuß festgesetzt war. Die feindliche Patrouillentätigkeit war sehr gering.

Auf beiden Seiten nahm der Ausbau der Stellung die hauptsächlichste Arbeit ein. Durch die Häuser und Mauern wurden Löcher geschlagen, um den gedeckten Verkehr zu ermöglichen. Im freien Feld wurden Fuchslöcher zum Schutz gegen Artilleriefeuer gegraben. Auch an den Bau von

4. 11. Am Mittag wurde das Bataillon alarmiert und rückte nach
Comines, wo die Z. Kav.Div. die 4. Kav.Div. abzulösen hatte. Die Nacht
wurde in Comines verbracht.

5. 11. Im Lan des Vormittags wurde das Bataillon zur Ablösung
nach Warneton vorgezogen. Das Bataillon wurde westlich Labasseville eingesetzt.

6. 11. Das Bataillon wurde durch Jägerbatl. 10 abgelöst und marschierte in Unterkunft nach Lille. Damit schied das Bataillon aus dem Verband der 3. Kav.Div.

7. 11. Das Bataillon wurde mit Bahn nach Roeux transportiert und traf um 9^0 abends wieder beim Regiment ein.

8. 11. Vormittag wurde das Bataillon im Schloßpark von Roeux auf- gestellt und ihm durch den Kommandeur der 1. Res.Div. hohe Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Leistungen bei der 3. KaV.Div. ausgesprochen. Die Tage von Meteren und Kruiseik werden immer zu den Ehrentagen des Regiments gezählt werden.

V. Das Regiment vor Arras.

(8. 11. 1914 bis 8. 8. 1916).

G e s a m t l a g e : Während das deutsche Heer im Osten ungeheuere Erfolge erzielt, mit seinen Verbiindeten ganz Polen erobert und im Südosten fast bis an die Südgrenze von Serbien vordringt, steht das I. bayer. Res.Korps unter dem A.O.K. 6 vor Arras, Res.Inf.Rgt. 1 am linken Flügel der 1. Res.Div. In hartem Ringen und mühsamer Arbeit werden die Stellungen verbessert und ausgebaut. Zwei große feindliche Offensiven (Mai/Juni und September 1915) wehrt das Korps erfolgreich ab. Auch das Frühjahr 1916 sieht die Bayern noch im Artois wo sie durch kühne Unternehmungen die Aufmerksamkeit des Feindes von dem gegen Verdun angesetzten Angriff ablenken.

Am 8. 11. übernahm Oberstleutnant Füger die Führung des Regiments.

9. 11.—1. 12. In dieser Zeit war die Gefechtstätigkeit sehr gering.
Die französische Artillerie befchoß hauptsächlich an den Nachmittagen mit
größerem Munitionseinfatz den rechten Flügel, die Straßenbarrikade auf der
Straße nach St. Nicolas und die Insel, wodurch täglich Verluste eintraten.

Dem hatte die eigene Artillerie fast nichts entgegenzufetzen, da wegen des
Munitionsmangels die Tages-rate auf 6 Schuß festgesetzt war. Die feindliche
Patrouillentätigkeit war sehr gering.

Auf beiden Seiten nahm der Ausbau der Stellung die hauptsächlichste Arbeit ein. Durch die Häuser und Mauern wurden Löcher geschlagen, um den gedeckten Verkehr zu ermöglichen. Im freien Feld wurden Fuchslöcher zum Schutz gegen Artilleriefeuer gegraben. Auch an den Bau von

Unterständen wurde schon herangegangen, die aber mehr wohnlich als schußsicher waren. Es war dies die Zeit, in der bei sehr guter Verpflegung, den noch reichlich vorhandenen Mitteln und verhältnismäßiger Ruhe jene Unterstandgemütlichkeit herrschte, die später in der Heimat eine so grundfalsche Beurteilung des Lebens im Schützengraben verursachte. Da außerdem noch immer mit der Möglichkeit eines weiteren Vorgehens gerechnet wurde, wurde noch nicht systematisch gearbeitet, sondern der Stellungsbau entsprach nur den dringendsten Forderungen der Verteidigung.

Am 11. mußte das Regiment vom Res.Inf.Rgt. 2 200 m Stellung nach Norden übernehmen. Um die Stellung am rechten Flügel mehr auf den Höhenrand zu schieben, wurde ein 100 m langer Schützengraben neuangelegt.

Da das Regiment seinen rechten Flügel am 21. bis Maison Blanche ausdehnen mußte, wurde ein Wechsel in der Ablösung notwendig, da 6 Kompagnien zur Besetzung benötigt waren. Es waren von nun ab 6 Kompagnien in Stellung, 6 Kompagnien in Ortsunterkunft in Fampoux. Die Ortsunterkunft Fampoux wurde auf die Bataillone für ständig gleichbleibende Belegung verteilt.

1. 12. 14—1. 1. 15. Die erste Hälfte des Monats verlief im allgemeinen ruhig. Das Artilleriefeuer richtete sich in der Hauptsache gegen den rechten Flügel, gegen den Westrand von St. Laurent, der immer mehr verfiel, und gegen die Barrikade auf der Insel. Am 4. 12. veranlaßte den Gegner eine zu laute Ablösung zu einem Feuerüberfall, der ziemliche Verluste verursachte. Die allgemeine Klage dieser Zeit war, daß der Munitionsmangel keine stärkere Bekämpfung der feindlichen Artillerie zuließ. So mußte der Mangel an Munition durch blutige Verluste aufgewogen werden, und dadurch begann sich das Gefühl der Unterlegenheit der eigenen Artillerie bei der Mannschaft festzusetzen, eine Stimmung, die sich im ganzen Krieg nicht mehr verlor. Nachts war auf feindlicher Seite sehr reges Infanteriefeuer, das aber wenig Schaden anrichtete. Ein eingebrachter Gefangener sagte einen Angriff am 11. 12. an, der aber nicht stattfand. Vom 15. 12. an nahm die Beschießung der Insel immer mehr zu, vor allem durch schweres Kaliber. Am 17. 12. setzte ab 9° vorm. stärkstes Feuer ein. Nach einer Stunde hörte das Artilleriefeuer auf, worauf Infanteriefeuer einsetzte, um unsere Besetzung herauszulocken, dann wurde die Beschießung durch Artillerie wieder aufgenommen. Das wiederholte sich dreimal. Gegen 3° nachm. griff der Gegner beiderseits der Straße St. Laurent—St. Nicolas an. Nördlich der Straße brach der Angriff zusammen. Dagegen konnte der Gegner unter dem Schutz der Häuserreihe bis zum Straßenkreuz am Westrand vordringen und sich dort festsetzen, nachdem die Besatzung der Häuserreihe außer Gefecht gesetzt war. Nur dem energischen Vorgehen der 10. Komp. von Norden her war es zu verdanken, daß der Gegner nicht in die Hauptstraße eindrang. Die Verluste des Gegners waren sehr erheblich, außerdem wurden 50 Gefangene eingebracht. Die Ab-

Unterständen wurde schon herangegangen, die aber mehr wohnlich als schußsicher waren. Es war dies die Zeit, in der bei sehr guter Verpflegung, den noch reichlich vorhandenen Mitteln und verhältnismäßiger Ruhe jene Unter- standgemütlichkeit herrschte, die später in der Heimat eine so grundfalsche Beurteilung des Lebens im Schützengraben verursachte Da außerdem noch immer mit der Möglichkeit eines weiteren Vorgehens gerechnet wurde, wurde noch nicht systematisch gearbeitet, sondern der Stellungsbau entsprach nur den dringendsten Forderungen der Verteidigung

Am 11. mußte das Regiment vom Res.Inf.Rgt. 2 200m Stellung nach Norden übernehmen. Um die Stellung am rechten Flügel mehr auf den Höhenrand zu schieben, wurde ein 100 m langer Schützengraben neu- angelegt.

Da das Regiment seinen rechten Flügel am 21. bis Maison Blanche ausdehnen mußte, wurde ein Wechsel in der Ablösung notwendig, da 6 Kompagnien zur Besetzung benötigt waren. Es waren von nun ab 6 Kompagnien in Stellung, 6 Kompagnien in Ortsunterkunst in Fampoux. Die Ortsunterkunst Fampoux wurde auf die Bataillone für ständig gleichbleibende Belegung verteilt.

1. 12. 14—1. 1. 15. Die erste Hälfte des Monats verlies im allgemeinen ruhig. Das Artilleriefeuer richtete sich in der Hauptsache gegen den rechten Flügel, gegen den Westrand von St. Laurent, der immer mehr verfiel, und gegen die Barrikade auf der Jnsel. Am 4. 12. veranlaßte den Gegner eine zu laute Ablösung zu einem Feueriiberfall, der ziemliche Verluste verursachte Die allgemeine Klage dieser Zeit war, daß der Munitionsmangel keine stärkere Bekämpfung der feindlichen Artillerie zuließ. So mußte der Mangel an Muuition durch blutige Verluste aufgewogen werden, und dadurch begann sich das Gefühl der Unterlegenheit der eigenen Artillerie bei der Mannschast festzusetzen, eine Stimmung, die sich im ganzen Krieg nicht mehr verlor. Nachts war auf feindlicher Seite sehr reges Infanteriefeuer, das aber wenig Schaden anrichtete. Ein eingebrachter Gefangener sagte einen Angriff am 11. 12. an, der aber nicht stattfand. Vom 15. 12. an nahm die Beschießung der Jnfel immer mehr zu, vor allem durch schweres Kaliber. Am 17. 12. setzte ab 9^0 vorm. stärkstes Feuer ein. Nach einer Stunde hörte das Artilleriefeuer auf, worauf Jnsanteriefeuer einsetzte, um unsere Besetzung herauszulocken, dann wurde die Beschießung durch Artillerie wieder aufgenommen. Das wiederholte sich dreimal. Gegen 30 nachm. griff der Gegner beiderseits der Straße St. Laurent—St. Nicolas an. Nördlich der Straße brach der Angriff zusammen Dagegen konnte der Gegner unter dem Schutz der Häuserreihe bis zum Straßeukreuz am Westrand vordringen und sich dort festsetzen, nachdem die Besatzung der Häuferreihe außer Gefecht gesetzt war. Nur dem energischen Vorgehen der 10. Komp. von Norden her war es zu verdanken, daß der Gegner nicht in die Hauptstraße eindrang. Die Verluste des Gegners waren sehr erheblich, außerdem wurden 50 Gesangene eingebracht. Die Ab-

wehr war bisher vom II. Batl. und der in Bereitschaft im Keller am Westrand liegenden 10. Komp. geleistet worden. Nach Abwehr des Angriffes wurden 12. Komp. nach St. Laurent, 9. u. 11. Komp. an den Bahndamm vorgezogen. In der Nacht wurde versucht, die verlorenen Häuser wieder zu gewinnen. Die Pioniere legten Sprengladungen an, worauf das an dem Straßenkreuz befindliche Schulhaus geräumt, aber am Morgen wieder besetzt wurde. Am 18. 12. lag von 9^{30} vorm. bis 2^{0} nachm. wieder sehr starkes Artilleriefeuer auf dem Westrand. Zur Wiedergewinnung der verlorenen Häuser wurden in der Nacht Minenwerfer in Stellung gebracht. Um 11^{0} nachts lag Trommelfeuer auf dem Westrand von St. Laurent, das nach einer halben Stunde wieder aufhörte. Das Anbringen von Sprengladungen scheiterte an der Wachsamkeit des Gegners. Am 19. 12. gelang es nicht, die Feuervorbereitung durchzuführen, da die Minenwerfer bald von der feindlichen Artillerie gefaßt wurden. Am 20. 12. wurde um 8^{0} vorm. die Beschießung der Häuser durch Minenwerfer aufgenommen. Im Anschluß an einen Volltreffer in das Schulhaus nahm ein bereitgestellter Zug der 3. Komp. in einem Ansturm die verlorenen Häuser wieder zurück. Ein feindlicher Gegenangriff wurde leicht abgewiesen, 51 Franzosen wurden gefangen, der Rest lag unter den Trümmern begraben. Nach Gefangenenaussagen hatte der Gegner sehr starke Verluste erlitten. Tagsüber lag starkes Feuer auf der Stellung, das noch bis 24. 12. andauerte und ziemliche Verluste verursachte. Vom 25. 12. 14 bis 1. 1. 15 fanden zeitweise starke Feuerüberfälle statt, denen aber kein Angriff folgte.

Im Monat Dezember wurde mit dem systematischen Ausbau der Stellung begonnen. Außer dem Vortreiben der Stellung im freien Gelände wurde am Westrand ein Schützengraben (Südwestgraben) und zur gedeckten Annäherung die Salzach, die vom Ostrand von St. Laurent in die Stellung führte, ausgehoben. Ferner wurde die Scarpe an der Häuserreihe angestaut und dadurch das Gelände nordwestlich Scarpe und Häuserreihe ungänglich gemacht.

In Roeux wurde für den halbausgebildeten Nachersatz ein Rekruten-depot errichtet.

Weihnachten wurde auch in der Stellung infolge der vielen Gaben aus der Heimat festlich begangen.

1. 1.—1. 2. Der Monat verlief ruhig. Stärkere Feuerüberfälle fanden am 5., 9., 10. u. 16. — hier im Anschluß an ein Unternehmen des Nachbar-regiments — statt. Neu treten Revolverkanonen auf, deren Wirkung keine große war, aber doch zeitweise die Besatzung in den Gräben belästigte. Am 18. sprengten die Franzosen in der Häuserreihe. Die Patrouillentätigkeit nahm besonders auf unserer Seite zu. Das Artilleriefeuer richtete sich mehr nach rückwärts, auch Fampoux wurde wiederholt beschossen.

Auf beiden Seiten wurde lebhaft am Ausbau der Stellung gearbeitet. Durch eine Barrikade auf der Hauptstraße wurde Verbindung zu der Häuser-

wehr war bisher vom II. Batl. und der in Bereitschaft im Keller am Westrand liegenden 10. Komp. geleistet worden. Nach Abwehr des Angriffes wurden 12. Komp. nach St. Laurent, 9. u.11.Komp. an den Bahndamm vorgezogen. In der Nacht wurde versucht, die Verlorenen Häuser wieder zu gewinnen. Die Pioniere legten Sprengladungen an, worauf das an dem Straßenkreuz befindliche Schulhaus geräumt, aber am Morgen wieder besetzt wurde. Am 18.12. lag. Von 9^{30} Vorm. bis 2^{0} nachm. wieder sehr starkes Artilleriefeuer auf dem Westrand. Zur Wiedergewinnung der verlorenen Häuser wurden in der Nacht Minenwerfer in Stellung gebracht. Um 11^{0} nachts lag Trommelfeuer auf dem Westrand Von St. Laurent, das nach einer halben Stunde wieder aufhörte. Das Anbringen von Sprengladungen scheiterte an der Wachsamkeit des Gegners. Am 19.12. gelang es nicht, die Feuervorbereitung durchzuführen, da die Minenwerser bald Von der feindlichen Artillerie gefaßt wurden. Am 20. 12. wurde um 8^{0} Vorm. die Beschießung der Häuser durch Minenwerfer aufgenommen. Im Anschluß an einen Volltresfer in das Schulhaus nahm ein bereitgestellter Zug der 3. Komp. in einem Anstnrm die verlorenen Häuser wieder zurück. Ein seindlicher Gegenangrisf wurde leicht abgewiesen, 51 Franzosen wurden gefangen, der Rest lag unter den Trümmern begraben. Nach Gefangenenaussagen hatte der Gegner sehr starke Verluste erlitten. Tagsüber lag starkes Feuer auf der Stellung, das noch bis 24. 12. andauerte und ziemliche Verluste verursachte Vom 25. 12. 14 bis 1.1.15 fanden zeitweise starke Feuerübersälle statt, denen aber kein Angrifs folgte.

Im Monat Dezember wurde mit dem systematischen Ausbau der Stellung begonnen. Außer dem Vortreiben der Stellung im freien Gelände wurde am Westrand ein Schützengraben (Südwestgraben) und zur gedeckten Annäherung die Salzach, die vom Ostrand von St. Laurent in die Stellung führte, ausgehoben. Ferner wurde die Scarpe an der Häuserreihe angeftaut und dadurch das Gelände nordwestlich Scarpe und Häuserreihe ungänglich gemacht.

In Roeux wurde für den halbausgebildeten Nachersatz ein Rekruten-
depot errichtet.

Weihnachten wurde auch in der Stellung infolge der vielen Gaben aus der Heimat festlich begangen.

1. 1.—1. 2. Der Monat verlief ruhig. Stärkere Feuerüberfälle fanden
am 5., 9., 10. u. 16. — hier im Anschluß an ein Unternehmen des Nachbarregiments — statt. Neu treten Revolverkanonen auf, deren Wirkung keine große war, aber doch zeitweise die Befatzung in den Gräben belästigte. Am 18. sprengten die Franzosen in der

Häuferreihe. Die Patrouillentätigkeit nahm besonders auf Unserer Seite zu. Das Artilleriefeuer richtete sich mehr nach rückwärts, auch Fampoux wurde wiederholt beschossen.

Auf beiden Seiten wurde lebhaft am Ausbau der Stellung gearbeitet.

Durch eine Barrikade auf der Hauptstraße wurde Verbindung zu der Häuser-

reihe geschaffen. Zwischen Hauptstraße und Scarpe wurde eine 2. Linie gebaut. Viel Arbeit erforderte die Instandsetzung der Witterungsschäden.

Oberstlt. Füger wurde am 7. 1. zum Kommandeur Ref.Inf.Rgts. 1 ernannt.

1. 2.—1. 3. Der Monat verlief ohne besondere Ereignisse. Zum erstenmal traten auf französischer Seite Minenwerfer auf, deren Wirkung die der deutschen nicht erreichte. Zur Flankierung eines feindlichen Angriffes wurden einzelne Sappen vorgetrieben, die stark das feindliche Feuer auf sich zogen. Auf Grund der Erfahrungen bei den Kämpfen des Ref.Inf.Rgts. 3 an der Straße Lille—Arras wurden die Handgranatendepots erheblich verstärkt. Im Südwestgraben wurde Abwehr-Minenstollen vorgetrieben. Das Hauptinteresse lag auf beiden Seiten am Ausbau der Stellung. Im freien Feld wurde die 2. Linie bis zum Nordrand von St. Laurent durchgeführt und damit eine einheitliche 2. Linie bis zur Scarpe geschaffen. In jeder Nacht wurden die Hindernisse vor der Front verstärkt. Außerdem wurde mit dem Bau besserer Unterstände von 1 m Erddecke begonnen.

Am 7. 2. war Parade der nicht in Stellung befindlichen Teile des Regiments vor S. M. dem König von Bayern in Gavrelle.

1. 3.—1. 4. In der Stellung war ziemliche Ruhe, nur am Anfang des Monats lag schweres Feuer auf der Insel, wodurch am 5. ein Unterstand durchschlagen und erhebliche Verluste verursacht wurden. Die feindlichen Flieger eröffneten ihre Erkundungstätigkeit. Am 26. wurden sämtliche Ortsunterkünfte beschossen, wodurch einige Verluste auch unter der Zivilbevölkerung entstanden. Der Stellungsbau erstreckte sich hauptsächlich auf den Bau von Unterständen. Es konnte in der 1. Linie eine Kompagnie darin untergebracht werden. In die neugebauten Unterstände der 2. Linie wurde eine Bereitschaftskompagnie im Freifeldabschnitt gelegt. Eine Kreidehöhle von großer Ausdehnung wurde in der 1. Linie 250 m nördlich St. Laurent entdeckt und feindwärts als Minenstollen ausgebaut.

1. 4.—1. 5. Der Feind verhielt sich sehr ruhig; nahezu keine Patrouillentätigkeit. Das Artilleriefeuer war gering. Feindliche Flieger waren bei gutem Wetter dauernd über der Stellung. Am 28. überflog zum erstenmal ein Flieger die Stellung und warf bei Fampoux Bomben ab. Der Ausbau der Stellung ermöglichte nunmehr die Tagablösung. Die Zahl der Unterstände wurde vermehrt und zahlreiche Verbindungswege von 2. zur 1. Linie geschaffen.

1. 5.—8. 5. Die Fliegertätigkeit war sehr lebhaft und erstreckte sich mit Bombenabwürfen tief in das Hintergelände. Vom 3. ab nahm die Artillerietätigkeit bedeutend zu, besonders auch gegen das Rückgelände. Der Gegner verlegte seine Gräben gegenüber dem rechten Flügel weiter vor. Am 6. war die Artillerietätigkeit so stark, daß mit einem Angriff gerechnet werden mußte. Am 8. hielt das Artilleriefeuer auch die ganze Nacht durch an. An diesem Tag wurde zur dreitägigen Ablösung übergegangen.

reihe geschaffen. Zwischen Hauptstraße und Scarpe wurde eine 2. Linie gebaut. Viel Arbeit erforderte die Instandsetzung der Witterungsschäden.

Oberstlt. Füger wurde am 7.1. zum Kommandeur Res.Inf.Rgts.1
ernannt.

1. 2.—1. 3. Der Monat verlief ohne besondere Ereignisse. Zum erstenmal traten aus französischer Seite Minenwerfer aus, deren Wirkung die der deutschen nicht erreichte. Zur Flankierung eines feindlichen Angriffes wurden einzelne Sappen vorgetrieben, die stark das feindliche Feuer auf sich zogen. Auf Grund der Erfahrungen bei den Kämpfen des Res.Inf.Rgts. 3 an der Straße Lille —Arras wurden die Handgranatendepots erheblich verstärkt. Im Südwestgraben wurde Abwehr-Minenstollen vorgetrieben. Das Hauptinteresse lag auf beiden Seiten am Ausbau der Stellung. Im freien Feld
wurde die 2. Linie bis zum Nordrand von St. Laurent durchgeführt und
damit eine einheitliche 2. Linie bis zur Scarpe geschaffen. In jeder Nacht
wurden die Hindernisse vor der Front verstärkt Außerdem wurde mit dem
Bau besserer Unterftände von 1 m Erddecke begonnen.

Am 7. 2. war Parade der nicht in Stellung befindlichen Teile des
Regiments vor S.M. dem König von Bayern in Gavrelle.

1. 3.—1. 4. In der Stellung war ziemliche Ruhe, nur am Anfang des Monats lag schweres Feuer auf der Insel, wodurch am 5. ein Unterstand durchschlagen und erhebliche Verluste verursacht wurden. Die feindlichen Flieger eröffneten ihre Erkundungstätigkeit. Am 26. wurden sämtliche Ortsunterkiinfte beschossen, wodurch einige Verluste auch unter der Zivilbevölkerung entstanden. Der Stellungsbau erstreckte sich hauptsächlich auf den Bau von Unterständen. Es konnte in der 1. Linie eine Kompagnie darin untergebracht werden. In die neugebauten Unterstände der 2. Linie wurde eine Bereitschaftskompagnie im Freifeldabschnitt gelegt. Eine Kreidehöhle von großer Ausdehnung wurde in der 1. Linie 250 m nördlich St. Laurent entdeckt und feindwärts als Minenstollen ausgebaut.

1. 4.—1. 5. Der Feind verhielt sich sehr ruhig; naher keine Patrouillentätigkeit. Das Artilleriefeuer war gering. Feindliche Flieger waren bei gutem Wetter dauernd über der Stellung. Am 28. überflog zum erstenmal ein Flieger die Stellung und warf bei Fampoux Bomben ab. Der Ausbau der Stellung ermöglichte nunmehr die Tagablösung Die Zahl der Unterstände wurde vermehrt und zahlreiche Berbindungswege von 2. zur 1. Linie geschaffen.

1. 5.—8. 5. Die Fliegertätigkeit war sehr lebhaft und erstreckte sich mit Bombenabwürfen tief in das Hintergelände. Vom 3. ab nahm die Artillerietätigkeit bedeutend zu, besonders auch gegen das Rückgelände. Der Gegner verlegte seine Gräben gegenüber dem rechten Flügel weiter vor. Am 6. War die Artillerietätigkeit so stark, daß mit einem Angriff gerechnet werden mußte. Am 8. hielt das Artillerieseuer auch die ganze Nacht durch an. An diesem Tag wurde zur dreitägigen Ablösung übergegangen

Arrasschlacht.

9. 5.—17. 6. 15. Am 9. 5. begann um 6^0 vorm. die Beschießung von Fampoux, die sich gegen 8^0 vorm. beträchtlich steigerte. Da auch andere Unterkünfte beschossen wurden und bedrohliche Nachrichten einliefen, wurde das Regiment alarmiert und die Regiments-Befehlstelle am Bahndamm besetzt. In Stellung befanden sich am rechten Flügel: 6., 7., 8., 5. Komp. Zur Verstärkung wurden im Lauf des Vormittags in die 2. Linie vorgeschoben: 9. hinter 6., 11. hinter 7., hinter 8. und 5. die 10. und 12. Komp.

Um 11^0 vorm. nahm die Stärke des feindlichen Feuers immer mehr zu, auch Sperrfeuer setzte gegen den Bahndamm ein. Durch einen Volltreffer wurden hier 2 Offiziere und 18 Mann getötet. Das I. Batl. wurde am Bahndamm Reihenfolge 4., 2., 3., 1. Komp. bereitgestellt. Von 12^0 Mittag ab steigerte sich das Feuer zu größter Heftigkeit. Um 2^{45} nachm. begann der Angriff in 2 Wellen, der sich gegen die Freifeldstellung des Regiments richtete. Der Angriff wurde abgeschlagen, 200 tote Franzosen lagen vor der Stellung. Ungefähr 40 Franzosen, die sich in einer Sappe am rechten Flügel festgesetzt hatten, wurden daraus durch die 6. Komp. vertrieben und 16 Mann gefangen genommen. Um 3^{05} nachm. war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. Das Artilleriefeuer lebte später in großer Stärke auf, so daß ein Angriff vermutet werden konnte, der aber nicht erfolgte. Erst um 7^0 abends trat einige Ruhe ein. Insgesamt wurden 44 Gefangene gemacht.

Die guten Unterstände, die mit großer Mühe während der vorgegangenen Monate gebaut worden waren, hatten sich ausgezeichnet bewährt. Während der 10. ruhig verlaufen war, lag am 11. von 1^{30}—5^0 Trommelfeuer auf dem rechten Flügel. An diesem Tag trat zum erstenmal die Flankierungsbatterie in St. Sauveur auf, die von nun an dauernd Flankenfeuer gegen die rechte Hälfte des Regiments abgab und große Beschädigungen in der Stellung und viele Verluste verursachte. Bis zum 3. 6. war die Beschießung durch die feindliche Artillerie, die sich in der Hauptsache auf die rechte Hälfte des Regimentsabschnitts und gegen das Rückengelände richtete, noch einigermaßen erträglich. Am 3. 6. aber begann die Feuervorbereitung für den 2. Angriff, die bis zum 16. 6. ununterbrochen andauerte. Das Feuer richtete sich gegen die Kompagnie am rechten Flügel und die Hälfte der südlich davon stehenden Kompagnien, die Graben 2. Linie und die Annäherungswege. Durch die 14tägige Beschießung bei Tag und Nacht auch mit schwersten Kalibern 17,5—22 cm wurden diese Teile beinahe völlig zusammengeschossen. Gräben und Wege waren verschüttet, Granattrichter an Granattrichter entstanden. Geradezu von entscheidender Bedeutung wurden die guten Unterstände, die nie durchschlagen, aber oft eingedrückt wurden. Nicht immer gelang es, die Besatzung lebend herauszubringen. Besondere Arbeit erforderte täglich das Stützen der eingedrückten Unterstände. Ein gedeckter Verkehr war nicht mehr

Arrasschlacht.

9. 5.—17. 6. 15. Am 9. 5. begann um 6^0 vorm. die Befchießung von
Fampoux, die sich gegen 80 vorm. beträchtlich steigerte. Da auch andere
Unterkünfte befchossen wurden und bedrohliche Nachrichten einliesen, wurde das Regiment alarmiert und die Regiments-Befehlstelle am Bahndamm besetzt. In Stellung befanden sich am rechten Flügel: 6., 7., 8., 5. Komp. Zur Verstärkung wurden im Lan des Vormittags in die 2. Linie vorgeschoben: 9. hinter 6., 11. hinter 7., hinter 8. und 5. die 10. und 12. Komp.

Um 11^0 vorm. nahm die Stärke des feindlichen Feuers immer mehr
zu, auch Sperrfeuer setzte gegen den Bahndamm ein. Durch einen Volltreffer wurden hier 2 Offiziere und 18 Mann getötet. Das I. Batl. wurde
am Bahndamm Reihenfolge 4., 2., 3., 1. Komp. bereitgestellt. Von 120
Mittag ab steigerte sich das Feuer zu größter Heftigkeit. Um 245 nachm.
begann der Angriff in 2 Wellen, der sich gegen die Freifeldstellung des Regiments richtete. Der Angriff wurde abgeschlagen, 200 tote Franzosen lagen vor der Stellung. Ungefähr 40 Franzosen, die sich in einer Sappe am
rechten Flügel festgesetzt hatten, wurden daraus durch die 6. Komp. Vertrieben und 16 Mann gefangen genommen. Um 3^{05} nachm. war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. Das Artilleriefeuer lebte später in großer Stärke auf, so daß ein Angriff Vermutet werden konnte, der aber nicht erfolgte. Erst um 7^0 abends trat einige Ruhe ein. Insgesamt wurden 44 Gefangene gemacht.

Die guten Unterstände, die mit großer Mühe während der vorgegangenen Monate gebaut worden waren, hatten sich ausgezeichnet bewährt. Während der 10. ruhig verlaufen war, lag am 11. von 1^{30}—5^0 Trommelfeuer auf dem rechten Flügel. An diesem Tag trat zum erstenmal die Flankierungsbatterie in St. Sauveur auf, die von nun an dauernd Flankenfeuer gegen die rechte Hälfte des- Regiments abgab und große Beschädigungen in der Stellung und viele Verluste verursachte Bis zum Z. 6. war die Beschießung durch die feindliche Artillerie, die sich in der Hauptsache auf die rechte Hälfte des Regimentsabschnitts und gegen das Rückengelände richtete, noch einiger- maßen erträglich Am 3. 6. aber begann die Feuervorbereituug für den 2. Angriff, die bis zum 16. 6. ununterbrochen andauerte. Das Feuer richtete sich gegen die Kompagnie am rechten Flügel und die Hälfte der südlich davon stehenden Kompagnien, die Graben 2. Linie und die Annäherungswege. Durch die 14tägige Beschießung bei Tag und Nacht auch mit schwersten Kalibern 17,5—22 cm wurden diese Teile beinahe völlig zusammengeschossen. Gräben und Wege waren verschüttet, Granattrichter an Granattrichter entstanden. Geradezu von entscheidender Bedeutung wurden die guten Unterstände, die nie durchschlagen, aber oft eingedrückt wurden. Nicht immer gelang es, die Besatzung lebend herauszubringen Besondere Arbeit erforderte täglich das Stützen der eingedrückten Unterstände. Ein gedeckter Verkehr war nicht mehr

möglich. In den letzten 8 Tagen fand ein aussichtsloser Kampf gegen die Zerstörung durch die Artillerie statt. In den damals besonders dunklen Nächten, andauernd gestört durch Artilleriefeuer, waren alle verfügbaren Kräfte einschließlich Kav.-Schützenzug und Rekruten in Bewegung und an der Arbeit, so daß bei Nacht größere Verluste als bei Tag eintraten. Am Morgen war aber nach einer Stunde Beschießung wieder die alte Verwüstung angerichtet. Der Zustand der Mannschaft verschlechterte sich von Tag zu Tag, ein hoher Krankenstand, die durch die schwere Kaliber hervorgerufene seelische Zermürbung, die staubige, heiße Luft und der starke Verwesungsgeruch der Leichen, hauptsächlich aber die völlige Machtlosigkeit der an Zahl weit überlegenen feindlichen Artillerie gegenüber führten zum Schluß zu einer Erschöpfung, die sich in todesähnlichem Schlaf, allgemeiner Teilnahmslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit, am gefährlichsten aber in einer Alarmmüdigkeit äußerte. Für die damalige Stimmung am bezeichnendsten war ein Brief, den ein Mann an den Divisionskommandeur schrieb, in dem er um Hilfe gegen das Artilleriefeuer bat. Der allgemeine Wunsch war, daß sobald als möglich der feindliche Angriff beginne.

16. 6. Um 1^0 nachm. setzte stärkstes Trommelfeuer gegen den rechten Flügel des Regiments ein. Da die Beobachtungsposten nach kurzer Zeit außer Gefecht gesetzt waren, konnten sich die Franzosen vor Beginn des Angriffes an den 1. Graben heranschieben und dann ohne Widerstand den völlig zerschossenen 1. Graben besetzen, teilweise bis in die 2. Linie vordringen. Hier trafen sie zuerst auf Widerstand. Sofort wurde der Gegenangriff eingeleitet, an dem sich hauptsächlich die 9. Komp. von Norden, die 2. von Osten, die 11. von Süden her betätigte. In hartnäckigem Kampf von Schulterwehr zu Schulterwehr wurden die eingedrungenen Franzosen zusammengedrängt und dann gefangen genommen. Um 6^{45} abends war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. 5 Offiziere und 150 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Das Regiment durfte mit Recht darauf stolz sein, daß es trotz der unerhörten Anstrengungen der vergangenen Wochen im Gegenangriff den Gegner geworfen und seine Stellung restlos in der Hand behalten hatte. Das II. Batl. Res.Inf.Rgts. 5 ,das seit 14 Tagen als Verstärkung zugewiesen war, hat dem Regiment in dieser schweren Periode wertvolle Dienste geleistet.

17. 6.—1. 7. 15. Am 17. und 18. wurden noch schwache Angriffe versucht, die durch unser Artillerie-Sperrfeuer und Infanteriefeuer sofort unterdrückt wurden. Das Artilleriefeuer hielt sich noch bis 22. in beträchtlicher Stärke und nahm dann bis 1. 7. immer mehr ab. Die Citadelle von Arras und die Fabrik in St. Nikolas wurden am 26. mit gutem Erfolg (Explosion eines Munitionslagers) durch 42 cm-Mörser beschossen.

In der Stellung wurde unter Einsatz aller Kräfte an der Instandsetzung der Gräben und Unterstände gearbeitet, die zahlreichen verschütteten Leichen ausgegraben und zurückgebracht. Am Ende des Monats war der gedeckte

32
möglich. In den letzten 8 Tagen fand ein aussichtsloser Kampf gegen die
Zerstörung durch die Artillerie statt. In den damals besonders dunklen
Nächten, andauernd gestört durch Artilleriefeuer, waren alle verfügbaren
Kräfte einschließlich Kav.-Schützenzug und Rekruten in Bewegung und an
der Arbeit, so daß bei Nacht größere Verluste als bei Tag eintraten. Am
Morgen war aber nach einer Stunde Beschießung wieder die alte Verwüstung angerichtet. Der Zustand der Mannschast verschlechterte sich von Tag zu Tag, ein hoher Krankenstand, die durch die schwere Kaliber hervorgerufene seelische Zermürbung, die staubige, heiße Luft und der starke Verwesungsgeruch der Leichen, hauptsächlich aber die völlige Machtlosigkeit der an Zahl weit überlegenen feindlichen Artillerie gegenüber führten zum Schluß zu einer Erschöpfung, die sich in todesähnlichem Schlaf, allgemeiner Teilnahmslosigkeit und Arbeitsunfähigkeit, am gefährlichsten aber in einer Alarmmüdigkeit äußerte. Für die damalige Stimmung am bezeichnendsten war ein Brief, den ein Mann an den Divisionskommandeur schrieb, in dem er um Hilfe gegen das Artilleriefeuer bat. Der allgemeine Wunsch war, daß sobald als möglich der feindliche Angriff beginne.
16. 6. Um 1^0 nachm. setzte stärkstes Trommelseuer gegen den rechten Flügel des Regiments ein. Da die Beobachtungsposten nach kurzer Zeit außer Gefecht gesetzt waren, konnten sich die Franzosen vor Beginn des Angriffes an den 1. Graben heranschieben und dann ohne Widerstand den völlig zerschossenen 1. Graben besetzen, teilweise bis in die 2. Linie vordringen. Hier trafen sie zuerst aus Widerstand. Sofort wurde der Gegenangriff eingeleitet, an dem sich hauptsächlich die 9. Komp. von Norden, die 2. Von Osten, die 11. von Süden her betätigte. In hartnäckigem Kampf von Schulterwehr zu Schulterwehr wurden die eingedrungenen Franzosen zusammengedrängt und dann gefangen genommen. Um 6^{45} abends war die ganze Stellung wieder im Besitz des Regiments. 5 Offiziere und 150 Mann wurden als Gefangene eingebracht.
Das Regiment durfte mit Recht darauf stolz sein, daß es trotz der unerhörten Anstrengungen der vergangenen Wochen im Gegenangriff den Gegner geworfen und s eine Stellung restlos in der Hand behalten hatte. Das II. Batl. Res.Inf.Rgts. 5 ,das seit 14 Tagen als Verstärkung zugewiesen war, hat dem Regiment in dieser schweren Periode wertvolle Dienste geleistet.

17. 6.—1. 7. 15. Am 17. und 18. wurden noch schwache Angriffe versucht, die durch unser Artillerie-Sperrfeuer und Jnfanterieseuer sofort unterdrückt wurden. Das Artilleriefeuer hielt sich noch bis 22. in beträchtliche Stärke und nahm dann bis 1. 7. immer mehr ab. Die Citadelle von Arras
nnd die Fabrik in St. Nikolas wurden am 26. mit gutem Erfolg (Explosion
eines Munitionslagers) durch 42 cm-Mörser beschossen.

In der Stellung wurde unter Einsatz aller Kräfte an der Instandsetzung der Gräben und Unterstände gearbeitet, die zahlreichen verschütteten Leichen ausgegraben und zurückgebracht. Am Ende des Monats war der gedeckte

Verkehr hergestellt und die ganze Stellung wieder in verteidigungsfähigem Zustand. Am 25. 6. ereignete sich ein schwerer Unfall bei einem Versuchsschießen mit behelfsmäßigen Minenwerfern in Fampoux.

1. 7.—1. 8. Die Gefechtstätigkeit war sehr gering, das auf die Stellung gerichtete Artilleriefeuer mit Ausnahme des 6. schwach. II./bayer. Rgts. 23 wurde zu Arbeiten ab 13. zur Verfügung gestellt. Am 27. traten durch einen Volltreffer in einen Unterstand ziemliche Verluste ein.

Auf beiden Seiten wurde rege gearbeitet. Große Kreidehaufen in der franz. Stellung ließen auf Unterstandsbau schließen, und durch Patrouillen wurden Instandsetzungsarbeiten in den Gräben gemeldet. Auf unserer Seite wurde mit dem Ausbau von Stützpunkten in der Stellung begonnen und weiter südwärts zahlreiche Unterstände gebaut. Außer der 2. Stellung am Bahndamm wurde eine 3. Stellung auf der Höhe westlich Fambroux ausgebaut. Dadurch wurde eine dauernde Beschießung von Fambroux veranlaßt, die Opfer unter der Zivilbevölkerung und an Pferden verursachten. Erst gegen Ende des Monats ließ das Feuer nach. Das Telephonnetz in der Stellung wurde bedeutend ausgebaut und dazu der Telephon-Trupp auf 60 Mann erhöht. Die große Hitze und die Fliegenplage verursachten Darmkrankheiten, so daß der Krankenstand bis auf 184 Mann wuchs.

Am 15. waren vom Ausmarschstand noch 13 Offiziere und 800 Mann vorhanden.

1. 8.—1. 9. Der ruhige Stellungskriegscharakter hielt während des ganzen Monats an. Das Artilleriefeuer war schwach.

Die Bautätigkeit bei den Franzosen war lebhaft, bei uns wurde der Ersatz der Unterstände alter Art durch minierte Unterstände betrieben und zahlreiche Unterstände am Bahndamm neu miniert. In der Stellung wurde mit dem Einbau des elektrischen Lichtes begonnen.

Wegen der dauernden Beschießung der Ortsunterkunft Fampoux wurde die Unterkunft erweitert. Rgts.-Stab, III. Batl. und M.G.Komp. kamen nach Roeux, II. Batl. nach Pelves, I. Batl. verblieb in Fampoux. Am 20. fand Parade der Teilnehmer der Schlacht von Lothringen vor Seiner Exzellenz dem Kommandierenden General v. Fasbender statt.

Am 30. ging S. K. H. Kronprinz Rupprecht die ganze Stellung des Regiments ab.

1. 9.—1. 10. 15. Mit Beginn des Monats verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer beträchtlich, besonders wirksam und lästig wurde die Flankierungsbatterie in St. Sauveur. Auch die Schanztätigkeit des Gegners steigerte sich von Tag zu Tag, und täglich konnten zahlreiche Neuarbeiten festgestellt werden. Tagsüber waren dauernd zahlreiche feindliche Flieger über der Stellung. Da mit Angriffsabsichten gerechnet werden mußte, wurde der Urlaub eingestellt und die Urlauber zurückberufen.

Vom 5. ab schwächte sich dann das Feuer ab, nur ab und zu wurden stärkere Feuerüberfälle auf die Stellung abgegeben. Im allgemeinen war

Verkehr hergestellt und die ganze Stellung wieder in verteidigungsfähigem Zustand. Am 25. 6. ereignete fich ein schwerer Unfall bei einem Versuchsschießen mit behelfsmäßigen Minenwerfern in Fampoux.

1. 7.—1. 8. Die Gefechtstätigkeit war sehr gering, das auf die Stellung gerichtete Artilleriefeuer mit Ausnahme des 6. schwach. II./bayen Rgts. 23 wurde zu Arbeiten ab 13. zur Verfügung gestellt. Am 27. traten durch einen Volltreffer in einen Unterstand ziemliche Verluste ein.

Auf beiden Seiten wurde rege gearbeitet. Große Kreidehaufen in der franz. Stellung ließen auf Unterftandsbau schließen, und durch Patrouillen wurden Justandsetzungsarbeiten in den Gräben gemeldet. Auf unserer Seite wurde mit dem Ausbau von Stützpunkten in der Stellung begonnen und weiter südwärts zahlreiche Unterstände gebaut. Außer der 2. Stellung am Bahndamm wurde eine 3. Stellung auf der Höhe westlich Fambroux ausgebaut. Dadurch wurde eine dauernde Beschießung von Famboux veranlaßt, die Opfer unter der Zivilbevölkerung und an Pferden verursachten Erst gegen Ende des Monats ließ das Feuer nach. Das Telephonnetz in der Stellung wurde bedeutend ausgebaut und dazu der Telephon-Trupp auf 60 Mann erhöht. Die große Hitze und die Fliegenplage verursachten Darmkrankheiten, so daß der Kraukenstand bis auf 184 Mann wuchs.

Am 15. waren vom Ausmarfchstand noch 13 Offiziere und 800 Mann Vorhanden.

1. 8.—1. 9. Der ruhige Stellungskriegscharakter hielt während des ganzen Monats an. Das Artilleriefeuer war schwach.

Die Vautätigkeit bei den Franzosen war lebhaft, bei uns wurde der Ersatz der Unterstände alter Art durch minierte Unterstände betrieben und zahlreiche Unterstände am Vahndamm neu miniert In der Stellung wurde mit dem Einbau des elektrischen Lichtes begonnen.

Wegen der dauernden Beschießung der Ortsunterkunft Fampoux wurde

die Unterkunft erweitert Rgts.-Stab, III. Batl. und M.G.Komp. kamen nach
Roeux, II. Batl. nach Pelves, I. Batl. verblieb in Fampoux. Am 20. fand
Parade der Teilnehmer der Schlacht von Lothringen vor Seiner Exzellenz
dem Kommandierenden General v. Fasbender statt.

Am 30. ging S.K.H. Kronprinz Rupprecht die ganze Stellung des
Regiments ab.

1. 9.—1. 10. 15. Mit Beginn des Monats verstärkte sich das feindliche Artilleriefeuer beträchtlich, besonders wirksam und lästig wurde die Flankierungsbatterie in St. Sauveur. Auch die Schanztätigkeit des Gegners
steigerte sich von Tag zu Tag, und täglich konnten zahlreiche Neuarbeiten
festgestellt werden. Tagsüber waren dauernd zahlreiche feindliche Flieger
über der Stellung. Da mit Angriffsabsichten gerechnet werden mußte, wurde
der Urlaub eingestellt und die Urlauber zurückberufen.

Vom 5. ab schwächte sich dann das Feuer ab, nur ab und zu wurden stärkere Feuerüberfälle auf die Stellung abgegeben. Im allgemeinen war

die eigene Artillerie in diesem Monat tätiger als die feindliche. Die eigene Patrouillentätigkeit war sehr lebhaft, konnte aber keine Anhaltspunkte für einen bevorstehenden Angriff feststellen. Die September-Offensive bei Arras brach nördlich des Regimentsabschnittes los und zog das Regiment nicht in Mitleidenschaft außer durch erhöhtes Artilleriefeuer. 2. und 3. Komp., die als Divisionsreserve ausgeschieden wurden, waren vom 25. 9. bis 1. 10. bei Thelus zur Unterstützung des pr. Inf.Rgts. 23 eingesetzt und nahmen in dieser Zeit an den schweren Abwehrkämpfen teil.

1. 10.—1. 11. Die feindliche Feuertätigkeit war gering, eigene Patrouillentätigkeit sehr rege.

Am 12. wurde von der Division erhöhte Bereitschaft angeordnet. Ein Angriff erfolgte nicht. Ein an diesem Abend vorgenommener Versuch, Gefangene einzubringen, scheiterte. Dagegen gelang es der 3. Komp., am 18. eine feindliche Patrouille des franz. Rgts. 405 abzufangen.

Die Bautätigkeit war auf beiden Seiten sehr lebhaft. In den Unterstützungsgräben wurde mit dem Bau tiefer minierter Unterstände begonnen. Am 7. rückte der unterstellte Kavallerie-Schützenzug des Ref.Kav.Rgts. 1 nach 5monatiger, sehr verdienstvoller Tätigkeit besonders während der Mai—Juni-Offensive wieder zu seinem Regiment ein. Dafür wurde am 29. eine Rekrutenkompagnie zum Stellungsbau zugewiesen.

Am 18. fand Parade vor S. K. H. Kronprinz Rupprecht bei Biache statt.

1. 11.—1. 12. Die Gefechtstätigkeit war gering, das feindliche Artilleriefeuer schwach. Lebhaft war die eigene Patrouillentätigkeit, die viele Veränderungen in der feindlichen Stellung feststellte. Das Wesentlichste war der schwere Kampf gegen die Witterungsschäden, die durch das schlechte Wetter in der Stellung verursacht wurden. Durch dauernde Grabeneinstürze war es nicht mehr möglich, die Laufgräben zu benutzen, so daß sich der Verkehr in der Stellung zumeist außerhalb der Gräben abspielte. Da dieser Zwangszustand auf beiden Seiten gleich war, entstand mit der Zeit eine gegenseitige Duldung dieses Verkehrs, der zu anderen Zeiten sofort unter Feuer genommen worden wäre. Von französischer Seite begannen Anbiederungsversuche, die in der Regel in Anknüpfung von Gesprächen, Zuwerfen von Zeitungen, zuweilen auch in der Aufforderung zum Überlaufen bestanden. Daß die Franzosen mit letzterem kein Glück hatten, ist selbstverständlich.

Durch Einsatz aller Kräfte, teilweise auch des Ruhebataillons und einer Kompagnie des Rekruten-Bataillons der Division gelang es einigermaßen, die Stellung in verteidigungsfähigem Zustand zu erhalten. Aus dieser Not heraus entstand die Gründung der Infanterie-Pionier-Kompagnie, die aus Fachleuten des Regiments zusammengesetzt wurde. Die großen Anforderungen an Material zum Unterstandsbau für Faschinen und an Eisenstangen zur Verkleidung der Grabenwände machten trotz Verwendung aller Fahrzeuge des Regiments auch noch Zuteilung von Fahrzeugen aus den Kolonnen notwendig.

die eigene Artillerie in diesem Monat tätiger als die seindliche. Die eigene
Patrouillentätigkeit war sehr lebhaft, konnte aber keine Anhaltspunkte für
einen bevorstehenden Angriff feststellen. Die September-Offensive bei Arras
brach nördlich des Regimentsabschnittes los und zog das Regiment nicht in
Mitleidenschaft außer durch erhöhtes Artilleriefeuer. 2. und 3. Komp., die
als Divisionsreserve ausgeschieden wurden, waren vom 25. 9. bis 1. 10. bei
Thelus zur Unterstützung des pr. Inf.Rgts. 23 eingesetzt und nahmen in
dieser Zeit an den schweren Abwehrkämpfen teil.

1. 10.—1. 11. Die feindliche Feuertätigkeit war gering, eigene Patrouillentätigkeit sehr rege.

Am 12. wurde von der Division erhöhte Bereitschaft angeordnet Ein
Angriff erfolgte nicht. Ein an diesem Abend vorgenommener Versuch, Gefangene einzubringen, scheiterte. Dagegen gelang es der 3. Komp., am 18. eine feindliche Patrouille des franz. Rgts. 405 abzufangen.

Die Bautätigkeit war auf beiden Seiten sehr lebhaft. In den Unter-
stützungsgräben wurde mit dem Bau tiefer minierter Unterstände begonnen.
Am 7. rückte der unter-stellte Kaballerie-Schützenzug des Res.Kav.Rgts. l
nach 5monatiger, sehr verdienstvoller Tätigkeit besonders während der Mai—Juni-Offensive wieder zu seinem Regiment ein. Dafür wurde am 29. Eine Rekrutenkompagnie zum Stellungsbau zugewiesen.

Am 18. fand Parade vor S. K. H. Kronprinz Rupprecht bei Viache statt.

1. 11.—1. 12. Die Gefechtstätigkeit war gering, das feindliche Artilleriefeuer schwach. Lebhaft war die eigene Patrouillentätigkeit, die viele Veränderungen in der feindlichen Stellung feststellte. Das Wesentlichste war der schwere Kampf gegen die Witterungsschäden, die durch das schlechte Wetter in der Stellung verursacht wurden. Durch dauernde Grabeneinstiirze war es nicht mehr möglich, die Laufgräben zu benutzen, so daß sich der Verkehr in der Stellung zumeist außerhalb der Gräben abspielte. Da dieser Zwangszustand auf beiden Seiten gleich war, entstand mit der Zeit eine gegenseitige Duldung dieses Verkehrs, der zu anderen Zeiten sofort unter Feuer genommen worden wäre. Von französischer Seite begannen Anbiederungsversuche, die in der Regel in Anknüpfung von Gesprächen, Zuwerfen von Zeitungen, zuweilen auch in der Aufforderung zum Überlaufen bestanden. Daß die Franzosen mit letzterem kein Glück hatten, ist selbstverständlich

Durch Einsatz aller Kräfte, teilweise auch des Ruhebataillons und einer Kompagnie des RekrutewBataillons der Division gelang es einigermaßen, die Stellung in verteidigungsfähigem Zustand zu erhalten. Aus dieser Not heraus entstand die Gründung der Jnfanterie-Pionier-Kompagnie, die aus Fachleuten des Regiments zusammengesetzt wurde. Die großen Anforderungen an Material zum Unterstandsbau für Faschinen und an Eisenstangen zur Verkleidung der Grabenwände machten trotz Verwendung aller Fahrzeuge des Regiments auch noch Zuteilung von Fahrzeugen aus den Kolonnen not-
wendig.

1. 11.—1. 12. In der Stellung herrschte ziemliche Ruhe. Die Anbiederungsversuche dauerten an. In diesem Monat begann die große feindliche Propaganda vom Flugzeug aus durch Abwerfen von falschen Nachrichten und Hetzartikeln.

Die dauernd schlechte Witterung verursachte dieselben Schäden und nötigte zu demselben großen Kräfteaufwand wie im vergangenen Monat. Die bisher zugeteilte Rekrutenkompagnie rückte am 18. vom Regiment ab.

Am 22. traf die beim Ersatzbataillon zusammengestellte Regimentsmusik in Boeuse ein. Weihnachten wurde wie im vorigen Jahre festlich gefeiert; Oberstleutnant Füger verteilte im Schützengraben kleine Geschenke.

1. 1.—1. 2. 16. Die feindliche Gefechts- und Feuertätigkeit war sehr gering. Die eigene Patrouillentätigkeit war rege. Die französischen Anbiederungsversuche wurden ohne Erfolg fortgesetzt. Am 28. wurde zur Feststellung des gegenüberliegenden Gegners ein Patrouillenunternehmen in der Häuserreihe durch die 10. Komp. durchgeführt und durch Tote das 209. franz. Regiment festgestellt. Der Angriff, der ab 25. sehr sorgfältig vorbereitet worden war und durch Trommelfeuer eingeleitet wurde, drang einige Häuser weit vor und wurde dann durch sehr starke Hindernisse und durch Flankenfeuer aus Blangy aufgehalten. Außerdem hatte das Artilleriefeuer keine Breschen in die Häuser gelegt. So waren die Stoßtrupps, durch starken Rauch am Sehen verhindert, dem feindlichen Feuer aus Schießscharten und von der Flanke her ausgesetzt, wodurch ziemliche Verluste eintraten. Ein feindlicher Gegenstoß wurde durch das tapfere Verhalten der 10. Komp. abgewehrt und der Gewinn behauptet. Nach Eintritt der Ruhe wurden die gewonnenen Häuser sofort zur Verteidigung ausgebaut.

Durch stärkere Zuweisung von Fliegern gelang es, die feindliche Fliegertätigkeit bedeutend einzuschränken.

Die Arbeiten in der Stellung richteten sich in erster Linie auf den Ausbau der Blangy-Stellung. Da der Grundwasserspiegel sehr hoch lag, mußten durchwegs Hochbauten errichtet und Betonunterstände gebaut werden. In der übrigen Stellung nahm das Faschinieren der Gräben die Hauptarbeit ein.

Vom 25. ab wurde zum Vortäuschen eines Angriffes im Zusammenhang mit der kommenden Verdun-Offensive auf der ganzen Divisionsfront mit dem Vortreiben von Sappen und Ausheben eines neuen Grabens begonnen.

Am 12. fand vor S. M. dem König von Bayern eine Parade in Biache statt.

1. 2.—1. 3. Die Feuertätigkeit nahm bedeutend zu, außerdem traten schwere Geschütze und Minenwerfer neu hinzu. Das Feuer richtete sich in der Hauptsache auf Blangy. Auch die eigene Artillerietätigkeit war lebhaft. Die Hochbauten von Blangy, von denen aus der Gegner Einsicht in unsere Stellung hatte, wurden durch Mörserfeuer niedergelegt. In der Häuserreihe

1. 11.—1. 12. In der Stellung herrschte ziemliche Ruhe. Die Anbiederungsversuche dauerten an. In diesem Monat begann die große feindliche Propaganda vom Flugzeug aus durch Abwerfen von falschen Nachrichten und Hetzartikeln.

Die dauernd schlechte Witterung verursachte dieselben Schäden und nötigte zu demselben großen Kräfteaufwand wie im vergangenen Monat. Die bisher zugeteilte Rekrutenkompagnie rückte am 18. vom Regiment ab.

Am 22. traf die beim Ersatzbataillon zusammengestellte Regimentsmusik in Boeuse ein. Weihnachten wurde wie im vorigen Jahre festlich gefeiert; Oberstleutnant Füger verteilte im Schützengraben kleine Geschenke.

1. 1. —1. 2. 16. Die feindliche Gefechts- und Feuertätigkeit war sehr
gering. Die eigene Patrouillentätigkeit war rege. Die französischen Anbie-
derungsversuche wurden ohne Erfolg fortgesetzt. Am 28. wurde zur Fest-
stellung des gegenüberliegenden Gegners ein Patrouillenunternehmen in der
Häuserreihe durch die 10. Komp. durchgeführt und durch Tote das 209. franz. Regiment festgestellt Der Angriff, der ab 25. sehr sorgfältig vorbereitet
worden war und durch Trommelfeuer eingeleitet wurde, drang einige Häuser
weit vor und wurde dann durch sehr starke Hindernisse und durch Flanken-
seuer aus Blangy aufgehalten. Außerdem hatte das Artillerieseuer keine
Breschen in die Häuser gelegt. So waren die Stoßtrupps, durch starken
Rauch am Sehen verhindert, dem feindlichen Feuer aus Schießscharten und
von der Flanke her ausgesetzt, wodurch ziemliche Verluste eintraten. Ein
feindlicher Gegenstoß wurde durch das tapfere Verhalten der 10. Komp. ab-
gewehrt und der Gewinn behauptet. Nach Eintritt der Ruhe wurden die
gewonnenen Häuser sofort zur Verteidigung ausgebaut

Durch stärkere Zuweifung von Fliegeru gelang es, die feindliche Fliegertätigkeit bedeutend einzuschränken.

Die Arbeiten in der Stellung richteten sich in erster Linie auf den Ausbau der Blangy-Stellung. Da der Grundwasserspiegel sehr hoch lag, mußten durchwegs Hochbauten errichtet und

Betonunterstände gebaut werden. In der übrigen Stellung nahm das Faschinieren der Gräben die Hauptarbeit ein.

Vom 25. ab wurde zum Vortäuschen eines Angriffes im Zusammenhang mit der kommenden Verdun-Offensive auf der ganzen Divisionsfront mit dem Vortreiben von Sappen und Ausheben eines neuen Grabens begonnen.

Am 12. fand vor S. M. dem König von Bayern eine Parade in Biache
statt.

1. 2.—1. 3. Die Feuertätigkeit nahm bedeutend zu, außerdem traten
schwere Gefchiitze und Minenwerser neu hinzu. Das Feuer richtete sich in
der Hauptsache auf Blangy. Auch die eigene Artillerietätigkeit war lebhaft.
Die Hochbauten von Blangy, von denen aus der Gegner Einsicht in unsere
Stellung hatte, wurden durch Mörserfeuer niedergelegt. In der Häuserreihe

führte das nahe Zusammenstehen zu ständigen Reibungen. Um einen freien Raum zu schaffen, wurden 2 Häuser gesprengt und der Trichter von uns ausgebaut. Durch eine Patrouille wurde am 16. ein Toter eingebracht, wodurch das 11. franz. Regiment festgestellt wurde. Ein Handgranatenangriff des Gegners auf unsere Sandsackbarrikade in Blangy wurde abgewiesen. Am 8. waren die Sappen vor die Stellung vorgetrieben, der Weiterbau wurde vorläufig eingestellt. In der Blangy-Stellung wurde eine einheitliche 1. Linie geschaffen und hier sowohl wie in der 1. Häuserreihe die Stellung aufgemauert. Am 2. wurde durch einen Frühkrepierer und Explosion des Munitionslagers der 3. M.W. 2 Mann verschüttet und 12 Mann verwundet.

1. 3.—1. 4. Am 3. traten zum erstenmal vor der Front des Regiments Engländer auf. Damit änderte sich auch die Gefechtstätigkeit. Das Artilleriefeuer nahm beträchtlich ab, dagegen wurde die feindliche Patrouillentätigkeit lebhafter. Gewehrgranaten wurden von den Engländern reichlich verwendet und verursachten Verluste.

Auf beiden Seiten wurde fleißig gearbeitet, da durch schlechtes Wetter und Schnee die Stellung stark beschädigt wurde.

Die Ausstattung mit Gasmasken wurde durchgeführt.

1. 4.—1. 5. Mit Ausnahme des 28. war die feindliche Artillerietätigkeit sehr gering. Feindliche Patrouillen wurden vielfach im Zwischengelände angetroffen und vertrieben. Die Hauptätigkeit richtete sich auf beiden Seiten auf den Stellungsbau. Auf unserer Seite wurde neben Ausmauerung der Ortsstellung der Bau von M.G.-Betonständen gefördert und Tiefstollen gegen die feindliche Stellung herangetrieben. Zur Erleichterung der Materialanfuhr für den Stellungsbau wurde auf der Scarpe der Treidelbetrieb eingerichtet.

1. 5.—1. 6. Die Artillerietätigkeit nahm etwas zu, besonders bemerkbar machte sich das Auftreten schwerster Kaliber bis 36 cm, wodurch sich die Verluste steigerten. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei dem dauernd schönen Wetter sehr rege. Für eine anderweitige Verwendung des Regiments wurden Übungen im Aufmarsch und Bereitstellung zum Angriff in der Stellung geübt.

Die Arbeiten in der Stellung bezogen sich hauptsächlich auf Ausmauerung der vorderen Linie in Blangy und St. Laurent und auf Betonierungsarbeiten.

Zur Erinnerung an die Abwehr des vorjährigen Angriffs fand am 5. eine Paradeaufstellung mit Ordensverleihung in Roeux statt.

1. 6.—1. 7. Die Gefechts- und Feuertätigkeit war gering und steigerte sich nur an einzelnen Tagen. Die Patrouillentätigkeit des Feindes ging stark zurück. Am 4. fand nach eingehender Vorübung der Sturmtruppen gleichzeitig mit der Sprengung dreier Tiefstollen ein größeres Patrouillenunter-

führte das nahe Zusammenstehen zu ständigen Reibungen. Um einen freien
Raum zu schaffen, wurden 2 Häuser gefprengt und der Trichter Von uns
ausgebaut. Durch eine Patrouille wurde am 16. ein Toter eingebracht,
wodurch das 11. franz. Regimeut festgestellt wurde. Ein Handgranatenangriff des Gegners auf unsere Sandsackbarrikade in Blangy wurde abgewiesen. Ams. waren die Sappen vor die Stellung vorgetrieben, der Weiterbau wurde vorläufig eingestellt In der Blangy-Stellung wurde eine einheitliche 1. Linie geschaffen und hier sowohl wie in der 1. Häuserreihe die Stellung ausgemauert Am 2. wurde durch einen Frühkrepierer und Explosion des Munitionslagers der Z. M.W. 2 Mann verschüttet und 12 Mann
verwundet

1. 3.—1. 4. Am 3. traten zum erstenmal vor der Front des Regiments
Engländer auf. Damit änderte sich auch die Gefechtstätigkeit. Das Artilleriefeuer nahm beträchtlich ab, dagegen wurde die feindliche Patrouillentätigkeit lebhaften Gewehrgranaten wurden von den Engländern reichlich verwendet und verursachten Verluste.

Auf beiden Seiten wurde fleißig gearbeitet, da durch schlechtes Wetter und Schnee die Stellung stark beschädigt wurde.

Die Ausstattung mit Gasmasken wurde durchgeführt

1. 4.—1. 5. Mit Ausnahme des 28. war die feindliche Artillerietätigkeit
sehr gering. Feindliche Patrouillen wurden vielfach im Zwischengelände an-
getroffen und vertrieben. Die Hauptätigkeit richtete sich auf beiden Seiten
auf den Stellungsbau. Auf unserer Seite wurde neben Ausmauerung der
Ortsstellung der Bau von M.G.-Betonständen gefördert und Tiefstollen gegen
die feindliche Stellung herangetrieben. Zur Erleichterung der Materialanfuhr
für den Stellungsbau wurde auf der Scarpe der Treidelbetrieb eingerichtet

1. 5.—1. 6. Die Artillerietätigkeit nahm etwas zu, besonders bemerkbar machte sich das Auftreten schwerster Kaliber bis 36 em, wodurch sich die Verluste steigerten. Die feindliche Fliegertätigkeit war bei dem dauernd schönen Wetter sehr rege. Für eine anderweitige Verwendung des Regiments wurden Übungen im Aufmarsch und Bereitstellung zum Angrisf in der Stellung geübt.

Die Arbeiten in der Stellung bezogen sich hauptsächlich auf Ausmauerung der vorderen Linie in Blangy und St. Laurent und auf Betonierungsarbeiten.

Zur Erinnerung an die Abwehr des vorjährigen Angriffs fand am 5.
eine Paradeaufstellung mit Ordensverleihung in Roeux statt.

1. 6.—1. 7. Die Gefechts- und Feuertätigkeit war gering und steigerte
sich nur an einzelnen Tagen. Die Patrouillentätigkeit des Feindes ging stark
zurück. Am 4. fand nach eingehender Borübung der Sturmtruppen gleichzeitig mit der Sprengung dreier Tiesftollen ein größeres Patrouillenunter-

nehmen statt. Nach Vorbereitungsfeuer durch Artillerie und Minenwerfer am Nachmittag rückte die 6. Komp., verstärkt durch Freiwillige anderer Kompagnien, mit Einbruch der Dunkelheit in die Stellung und stellte sich am rechten Flügel südlich Maison blanche in 1. Linie bereit. Um 11⁰ erfolgte die Sprengung mit ausgezeichnetem Erfolg. Sofort brachen die 3 Sturmtrupps, verstärkt durch Pionierspreng- und Brandröhrentrupp, vor. Die Trupps stießen bis zum 3. englischen Graben durch, zerstörten die dortigen Anlagen und kehrten mit 1 Offizier und 3 Mann (Engländer) zurück. Die Verluste waren gering. Nach Aussage der Gefangenen wurden durch die Sprengung 3 englische Kompagnien vernichtet.

Am 20. 6. fand Parade vor S. M. den König von Bayern in Douai statt, woran eine Abordnung des Regiments teilnahm.

1. 7.—9. 8. Die Lage vor der Front war sehr ruhig. Die feindliche Artillerietätigkeit blieb gering. Bei Patrouillengängen kam es wiederholt zu Zusammenstößen mit dem Feind. Die feindliche Fliegertätigkeit war rege. Am 24. 7. fand ein Patrouillenunternehmen durch Teile der 8. Komp. nach mehrtägiger Vorbereitung statt. Nach Feuervorbereitung traten um 10⁰ Nachmittag die Sturmkolonnen zum Angriff vor. Die Trupps kamen bis zum 3. feindlichen Graben vor. Da der Gegner jedoch die Gräben bereits geräumt hatte, gelang es nur, 5 Engländer gefangen einzubringen. Kurz nach Mitternacht waren die Trupps wieder in die Stellung zurückgekehrt.

Im Stellungsbau war mehr Ruhe eingetreten, da die Mauer- und Betonierarbeiten zum großen Teil fertiggestellt waren.

Am 6. wurde der Abtransport des Regiments an die Somme bekannt. Am 8. 8. wurde das I. Batl. abtransportiert, am 9. das II. und III. Batl. in der Stellung abgelöst.

Damit verließ das Regiment seine Stellung, die es in 21 Monaten so ausgebaut hatte, daß sie einen Ruf in der ganzen Armee hatte und als Musterstellung gezeigt wurde.

Unter Anleitung des Oberstlt. v. Füger gebaut, der ohne Rast und Ruhe an der Vervollkommnung der Stellung arbeitete und Tag für Tag die Stellung abging, war die erreichte Leistung doch nur dadurch möglich, daß sich Offizier und Mann mit dem größten Fleiß und mit zäher Ausdauer in den Dienst der Sache stellte. Das Entscheidende aber war der Geist, der dem Regiment von seinem Kommandeur eingeimpft wurde, die hohe Auffassung der Pflicht, die alle Angehörigen des Regiments anspornte, es ihrem Führer gleich zu tun. Nur so war die ungeheure Arbeit, die der Ausbau einer Stellung in solcher Vollendung erfordert, überhaupt möglich. Neben allen Leistungen in den Kämpfen des Krieges kann das Regiment den Ausbau seiner Stellung von St. Laurent mit Recht rühmend hervorheben.

nehmen statt. Nach Vorbereitungsfeuer durch Artillerie und Minenwerfer
am Nachmittag rückte die 6. Komp., verstärkt durch Freiwillige anderer Kom-
pagnien, mit Einbruch der Dunkelheit in die Stellung und stellte sich am
rechten Flügel südlich Maison blanche in 1. Linie bereit. Um 110 erfolgte
die Sprengung mit ausgezeichnetem Erfolg. Sofort brachen die 3 Sturm-
trupps, verstärkt durch Pionierspreng- und Brandröhrentrupp, vor. Die
Trupps stießen bis zum 3. englischen Graben durch, zerstörten die dortigen
Anlagen und kehrten mit 1 Offizier und 3 Mann (Engländer) zurück. Die
Verluste waren gering. Nach Aussage der Gefangenen wurden durch die
Sprengung 3 englische Kompagnien vernichtet

Am 20. 6. fand Parade vor S. M. den König von Bayern in Douai
statt, woran eine Abordnung des Regiments teilnahm.

1. 7.—9. 8. Die Lage vor der Front war sehr ruhig. Die feindliche
Artillerietätigkeit blieb gering. Bei Patrouillengängen kam es wiederholt zu
Zusammenstößen mit dem Feind. Die feindliche Fliegertätigkeit war rege.
Am 24. 7. fand ein Patrouillenunternehmen durch Teile der 8. Komp. nach
niehrtägiger Vorbereitung statt. Nach Feuervorbereitung traten um 100 Nach-
mittag die Sturmkolonnen zum Angriff vor. Die Trupps kamen bis zum
3. feindlichen Graben vor. Da der Gegner jedoch die Gräben bereits ge-
räumt hatte, gelang es nur, 5 Engländer gefangen einzubringen. Kurz
nach Mitternacht waren die Trupps wieder in die Stellung zurückgekehrt

Im Stellungsban war mehr Ruhe eingetreten, da die Mauer- und
Betonierarbeiten zum großen Teil fertiggestellt waren.

Am 6. wurde der Abtransport des Regiments an die Somme bekannt.

Am 8. 8. wurde das I. Batl. abtransportiert, am 9. das II. und III. Batl.
in der Stellung abgelöst.

Damit Verließ das Regiment seine Stellung, die es in 21 Monaten
so ausgebaut hatte, daß sie einen Ruf in der ganzen Armee hatte und als
Musterstellung gezeigt wurde.

Unter Anleitung des Oberstlt. v. Füger gebaut, der ohne Rast und
Ruhe an der Vervollkommnung der Stellung arbeitete und Tag für Tag
die Stellung abging, war die erreichte Leistung doch nur dadurch möglich,
daß sich Offizier und Mann mit dem größten Fleiß und mit zäher Aus-
dauer in den Dienst der Sache stellte. Das Entscheidende aber war der
Geist, der dem Regiment von seinem Kommandeur eingeimpft wurde, die
hohe Auffassung der Pflicht, die alle Angehörigen des Regiments anspornte,
es ihrem Führer gleich zu tun. Nur so war die ungeheure Arbeit, die der
Ausbau einer Stellung in solcher Vollendung erfordert, überhaupt möglich.
Neben allen Leistungen in den Kämpfen des Krieges kann das Regiment
den Ausbau seiner Stellung Von St. Laurent mit Recht riihmend her-
vorheben.

VI. Die Schlacht an der Somme.

(9. 8. bis 6. 9. 1916).

Karte 2.

Gesamtlage: Am 1. Juli waren Franzosen und Engländer nach mehrtägigem Trommelfeuer beiderseits der Somme eingebrochen. In hartem Ringen gelang es, den Angriff aufzufangen. Unter den der nördlich des Flusses kämpfenden 1. Armee neu zugeführten Kräften befindet sich auch das I. Bayer. Ref.Korps, das unter vielfacher Vermischung der Verbände zwischen Combles und der Somme in den Großkampf hineingeworfen wird.

Da die Bataillone zur Somme einzeln abtransportiert wurden und die dringliche Lage den sofortigen Einsatz derselben verlangte, war in den ersten Tagen das Regiment nicht einheitlich eingesetzt. Während das I. Batl. schon seit dem 9. 8. abends in Bereitschaftsstellung am Kanal zwischen Moislains und Allaines stand, traf das II. Batl. und der Regimentsstab erst am 10. in Hesbécourt ein, das III. Batl. stand an diesem Tage noch in Roeux, die M.G.Komp., mit Gewehren und Bedienung in Kraftwagen vorausbefördert, am 9. in Biwak bei Templeux la Fosse. In der Nacht vom 10./11. löste das I. Batl. das III./J.R. 103 ohne besondere Schwierigkeiten ab, das II. Batl. rückte in die bisherige Bereitschaftsstellung des I. Batls. am Kanal von Allaines ein. Der Regimentsstab befand sich in Allaines. Der Vormittag des 11. verlief ruhig; am Nachmittag lag schweres Feuer auf Cléry. Truppenansammlungen bei Monacu-Ferme ließen Angriffsabsichten vermuten, so daß wiederholt Sperrfeuer abgegeben wurde. Mit Einbruch der Dunkelheit wurde es ruhiger. Um 10° nachts trat erneut starkes Feuer ein, das bei uns Sperrfeuer auslöste.

In der Nacht vom 11./12. löste das I. Batl. noch das II./R.J.R. 100 ab, so daß die ganze „braune" Linie westlich Cléry vom Regiment besetzt war. Die Durchführung der Ablösung wurde durch feindliches Artilleriefeuer gestört, besonders schwierig war die Ablösung bei der „Sumpf"-Kompagnie in der Sommeniederung, da nur mehr einzelne Verteidigungsinseln vorhanden waren. Im Laufe der Nacht gelang es, eine einheitliche Linie herzustellen. 1. und 3. Komp. hatten Posten gegenüber der Monacu-Ferme und im Sumpfgebiet über die braune Linie vorgeschoben. Das II. Batl. wurde herangezogen und arbeitete während der Nacht an den rückwärtigen Linien. 7. u. 8. Komp. blieben dann in Cléry, 5. u. 6. Komp. gingen nach Allaines zurück. Das eben eingetroffene III. Batl. befand sich mit 10. u. 11. Komp. in Driencourt, 9. u. 10. Komp. rückten in den Kanal bei Allaines. Die vorgezogene M.G.Komp. wurde in und hinter der 1. Linie eingesetzt. Trotz der in der Nacht geleisteten Arbeit befand sich die Stellung in schlechtem Zustand, besonders die braune Linie, in der sich nur wenige angefangene Unterstände befanden.

VI. Die Schlacht an der Somme.

(9. 8. bis 6. 9. 1916).

Gesamtlage: Am 1. Juli waren Franzosen und Engländer nach mehrtägigem Trommelfeuer beiderseits der Somme eingebrochen. In hartem Ringen gelang es, den Angriff aufzufangen. Unter den der nördlich des Flusses kämpfenden 1. Armee neu zugeführten Kräften befindet sich auch das l. Bayer. Res.Korps, das unter vielfacher Vermischung der Verbände zwischen Combles und der Somme in den Großkampf hineingeworfen wird.

Da die Bataillone zur Somme einzeln abtransportiert wurden und die dringliche Lage den sofortigen Einsatz derselben verlangte, war in den ersten Tagen das Regiment nicht einheitlich eingesetzt. Während das l. Batl. schon seit dem 9. 8. abends in Bereitschaftsstellung am Kanal zwischen Moislains und Allaines stand, traf das II. Batl. und der Regimentsstab erst am 10. in Hesbécourt ein, das III. Batl. stand an diesem Tage noch in Roeux, die M.G.Komp., mit Gewehren und Bedienung in Kraftwagen vorausbefördert, am 9. in Biwak bei Templeux la Fosse. In der Nacht vom 10./11. löste das I. Batl. das III./I.R. 103 ohne besondere Schwierigkeiten ab, das II. Batl. rückte in die bisherige Bereitschaftsstellung des I. Batls am Kanal von Allaines ein. Der Regimentsstab befand sich in Allaines. Der Vormittag des 11. verlief ruhig; am Nachmittag lag schweres Feuer aus Cléry. Truppenansammlungen bei Monacu-Ferme ließen Angriffsabsichten vermuten, so daß wiederholt Sperrfeuer abgegeben wurde. Mit Einbruch der Dunkeiheit wurde es ruhiger. Um 10^0 nachts trat erneut starkes Feuer ein, das bei uns Sperrfeuer auslöste.

In der Nacht vom 11./12. löste das l. Batl. noch das ll./R.I.R.100 ab, so daß die ganze ,,braune" Linie westlich Cléry vom Regiment besetzt war. Die Durchführung der Ablösung wurde durch feindliches Artilleriefeuer gestört, besonders schwierig war die Ablösung bei der ,,Sumpf"-Kompagnie in der Sommeniederung, da nur mehr einzelne Verteidigungsinseln vorhanden waren. Im Laufe der Nacht gelang es, eine einheitliche Linie herzustellen. 1. und 3. Komp. hatten Posten gegenüber der Monacu-Ferme und im Sumpfgebiet über die braune Linie vorgeschoben. Das II. Batl. wurde herangezogen und arbeitete während der Nacht an den rückwärtigen Linien. 7. u. 8. Komp. bliebendann in Cléry, 5. u. 6. Komp. gingen nach Allaines zurück. Das eben eingetroffene III. Batl. befand sich mit 10. u. 11. Komp. in Driencourt, 9. u. 10. Komp. rückten in den Kanal bei Allaines.

Die vorgezogene M.G.Komp. wurde in und hinter der 1. Linie eingesetzt. Trotz der in der Nacht geleisteten Arbeit befand sich die Stellung in schlechtem Zustand, besonders die braune Linie, in der sich nur wenige angefangene Unterstände befanden.

Am 12. steigerte sich von 11^0 vorm. ab das feindliche Artilleriefeuer zu immer größerer Stärke. Um 5^{50} nachm. kam die Meldung, daß die Postenkette von den Franzosen zurückgedrängt sei, um 7^0 abends die weitere, bereits viel früher abgegangene Meldung, daß die Franzosen aus Monacu-Ferme angreifen. Daraufhin wurden noch 7. u. 8. Komp. am Westrand von Cléry eingesetzt. Der Westrand sollte unter allen Umständen gehalten werden. Der Infanteriekampf dauerte bis 11^0 nachts. Um diese Zeit trafen Stab II. Batls. und 5. u. 6. Komp. in Cléry ein. Die beiden Kompagnien wurden zur Verstärkung am Westrand eingesetzt. Durch den Regimentskommandeur wurden 2 Abschnitte gebildet, nördlich 5., 7., 8. Komp. unter Major Baumann, südlich 2., 6., 4. unter Major Dessauer. Die 4. Komp. lag noch ganz erschöpft weit vorgeworfen in der Riegelstellung.

Während der Nacht wurde bekannt, daß die Postenlinie überrannt und die braune Linie in die Hände der Franzosen gefallen war. Von der 1. u. 3. Komp. kamen nur mehr einige Leute zurück. Um 11^0 nachts wurden 9. u. 12. Komp. in die Mulde östlich Cléry und 10. u. 11. Komp. an den Ostrand von Clery vorgezogen. Ein Versuch, die braune Linie in der Nacht durch Gegenstoß wiederzugewinnen, zu dem 6. u. 4. Komp., verstärkt durch 9. Komp., fertiggestellt waren, mißlang infolge der Dunkelheit und der schwierigen Orientierung, da der größte Teil der Führer und Mannschaften die Lage der braunen Linie nicht kannten. Bis 4^0 vorm. dauerte der Infanteriekampf, dann flaute das Feuer langsam ab. Um 5^0 vorm. lag starkes Artilleriefeuer auf der ganzen Stellung. Von Mitternacht ab wurde ununterbrochen die Verbindung mit dem nördlich stehenden R.J.R. 2 gesucht. Bei Dämmerung wurde die 12. Komp. in die Lücke eingeschoben. Aber auch dadurch war der Anschluß noch nicht völlig hergestellt. Am Vormittag des 13. zunächst Sperrfeuer, dann ab 11^0 vorm. schweres Feuer auf dem Westrand von Cléry. Am Nachmittag verstärkte sich das Feuer gegen die ganze Stellung, geleitet durch tiefliegende feindliche Infanterieflieger. Trotzdem kein Angriff erfolgte, war der Tag für die Infanterie infolge der andauernden Beschießung mit schweren Kalibern sehr aufreibend und forderte große Verluste. In der Nacht wurde 5. u. 8. Komp. durch 10. u. 11. abgelöst, 4. Komp. wurde aus dem Riegel nach Cléry zurückgezogen. Durch Mißverständnis aber blieb die 9. Komp. noch bis zum 14. im Riegel stehen.

Die Nacht verlief ohne Zwischenfall.

Am 14. hinderte das schlechte Wetter größere Artillerieentfaltung. Immerhin war den ganzen Tag über die Beschießung des Westrandes von Cléry lebhaft, die Verluste aber blieben gering. In der Nacht entstand im Norden starkes Artilleriefeuer, das sich bis Cléry fortpflanzte. Ein Angriff erfolgte nicht. Mit Vorkommandos des 1. Garderegiments wurde die Ablösung für die nächste Nacht vorbereitet. Das I. Batl. wurde bereits heran-

Am 12. steigerte sich von 11^0 vorm. ab das feindliche Artilleriefeuer zu immer größerer Stärke. Um 5^{50} nachm. kam die Meldung, daß die Postenkette von den Franzosen zurückgedrängt sei, um 7^0 abends die weitere, bereits viel früher abgegangene Meldung, daß die Franzosen aus Monacu-Ferme augreifen. Daraufhin wurden noch 7. u. 8. Komp. am Westrand von Cléry eingesetzt. Der Westrand sollte unter allen Umständen gehalten werden. Der Infanteriekampf dauerte bis 11^0 nachts. Um diese Zeit trafen Stab II. Batls. und 5. u. 6. Komp. in Cléry ein. Die beiden Kompagnien wurden zur Verstärkung am Westrand eingesetzt. Durch den Regimentskommandeur wurden 2 Abschnitte gebildet, nördlich 5., 7., 8. Komp. unter Major Baumann, südlich 2., 6., 4. unter Major Dessauer. Die 4. Komp. lag noch ganz erschöpft weit vorgeworfen in der Riegelstellung.

Während der Nacht wurde bekannt, daß die Postenlinie überrannt und die braune Linie in die Hände der Franzosen gefallen war. Von der 1. u. 3. Komp. kamen nur mehr einige Leute zurück. Um 11^0 nachts wurden 9. u. 12. Komp. in die Mulde östlich Cléry und 10. u. 11. Komp. an den Ostrand von Cléry vorgezogen. Ein Versuch, die braune Linie in der Nacht durch Gegenstoß wiederzugewinnen, zu dem 6. u. 4. Komp., verstärkt durch 9. Komp., fertiggestellt waren, mißlang infolge der Dunkelheit und der schwierigen Orientierung, da der größte Teil der Führer und Mannschaften die Lage der braunen Linie nicht kannten. Bis 4^0 vorm. dauerte der Infanteriekampf, dann flaute das Feuer langsam ab. Um 5^0 vorm. lag starkes Artilleriefeuer auf der ganzen Stellung. Von Mitternacht ab wurde ununterbrochen die Verbindung mit dem nördlich stehenden R.I.R. 2 gesucht. Bei Dämmerung wurde die 12. Komp. in die Lücke eingeschoben. Aber auch dadurch war der Anschluß noch nicht völlig hergestellt. Am Vormittag des 13. zunächst Sperrfeuer, dann ab 11^0 vorm. schweres Feuer auf dem Westrand von Cléry. Am Nachmittag verstärkte sich das Feuer

gegen die ganze Stellung, geleitet durch tiefffliegende feindliche Infanterieflieger. Trotzdem kein Angriff erfolgte, war der Tag für die Infanterie
infolge der andauernden Veschießung mit schweren Kalibern sehr aufreibend und forderte große Verluste. In der Nacht wurde 5. u. 8. Komp. Durch 10. u. 11. abgelöst, 4. Komp. wurde aus dem Riegel nach Cléry zurückgezogen. Durch Mißverständnis aber blieb die 9. Komp. noch bis zum 14. im Riegel stehen.

Die Nacht verlief ohne Zwischenfall.

Am 14. hinderte das schlechte Wetter größere Artillerieentfaltung
Immerhin war den ganzen Tag über die Beschießung des Westrandes von
Cléry lebhaft, die Verluste aber blieben gering. In der Nacht entstand im
Norden starkes Artilleriefeuer, das sich bis Cléry fortpflanzte. Ein Angriff
erfolgte nicht. Mit Vorkommandos des 1. Garderegiments wurde die Ablösung für die nächste Nacht vorbereitet. Das I. Batl. wurde bereits heran-

gezogen, rückte nach Driencourt und wurde von dort in Lastautos nach Masnières befördert, ebenso die Stämme des II. u. III. Batls.

Der 15. verlief ähnlich wie der 14. Größere Gefechtstätigkeit war durch schwere Regen behindert. Um 5^0 nachm. lag schweres Feuer auf Cléry. In der Nacht wurde die vordere Linie durch I./Garde-Rgts. 1 abgelöst; II. Batl. rückte nach Heudicourt und kam am 17. in Ortsunterkunft nach Marcoing. Regimentsstab ging nach Feuillaucourt zurück.

Am 16. lag den ganzen Vormittag heftiges Feuer auf der Stellung. Bewegungen beim Feinde ließen auf einen Angriff schließen. Wiederholt setzte unser Sperrfeuer ein. Gegen Mittag trat dann mehr Ruhe ein. Im allgemeinen handelte es sich im Abschnitt Cléry um eine Demonstration. In der Nacht erfolgte die Ablösung des Restes des Regiments. III. Batl. und M.G.-Komp. rückten im Laufe des 17. nach Noyelles, Regimentsstab nach Masnières.

Am 18. wurde das Regiment durch Ersatz aus dem Feldrekrutendepot neu aufgefüllt und die Bataillone auf eine durchschnittliche Stärke von 650 Unteroffiziere und Mann gebracht. Um 6^{35} abends wurde Regimentsstab, I. u. II. Batl. alarmiert. III. Batl. blieb im Quartier in Noyelles zurück. Die alarmierten Verbände wurden in der Nacht nach Ytres transportiert.

Das Regiment ohne III. Batl. lag den 19. in Ytres. Gegen den strömenden Regen wurde notdürftig auf Speichern Schutz gesucht. Das Regiment wurde der 27. Inf.Brig. zur Ablösung zur Verfügung gestellt.

Am 20. traf 10^{30} vorm. auch das III. Batl. ein, das aber sofort nach Haplincourt weiterbefördert und im Fourreauxwald (zwischen Martinpuich und Longueval) eingesetzt wurde. Das Regiment erhielt den Befehl, das Rgt. 124 bei Combles abzulösen. Am Nachmittag fuhr der Regimentsstab zur Vorbereitung der Ablösung nach Combles voraus. In der Nacht lösten dann II. Batl. die Besatzung der 1. Stellung, I. Batl. das Bereitschaftsbataillon ab.

Es lagen 5. Komp. am weitesten nördlich hinter dem linken Flügel des Rgts. 124, 6. u. 7. Komp. in Linie Faffemont[1])—Bombenwäldchen, 8. Komp. dahinter in der Combles-Stellung. I. Batl. lag mit 2. Komp. anschließend an 8. Komp. in der Combles-Stellung, mit zwei Kompagnien weiter rückwärts. M.G.Komp. wurde auf die Stellung verteilt. Regimentsstab lag in den Katakomben von Combles. Ablösung, Verpflegung und Meldeverkehr waren außerordentlich schwierig, da in dem Trichtergelände die Orientierung sehr erschwert war. Es kam vor, daß Leute die ganze Nacht herumirrten, teilweise auf die feindlichen Gräben stießen und erst in der Dämmerung erschöpft zurückfanden. Jeder einzelne Meldegänger wurde mit Granaten beschossen. Am 20. lag den Tag über starkes Feuer auf der Stellung und Combles. Die Überlegenheit der feindlichen Flieger machte Arbeiten und Meldeverkehr

[1]) Ferme 1½ km südöstlich Guillemont.

gezogen, rückte nach Driencourt und wurde von dort in Lastautos nach Masnieres befördert, ebenso die Stämme des II. u. III. Batls.

Der 15. verlief ähnlich wie der 14. Größere Gefechtstätigkeit war durch schwere Regen behindert. Um 5^0 nachm. lag schweres Feuer auf Cléry. In der Nacht wurde die vordere Linie durch I./Garde-Rgts.1 abgelöst; II. Batl. rückte nach Heudicourt und kam am 17. in Ortsunterkunft nach Marcoing. Regimentsstab ging nach Feuillaucourt zurück.

Am 16. lag den ganzen Vormittag heftiges Feuer auf der Stellung. Bewegungen beim Feinde ließen auf einen Angriff schließen. Wiederholt setzte unser Sperrfeuer ein. Gegen Mittag trat dann mehr Ruhe ein. Im allgemeinen handelte es sich im Abschnitt Cléry um eine Demonstration.

In der Nacht erfolgte die Ablösung des Restes des Regiments. III. Batl. und M.G.-Komp. rückten im Laufe des 17. nach Noyelles, Regimentsstab nach Masnières.

Am 18. wurde das Regiment durch Ersatz aus dem Feldrekrutendepot neu aufgefüllt und die Bataillone auf eine durchschnittliche Stärke von 650 Unteroffiziere und Mann gebracht. Um 6^{35} abends wurde Regimentsstab, I. u. II. Batl. alarmiert. III. Batl. blieb im Quartier in Noyelles zurück. Die alarmierten Verbände wurden in der Nacht nach Ytres transportiert.

Das Regiment ohne Ill. Batl. lag den 19. in Ytres. Gegen den strömenden Regen wurde notdürftig auf Speichern Schutz gesucht. Das Regiment wurde der 27. Inf.Brig. zur Ablöfung zur Verfügung gestellt.

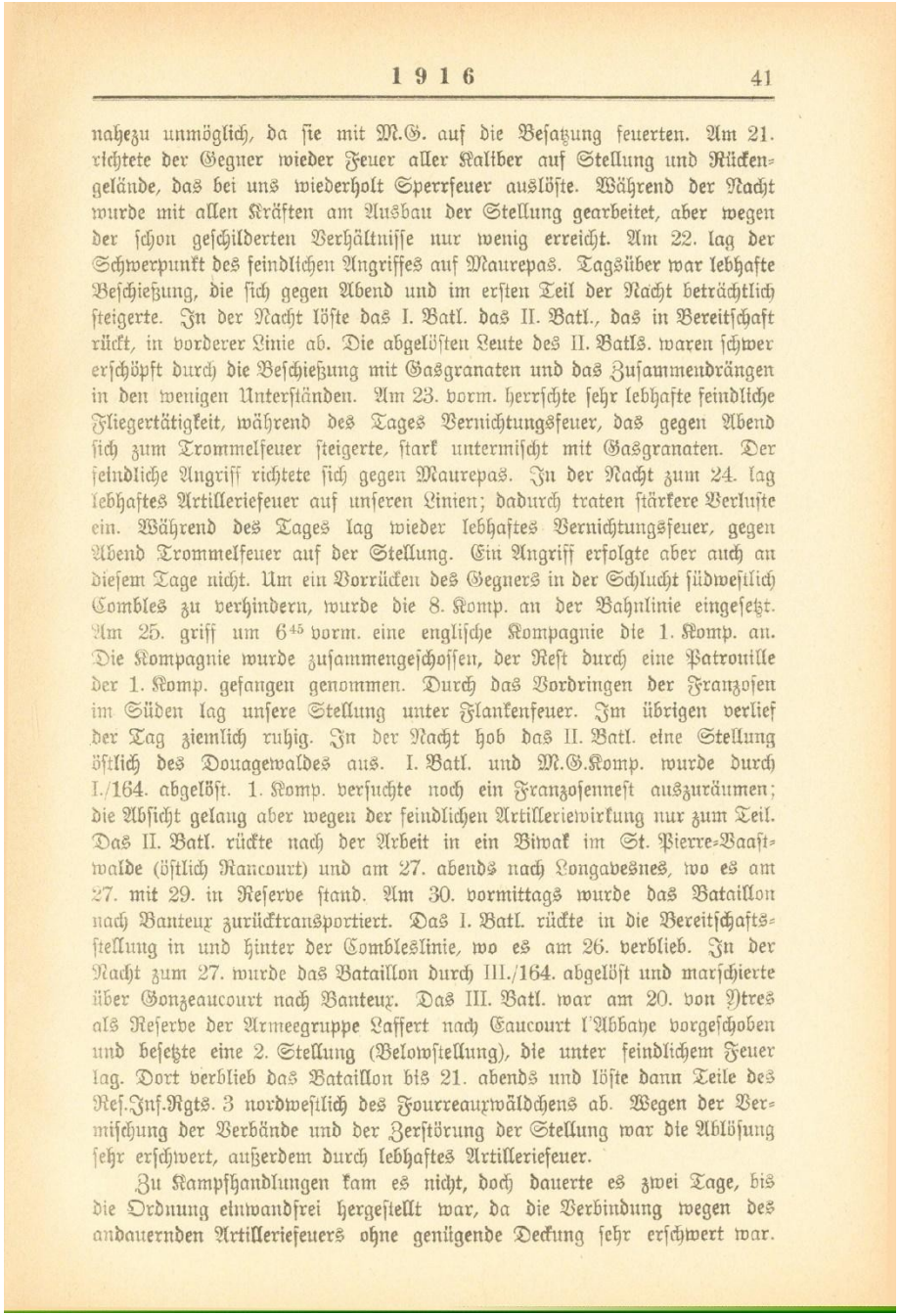
Am 20. traf 10^{30} vorm. auch das III. Batl. ein, das aber sofort nach Haplincourt weiterbefördert und im Fourreauxwald (zwischen Martinpuich und Longuevah eingesetzt wurde. Das Regiment erhielt den Befehl, das Rgt.124 bei Combles abzulösen. Am Nachmittag fuhr der Regimentsstab zur Vorbereitung der Ablösung nach Combles voraus. In der Nacht lösten dann II. Batl. die Besatzung der 1. Stellung, I. Batl. das Bereitschaftsbataillon ab.

Es lagen 5. Komp. am weitesten nördlich hinter dem linken Flügel des Rgts. 124, 6. u. 7. Komp. in Linie Faffemont[1])— Bombenwäldchen, 8. Komp. dahinter in der Comblesstellung I. Batl. lag mit 2. Komp. anschließend an 8. Komp. in der Comblesstellung, mit zwei Kompagnien weiter rückwärts. M.G.Komp. wurde auf die Stellung Verteilt. Regimentsstab lag in den Katakotnben von Combles. Ablösung, Verpflegung nnd Meldeverkehr waren außerordentlich schwierig, da in dem Trichtergelände die Orientierung sehr erschwert war. Es kam vor, daß Leute die ganze Nacht herumirrten, teilweise auf die feindlichen Gräben stießen und erst in der Dämmerung erschöpft zurückfanden Jeder einzelne Meldegänger wurde mit Granaten beschossen.

Am 20. lag den Tag über starkes Feuer auf der Stellung und Combles. Die Überlegenheit der feindlichen Flieger machte Arbeiten und Meldeverkehr

---

1) Ferme 1 ½ km südöstlich Guillemont.



nahezu unmöglich, da sie mit M.G. auf die Besatzung feuerten. Am 21. richtete der Gegner wieder Feuer aller Kaliber auf Stellung und Rückengelände, das bei uns wiederholt Sperrfeuer auslöste. Während der Nacht wurde mit allen Kräften am Ausbau der Stellung gearbeitet, aber wegen der schon geschilderten Verhältnisse nur wenig erreicht. Am 22. lag der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes auf Maurepas. Tagsüber war lebhafte Beschießung, die sich gegen Abend und im ersten Teil der Nacht beträchtlich steigerte. In der Nacht löste das I. Batl. das II. Batl., das in Bereitschaft rückt, in vorderer Linie ab. Die abgelösten Leute des II. Batls. waren schwer erschöpft durch die Beschießung mit Gasgranaten und das Zusammendrängen in den wenigen Unterständen. Am 23. vorm. herrschte sehr lebhafte feindliche Fliegertätigkeit, während des Tages Vernichtungsfeuer, das gegen Abend sich zum Trommelfeuer steigerte, stark untermischt mit Gasgranaten. Der feindliche Angriff richtete sich gegen Maurepas. In der Nacht zum 24. lag lebhaftes Artilleriefeuer auf unseren Linien; dadurch traten stärkere Verluste ein. Während des Tages lag wieder lebhaftes Vernichtungsfeuer, gegen Abend Trommelfeuer auf der Stellung. Ein Angriff erfolgte aber auch an diesem Tage nicht. Um ein Vorrücken des Gegners in der Schlucht südwestlich Combles zu verhindern, wurde die 8. Komp. an der Bahnlinie eingesetzt. Am 25. griff um 6^{45} vorm. eine englische Kompagnie die 1. Komp. an. Die Kompagnie wurde zusammengeschossen, der Rest durch eine Patrouille der 1. Komp. gefangen genommen. Durch das Vordringen der Franzosen im Süden lag unsere Stellung unter Flankenfeuer. Im übrigen verlief der Tag ziemlich ruhig. In der Nacht hob das II. Batl. eine Stellung östlich des Douagewaldes aus. I. Batl. und M.G.Komp. wurde durch I./164. abgelöst. 1. Komp. versuchte noch ein Franzosennest auszuräumen; die Absicht gelang aber wegen der feindlichen Artilleriewirkung nur zum Teil. Das II. Batl. rückte nach der Arbeit in ein Biwak im St. Pierre-Baastwalde (östlich Rancourt) und am 27. abends nach Longavesnes, wo es am 27. mit 29. in Reserve stand. Am 30. vormittags wurde das Bataillon nach Banteux zurücktransportiert. Das I. Batl. rückte in die Bereitschaftsstellung in und hinter der Combleslinie, wo es am 26. verblieb. In der Nacht zum 27. wurde das Bataillon durch III./164. abgelöst und marschierte über Gonzeaucourt nach Banteux. Das III. Batl. war am 20. von Ytres als Reserve der Armeegruppe Laffert nach Eaucourt l'Abbaye vorgeschoben und besetzte eine 2. Stellung (Belowstellung), die unter feindlichem Feuer lag. Dort verblieb das Bataillon bis 21. abends und löste dann Teile des Ref.Inf.Rgts. 3 nordwestlich des Fourreauxwäldchens ab. Wegen der Vermischung der Verbände und der Zerstörung der Stellung war die Ablösung sehr erschwert, außerdem durch lebhaftes Artilleriefeuer.

Zu Kampfhandlungen kam es nicht, doch dauerte es zwei Tage, bis die Ordnung einwandfrei hergestellt war, da die Verbindung wegen des andauernden Artilleriefeuers ohne genügende Deckung sehr erschwert war.

nahezu unmöglich, da sie mit M.G. auf die Besatzung feuerten. Am 21. richtete der Gegner wieder Feuer aller Kaliber auf Stellung und Rückengelände, das bei uns wiederholt Sperrfeuer auslöste. Während der Nacht wurde mit allen Kräften am Ausbau der Stellung gearbeitet, aber wegen der schon geschilderten Verhältnisse nur wenig erreicht. Am 22. lag der Schwerpunkt des feindlichen Angriffes auf Maurepas. Tagsüber war lebhafte Beschießung, die sich gegen Abend und im ersten Teil der Nacht beträchtlich steigerte. In der Nacht löste das I. Batl. das II. Batl., das in Bereitschaft rückt, in vorderer Linie ab. Die abgelösten Leute des II. Batls. waren schwer erschöpft durch die Beschießung mit Gasgranaten und das Zusammendrängen in den wenigen Unterständen. Am 23. vorm. herrschte sehr lebhafte feindliche Fliegertätigkeit, während des Tages Vernichtungsfeuer, das gegen Abend sich zum Trommelfeuer steigerte, stark untermischt mit Gasgranaten. Der feindliche Angriff richtete sich gegen Maurepas. In der Nacht zum 24. lag lebhaftes Artilleriefeuer auf unseren Linien; dadurch traten stärkere Verluste ein. Während des Tages lag wieder lebhaftes Vernichtungsfeuer, gegen Abend Trommelfeuer auf der Stellung. Ein Angriff erfolgte aber auch an diesem Tage nicht. Um ein Vorrücken des Gegners in der Schlucht südwestlich Combles zu verhindern, wurde die 8. Komp. an der Bahnlinie eingesetzt. Am 25. griff um 6^{45} vorm. eine englische Kompagnie die 1. Komp. an. Die Kompagnie wurde zusammengeschossen, der Rest durch eine Patrouille der 1. Komp. gefangen genommen. Durch das Vordringen der Franzose im Süden lag unsere Stellung unter Flankenfeuer. Im übrigen verlies der Tag ziemlich ruhig. In der Nacht hob das II. Batl. eine Stellung östlich des Douagewaldes aus. I. Batl. und M.G.Komp. wurde durch I./164. abgelöst. 1. Komp. versuchte noch ein Franzosennest anszuräumen; die Absicht gelang aber wegen der feindlichen Artilleriewirkung nur zum Teil. Das II. Batl. rückte nach der Arbeit in ein Biwak im St. Biene-Baustwalde (östlich Rancourt) und am 27. abends nach Longavesnes, wo es am 27. mit 29. in Reserve stand. Am 30. Vormittags wurde das Bataillon nach Banteux zurücktransportiert. Das I. Batl. rückte in die Bereitschaftsstellung in und hinter der Combleslinie, wo es am 26. verblieb. In der Nacht zum 27. wurde das Bataillon durch III./164. abgelöst und marschierte über Gonzeaucourt nach Banteux. Das III. Batl. war am 20. von Ytres als Reserve der Armeegruppe Lassert nach Eaucourt l'Abbaye vorgeschoben und besetzte eine 2. Stellung (Belowstellung), die unter feindlichem Feuer lag. Dort verblieb das Bataillon bis 21. abends und löste dann Teile des Res.Inf.Rgts. 3 nordwestlich des Fourreauxwäldchens ab. Wegen der Vermischung

der Verbände und der Zerstörung der Stellung war die Ablösung sehr erschwert, außerdem durch lebhaftes Artilleriefeuer.

Zu Kampfhandlungen kam es nicht, doch dauerte es zwei Tage, bis die Ordnung einwandfrei hergestellt war, da die Verbindung wegen des andauernden Artilleriefeuers ohne genügende Deckung sehr erschwert war.

Auch gelang es trotz der schwierigen Umstände in dreitägiger Arbeit wieder, eine Frontlinie herzustellen. Stark erschöpft marschierte das Bataillon nach Ablösung am 25. in ein Biwak nach Villers au Flos, wo es am 26. der 24. Inf.Div. unterstellt verblieb. Am 27. rückte das Bataillon in Ortsunterkunft nach Bantouzelles.

Am 27. abends befanden sich demnach in Ruhe: Regimentsstab, I. Batl. Banteux, II. Batl. Longavesnes, III. Batl. Bantouzelles. Am 28. wurde das Regiment aufgefüllt. Am 29. wurde das I. Batl. um 5^{15} nachm. alarmiert, nach Allaines vorgefahren und dem Ref.Inf.Rgt. 2 unterstellt.

Am 30. 8. wurde das III. Batl. über Templeux la Fosse nach Aizecourt le Haut vorgefahren und der 1. Garde-Div. unterstellt. Das II. Batl., am gleichen Tage nach Banteux verschoben, wurde am 1. 9. nach Manancourt gefahren und marschierte nach Moislains zur Anlage einer Verteidigungsstellung.

Am 3. 9. wurde der Regimentsstab alarmiert und mit Lastauto nach Allaines verbracht. Da aber die drei Bataillone völlig zerstreut waren, kam es zu keinem taktischen Einsatz des Regiments; die Verbindung mit den Bataillonen wurde aufgenommen.

Das I. Batl. blieb am 31. in Bereitschaft im Kanal von Allaines und löste dann am 1. 9. nachts das I./R. 2 in Cléry ab, 3., 1., 4. Komp. vordere Linie nordwestlich Cléry, 2. Komp. 2. Linie im Hohlweg der Straße Cléry—Maurepas. Der Vormittag des 2. 9. verlief ruhig. Nachmittag steigerte sich das Artilleriefeuer; Fliegertätigkeit war gering. Gegner verhielt sich ruhig. Am 2. 9. war die feindliche Feuertätigkeit schwächer, steigerte sich dann am Nachmittag, wurde aber durch die lebhafte Tätigkeit der eigenen Artillerie überboten. Abends erfolgte ein feindlicher Angriffsversuch gegen die 4. Komp. Wiederholt setzte eigenes Sperrfeuer ein. Am Morgen des 3. 9. wurde das Bataillon abgelöst und rückte in eine Bereitstellung östlich der Straße Cléry—Le Forest. Während des ganzen Tages lag lebhaftes Feuer auf dem Bataillon. Im Laufe der Nacht wurde bekannt, daß der Gegner durch eine Lücke gegen den rechten Flügel der Bereitschaftsstellung vorgedrungen war. Nächtliche Gegenangriffe der 1. u. 3. Komp. gewannen nur wenig Raum. Durch Verluste waren die Kompagnien so geschwächt, daß die Angriffskraft nur mehr gering war. Aus diesem Grunde war nur mehr das Halten der Stellung möglich. Das Bataillon wurde noch durch zwei schwache Kompagnien verstärkt. Der 4. 9. war für das I. Batl. außerordentlich schwer. Ständig vom Gegner in der Flanke bedrängt, schmolz durch die andauernde schwere Beschießung das Bataillon auf wenige Leute zusammen, die sich aber tapfer hielten, durch M.G.-Feuer gegen die Flanke des Gegners das weitere Vorgehen verhinderten und den Angriff zum Scheitern brachten. Ohne Wasser mußten die M.G. mit Urin gekühlt werden. Langsam zog sich mit Einbruch der Dunkelheit das Bataillon dann gegen die östlich Cléry liegende „R"-Stellung zurück, nachdem noch alle Schwerverwundeten zurückgebracht waren.

Auch gelang es trotz der schwierigen Umstände in dreitägiger Arbeit wieder, eine Frontlinie herzustellen. Stark erschöpft marschierte das Bataillon nach Ablösung am 25. in ein Biwak nach Villers au Flos, wo es am 26. der 24. Inf.Div. unterstellt Verblieb. Am 27. rückte das Bataillon in Ortsunterkunft nach Bantouzelles.

Am 27. abends befanden sich demnach in Ruhe: Regimentsstab, l. Batl. Banteux, ll. Batl. Longavesnes, lll. Batl. Bantouzelles. Am 28. wurde das Regiment ausgefüllt. Am 29. wurde das l. Batl. um 5^{15} nachm. alarmiert, nach Allaines vorgefahren und dem Res.Inf.Rgt. 2 unterstellt.

Am 30. 8. wurde das III. Batl. über Templeux la Fosse nach Aizecourt le Haut vorgefahren und der 1. Garde-Div. unterstellt. Das II. Batl., am gleichen Tage nach Banteux verschoben, wurde am 1. 9. nach Manancourt gefahren und marschierte nach Moislains zur Anlage einer Verteidigungsstellung.

Am 3. 9. wurde der Regimentsstab alarmiert und mit Lastauto nach Allaines verbracht. Da aber die drei Bataillone völlig zerstreut waren, kam es zu keinem taktischen Einsatz des Regimentsz die Verbindung mit den Bataillonen wurde aufgenommen.

Das I. Batl. blieb am 31. in Bereitschaft im Kanal von Allaines und löste dann am 1. 9. nachts das I./R. 2 in Cléry ab, 3., 1., 4. Komp. vordere Linie nordwestlich Cléry, 2. Komp. 2. Linie im Hohlweg der Straße Cléry—Maurepas. Der Vormittag des 2. 9. verlief ruhig. Nachmittag steigerte sich das Artilleriefeuer; Fliegertätigkeit war gering. Gegner verhielt sich ruhig.

Am 2. 9. war die feindliche Feuertätigkeit schwächer, steigerte sich dann am Nachmittag, wurde aber durch die lebhafte Tätigkeit der eigenen Artillerie überboten. Abends erfolgte ein feindlicher Angriffsversuch gegen die 4. Komp. Wiederholt setzte eigenes Sperrfeuer ein. Am Morgen des 3. 9. wurde das Bataillon abgelöst und rückte in eine Bereitstellung östlich der Straße Cléry—Le Forest. Während des ganzen Tages lag lebhaftes Feuer auf dem Bataillon. Im Laufe der Nacht wurde bekannt, daß der Gegner durch eine Lücke gegen den rechten Flügel der Bereitschaftsstellung vorgedrungen war. Nächtliche Gegenangriffe der 1. u. 3. Komp. gewannen nur wenig Raum.

Durch Verluste waren die Kompagnien so geschwächt, daß die Angriffskraft nur mehr gering war. Aus diesem Grunde war nur mehr das Halten der Stellung möglich. Das Bataillon wurde noch durch zwei schwache Kompagnien verstärkt. Der 4. 9. war für das I. Batl. außerordentlich schwer. Ständig vom Gegner in der Flanke bedrängt, schmolz durch die andauernde schwere Beschießung das Bataillon auf wenige Leute zusammen, die sich aber tapfer hielten, durch M.G.-Feuer gegen die Flanke des Gegners das weitere Vorgehen verhinderten und den Angriff zum Scheitern brachten. Ohne Wasser mußten die M.G. mit Urin gekühlt werden. Langsam zog sich mit Einbruch der Dunkelheit das Bataillon dann gegen die östlich Cléry liegende ,,R”-Stellung zurück, nachdem noch alle Schwerverwundeten zurückgebracht waren.

Nach Eintreffen in die R-Stellung wurden die Reste des Bataillons — 3 Offiziere 27 Mann — gesammelt nach Templeux la Fosse geführt und dann nach Premont zurücktransportiert. Das III. Batl. löste in der Nacht vom 30./31. 8. das 1./G. 1 in der Kanalstellung ab. Der 31. verlief ruhig. In der Nacht vom 31. 8./1. 9. rückte das Bataillon in die vordere Linie, 10., 9., 11. am Westrand von Cléry, 12. Komp. am Südrand. Das Bataillon lag den ganzen Tag über unter schwerem Artilleriefeuer, besonders die 10. Komp. Der 2. 9. verlief verhältnismäßig ruhig. Am 3. 9. wurden 9. u. 10. Komp. abgelöst und beide rückten nach Allaines zurück. Bei dem Großangriff am 3. 9. wurde die 12. Komp. überrannt, während sich die 11. Komp. am Südrand von Cléry halten konnte. 9. u. 10. Komp. wurden im Laufe des Nachmittags in die 2. Linie der R-Stellung östlich Cléry vorgezogen. In der Nacht wurde noch die 10. Komp. in die 1. Linie der R-Stellung vorgeschoben; sie wurde dann am 4. 9. mit der 7./4. G.Rgts. zum Angriff zur Wiedergewinnung von Cléry angesetzt. Der Angriff kam aber nur eine kleine Strecke vorwärts, da die Kompagnien auf starken Widerstand stießen. Auch ein zweiter Angriff um Mittag scheiterte infolge zu geringer Stärke und völliger Erschöpfung. Nachmittag wurde Cléry-Ost stark beschossen, die Kämpfe im Ort dauerten noch an. Am Abend zog der Gegner Verstärkungen heran, ein Angriff erfolgte nicht. Am 5. 9. vormittags wurde das Bataillon abgelöst und mit Lastkraftwagen nach Prémont befördert.

Das II. Batl. hob vom 1. mit 3. 9. eine Stellung im St. Pierre-Vaastwald aus und rückte am 3. 9. nach Moislains. Dort wurde das Bataillon Sicherheitsbesatzung einer südlich Bouchavesnes befindlichen rückwärtigen Stellung. Am 4. lag das Bataillon unter Artilleriefeuer, das sich am 5. 9. noch verstärkte. Am 6. vormittags wurde das Bataillon abgelöst und mit Lastauto nach Prémont befördert.

In Prémont wurden die völlig erschöpften Trümmer des Regiments gesammelt. Am schwersten hatten I. u. III. Batl. gelitten, die kaum mehr Kompagniestärke hatten.

Die Sommeschlacht gehört zu den schwersten Tagen des Regiments, besonders deshalb, weil man zu dieser Zeit noch an der starren Verteidigung hielt und das Ausweichen für Feigheit hielt. Gerade dadurch aber entstanden die schweren Verluste und der Führer mußte mit blutendem Herzen zusehen, wie seine Leute zusammengeschossen wurden, ohne ihnen im geringsten helfen zu können. Das Stöhnen der Verwundeten und das Gefühl, vollständig ohnmächtig die Beute des feindlichen Artilleriefeuers zu sein, erzeugten Niedergeschlagenheit und bei langer Dauer völlige Erschöpfung. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die Gegenangriffe meistens erfolglos blieben, da sie eben nur durch Trümmer der Verbände durchgeführt werden konnten. Was aber dem Regiment immer zur größten Ehre gereichen wird, ist, daß es in dem Höllenfeuer trotz der Verluste dem Gegner jeden Schritt vorwärts mit der größten Hartnäckigkeit verwehrt hat.

Nach Eintreffen in die R-Stellung wurden die Reste des Bataillons — 3 Offiziere 27 Mann — gesammelt nach Templeux la Fosse geführt und dann nach Premont zurücktransportiert. Das Ill. Batl. löste in der Nacht vom 30./31. 8. das 1./0G. 1 in der Kanalstellung ab. Der 31. verlief ruhig.

In der Nacht vom 31. 8./1. 9. rückte das Bataillon in die vordere Linie, 10., 9., 11. am Westrand von Cléry, 12. Komp. am Südrand. Das Bataillon lag den ganzen Tag über unter schwerem Artilleriefeuer, besonders die 10. Komp. Der 2. 9. verlief verhältnismäßig ruhig. Am 3. 9. wurden 9. u. 10. Komp. abgelöst und beide rückten nach Allaines zurück. Bei dem Großangriff am 3. 9. wurde die 12. Komp. überrannt, während sich die 11. Komp. am Südrand von Cléry halten konnte. 9. u. 10. Komp. wurden im Laufe des Nachmittags in die 2. Linie der R-Stellung östlich Cléry vorgezogen In der Nacht wurde noch die 10. Komp. in die 1. Linie der R-Stellung vorgeschoben; sie wurde dann am 4. 9. mit der 7./4. G.Rgts. zum Angriff zur Wiedergewinnung von Clery angesetzt. Der Angriff kam aber nur eine kleine Strecke vorwärts, da die Kompagnien auf starken Widerstand stießen. Auch ein zweiter Angriff um Mittag scheiterte infolge zu geringer Stärke und völliger Erschöpfung Nachmittag wurde Cléry-Ost stark beschossen, die Kämpfe im Ort dauerten noch an. Am Abend zog der Gegner Verstärkungen heran, ein Angriff erfolgte nicht. Am 5. 9. vormittags wurde das Bataillon abgelöst und mit Lastkraftwagen nach Premont befördert.

Das II. Batl. hob vom 1. mit 3. 9. eine Stellung im St. Pierre-Vaastwald aus und rückte am 3. 9. nach Moislains. Dort wurde das Bataillon Sicherheitsbesatzung einer südlich Bouchavesnes befindlichen rückwärtigen Stellung. Am 4. lag das Bataillon unter Artilleriefeuer, das sich am 5. 9. noch verstärkte. Am 6. vormittags wurde das Bataillon abgelöst und mit Lastauto nach Prémont befördert.

In Prémont wurden die völlig erschöpsten Trümmer des Regiments gesammelt. Am schwersten hatten I. u. III. Batl. gelitten, die kaum mehr Kompagniestärke hatten.

Die Sommeschlacht gehört zu den schwersten Tagen des Regiments, besonders deshalb, weil man zu dieser Zeit noch an der starren Verteidigung hielt und das Ausweichen für Feigheit hielt. Gerade dadurch aber entstanden die schweren Verluste und der Führer mußte mit blutendem Herzen zusehen, wie seine Leute zusammengeschossen wurden, ohne ihnen im geringsten helfen zu können. Das Stöhnen der Verwundeten und das Gefühl, vollständig ohnmächtig die Beute des feindlichen Artilleriefeuers zu sein, erzeugten Niedergeschlagenheit und bei langer Dauer völlige Erschöpfung. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die

Gegenangriffe meistens erfolglos blieben, da sie eben nur durch Trümmer der Verbände durchgeführt werden konnten. Was aber dem Regiment immer zur größten Ehre gereichen wird, ist, daß es in dem Höllenfeuer trotz der Verluste dem Gegner jeden Schritt vorwärts mit der größten Hartnäckigkeit verwehrt hat.

VII. An der Aisne.

(7. 9.—3. 12. 1916.)

Gesamtlage: In ruhiger Stellung bei der 7. Armee eingesetzt, erholt sich das I. bayer. Res.Korps (Res.Inf.Rgt. 1 am rechten Flügel) auf den Höhen des Chemin des Dames von der Hölle der Somme.

Karte 4.

Am 7. 9. vorm. wurde das Regiment von Bohain abtransportiert, in Laon ausgeladen und kam in Ortsunterkunft, I. Batl. in Chevregny, II. in Trucy, III. in Colligis, Regimentsstab in Laon. Vom 9. ab begann die Ablösung, die am 11. vollzogen war. Der Abschnitt, den das Regiment übernahm, gliederte sich in 3 Teile. U.A. rechts mit der Bezeichnung „Kanal" zu beiden Seiten des Aisne-Marne-Kanals, in den mittleren Abschnitt Beaulne I. zu beiden Seiten des Beaulne-Rückens, in den Teil Beaulne II. südlich des Beaulner-Rückens vor der Ortschaft Beaulne.

In schöner Waldgegend mit scharf eingeschnittenen Tälern südlich des Chemin des Dames befand sich die westliche Hälfte des Abschnitts an einem Waldrand und verlief dann über den Beaulner-Rücken in freiem Gelände. Die Ruhebataillone waren in Waldlagern, in der Malval-Ferme, einem festungsartigem Bauernhof am Höhenrand und im Kahnlager — in alten, nicht benützten Schlepperschiffen — und dann später in Trucy untergebracht, Nur der Troß lag in der Ortschaft Chevregny. Die Gefechtstätigkeit war äußerst gering, das Artilleriefeuer unbedeutend. Lebhafter war die beiderseitige Minenwerfertätigkeit, besonders stark wurde die Stellung am Beaulner-Rücken mit schweren Minen beschossen. Die Verluste waren dementsprechend auch sehr gering. Die ganze Stellung war durch ein elektrisch geladenes, starkes Drahthindernis geschützt, das nur entladen wurde, wenn eigene Patrouillen erkundeten. Am 26. 10. wurde durch die Sturmabteilung des I. bayer. Res.Korps ein Patrouillenunternehmen gegen die Ferme de Metz gemacht, bei dem 1 verwundeter Franzose und 1 französisches M.G. eingebracht wurden.

Der Hauptnachdruck wurde in dieser Zeit auf die Neuorganisation des Regiments und auf die Ausbildung gelegt.

Am 21. wurden aus der M.G.Komp. 3 M.G.-Kompagnien aufgestellt, außerdem wurden zahlreiche Minenwerfer zugewiesen. In vielen Ausbildungskursen wurden Kompagnie- und Zugführer und Mannschaften an M.G. und M.W., in der Sturmabteilung, am Blinkgerät, im Brieftaubendienst und als Hilfskrankenträger geschult.

Zufolge der geringen Gefechtstätigkeit waren auch größere Beurlaubungen für Offiziere und Mannschaften möglich. Aber während der ganzen Zeit hörte man den Kanonendonner von der Somme, der uns in dieser angenehmen Zeit immer daran erinnerte, daß auch wir bald wieder „schlacht-

VII. An der Aisne.

(7. 9.—3. 12. 1916.)

Gesamtlage: In ruhiger Stellung bei der 7. Armee eingesetzt, erholt sich das l. bayer. Res.Korps (Res.Inf.Rgt. 1 am rechten Flügel) auf den Höhen des Chemin des Dames von der Hölle der Somme.

Am 7. 9. vorm. wurde das Regiment von Bohain abtransportiert, in Laon ausgeladen und kam in Ortsunterkunft, I. Batl. in Chevregny, II. in Trucy, III. in Colligis, Regimentsstab in Laon. Vom 9. ab begann die Ablösung, die am 11. vollzogen war. Der Abschnitt, den das Regiment übernahm, gliederte sich in 3 Teile. U.A. rechts mit der Bezeichnung ,,Kanal" zu beiden Seiten des Aisne-Marne-Kanals, in den mittleren Abschnitt Beaulne I. zu beiden Seiten des Beaulne-Rückens, in den Teil Beaulne II. südlich des Beaulner-Rückens vor der Ortschaft Beaulne.

In schöner Waldgegend mit scharf eingeschnittenen Tälern südlich des Chemin des Dames befand sich die westliche Hälfte des Abschnitts an einem Waldrand und verlief dann über den Beaulner-Rücken in freiem Gelände. Die Ruhebataillone waren in Waldlagern, in der Malval-Ferme, einem festungsartigem Bauernhof am Höhenrand und im Kahnlager — in alten, nicht benützten Schlepperschiffen — und dann später in Trucy untergebracht. Nur der Troß lag in der Ortschaft Chevregny. Die Gefechtstätigkeit war äußerst gering, das Artilleriefeuer unbedeutend. Lebhafter war die beiderseitige Minenwerfertätigkeit, besonders stark wurde die Stellung am Beaulner-Rücken mit schweren Minen beschossen. Die Verluste waren dementsprechend auch sehr gering. Die ganze Stellung war durch ein elektrisch geladenes, starkes Drahthindernis geschützt, das nur entladen wurde, wenn eigene Patrouillen erkundeten. Am 26. 10. wurde durch die Sturmabteilung des I. bayer. Res.Korps ein Patrouillenunternehmen gegen die Ferme de Metz gemacht, beidem 1 verwundeter Franzose und 1 französisches M.G. eingebracht wurden.

Der Hauptnachdruck wurde in dieser Zeit auf die Neuorganisation des Regiments und auf die Ausbildung gelegt.

Am 21. wurden aus der M.G.Komp. 3 M.G.-Kompagnien aufgestellt, außerdem wurden zahlreiche Minenwerfer zugewiesen. In vielen Ausbildungskursen wurden Kompagnie- und Zugführer und Mannschaften an M.G. und M.W., in der Sturmabteilung, am Blinkgerät, im Brieftaubendienst und als Hilfskrankenträger geschult.

Zufolge der geringen Gefechtstätigkeit waren auch größere Beurlaubungen für Offiziere und Mannschaften möglich. Aber während der ganzen Zeit hörte man den Kanonendonner von der Somme, der uns in dieser angenehmen Zeit immer daran erinnerte, daß auch wir bald wieder ,,schlacht-

reif" würden, und schon am 26. 11. traf die Nachricht von der Ablösung des Regiments ein, die dann in der Zeit vom 28/29. 11. bis 2. 12. erfolgte. Der Abtransport wurde in der Zeit vom 1.—3. 12. vom Bahnhof Chailvet aus durchgeführt, die Transporte wurden in Bohain ausgeladen.

VIII. In Ruhe und beim Stellungsbau.

(3. 12. 1916—2. 1. 1917.)

Karte 2.

Am 3. 12. befand sich das Regiment zur Verfügung der Gruppe C in Ortsunterkunft, I., II. Batl. in Villers Outréaux, III. Batl. in Malincourt. Die Quartiere waren sehr schlecht, das Fehlen von Öfen machte sich bei der Kälte sehr unangenehm bemerkbar. Die Zeit vom 3. mit 6. 12. wurde von den Kompagnien mit Angriffs- und Stoßtruppübungen ausgefüllt.

Am 6. traf der Befehl ein, daß das Regiment in 2 Marschtagen Quartierorte bei Monchecourt zu erreichen habe.

Am 7. marschierte das Regiment nach Carnières; Unterkunft I. Batl. in Cauroir und Estourmel, II. Batl. in Cattenières, Regimentsstab und III. Batl. in Carnières; am 8. nach Monchecourt; Unterkunft I. Batl. in Monchecourt, II. Batl. in Villers au Tertre, III. Batl. in Fressain.

An beiden Tagen fanden Übungen im Regiment statt. Das Regiment blieb in diesen Orten bis zum 19. 12. Die Ruhezeit wurde durch Bataillons- und Regimentsübungen ausgefüllt. Ab 19. wurde das Regiment als Arbeitstruppe an die Front herangezogen.

Das I. Batl. wurde in Aubigny au Bac eingeladen und kam in Quartiere nach Boiry-St. Martin. Am 20. wurden III. Batl. und Regimentsstab verladen, III. Batl. wurde in Hamelincoure und Ablaincevelle, Regimentsstab in Courcelles untergebracht.

Dort traf das I. Batl. — von Boiry-St. Martin kommend — wieder zum Regiment. Das II. Batl. wurde am 21. 12. nach Ayette vorgezogen. Die Unterkunft spottete jeder Beschreibung; man war zumeist auf Scheunen mit beschädigten Dächern, so daß das Wasser hereinlief, angewiesen; es war kein Stroh, nur etwas Holzwolle vorhanden, alles war überbelegt, und am empfindlichsten traf der Mangel an Öfen bei andauernd naßkaltem Wetter und Regen.

I. u. III. Batl., der 2. Garde-Div. unterstellt, arbeiteten in der 2. Stellung und in den Annäherungswegen zur 1. Stellung, II. Batl., der 26. Inf.-Div. unterstellt, arbeitete in den Riegel- und Annäherungsgräben bei Monchy.

Die Arbeiten bei dauerndem Regen und bodenlosem Schlamm waren sehr beschwerlich. Die Weihnachtsfeier gestaltete sich sehr trübselig, da auch noch die für das Regiment bestimmten Liebesgaben nicht herangebracht werden konnten. Infolge der schlechten Witterung und Unterkunft nahm der Krankenstand in bedrohlicher Weise zu.

Am 2. 1. 17 wurde das Regiment der 33. Inf.Div. 66. Inf.Brig. zum Einsatz nördlich der Ancre bei Serre unterstellt.

reif" würden, und schon am 26. 11. traf die Nachricht von der Ablösung des Regiments ein, die dann in der Zeit vom 28/29. 11. bis 2. 12. erfolgte. Der Abtransport wurde in der Zeit vom 1.—3. 12. vom Bahnhof Chailvet aus durchgeführt, die Transporte wurden in Bohain ausgeladen.

VIII. In Ruhe und beim Stellungsbau.

(13. 12. 1916—2. 1. 1917.)

Am 3. 12. befand sich das Regiment zur Verfügung der Gruppe C in Ortsunterkunft, I., II. Batl. in Villers Outréaux, III. Batl. in Malincourt. Die Quartiere waren sehr schlecht, das Fehlen von Ofen machte sich bei der Kälte sehr unangenehm bemerkbar. Die Zeit vom 3. mit 6. 12. wurde von den Kompagnien mit Angriffs- und Stoßtruppübungen ausgefüllt.

Am 6. traf der Befehl ein, daß das Regiment in 2 Marschtagen Quartierorte bei Monchecourt zu erreichen habe.

Am 7. marschierte das Regiment nach Carnières; Unterkunft I. Batl. in Cauroir und Estourmel, II. Batl. in Cattenières, Regimentsstab und III. Batl. in Carnières; am 8. nach Monchecourt; Unterkunft I. Batl. in Monchecourt, II. Batl. in Villers au Tertre, III. Batl. in Fressain.

An beiden Tagen fanden Übungen im Regiment statt. Das Regiment blieb in diesen Orten bis zum 19. 12. Die Ruhezeit wurde durch Bataillons- und Regimentsübungen ausgefüllt. Ab 19. wurde das Regiment als Arbeitstruppe an die Front herangezogen.

Das I. Batl. wurde in Aubigny au Bac eingeladen und kam in Quartiere nach Boiry-St. Martin. Am 20. wurden III. Batl. und Regimentsstab verladen, III. Batl. wurde in Hamelincoure und Ablaincevelle, Regimentsstab in Courcelles untergebracht.

Dort traf das I. Batl. — von Boiry-St. Martin kommend — wieder zum Regiment. Das II. Batl. wurde am 21. 12. nach Ayette vorgezogen. Die Unterkunft spottete jeder Beschreibung; man war zumeist auf Scheunen mit beschädigten Dächern, so daß das Wasser hereinlief, angewiesen; es war kein Stroh, nur etwas Holzwolle vorhanden, alles war überbelegt, und am empfindlichsten traf der Mangel an Ofen bei andauernd naßkaltem Wetter und Regen.

I. u. III. Batl., der 2. Garde-Div. unterstellt, arbeiteten in der 2. Stellung und in den Annäherungswegen zur 1. Stellung, II. Batl., der 26. Inf.Div. unterstellt, arbeitete in den Riegel- und Annäherungsgräben bei Monchy.

Die Arbeiten bei dauerndem Regen und bodenlosem Schlamm waren sehr beschwerlich. Die Weihnachtsfeier gestaltete sich sehr trübselig, da auch noch die für das Regiment bestimmten

Liebesgaben nicht herangebracht werden konnten. Infolge der schlechten Witterung und Unterkunft nahm der Krankenstand in bedrohlicher Weise zu.

Am 2. 1. 17 wurde das Regiment der 33. Inf.Div. 66. Inf.Brig. zum Einsatz nördlich der Ancre bei Serre unterstellt.

IX. Einsatz an der Ancre.

(3.—17. 1. 1917.)

Gesamtlage: Die Somme-Schlacht hatte an ihrem Nordflügel an der Ancre auch durch den Eintritt des Winters keinen völligen Stillstand erfahren. Fortwährende Teilvorstöße der Engländer und die Unbill der Witterung stellten an die Stellungsdivisionen so hohe Anforderungen, daß die 1. Armee zeitweise auch rückwärtige Teile aushelfen lassen mußte. So auch die 1. bayer. Res.Div.

Karte 2. Das Regiment wurde an der Ancre nicht geschlossen eingesetzt, sondern die Bataillone auf die Brigadefront verteilt.

Es wurden zugeteilt:

II. Batl. dem Rgt. 98, dessen Führung der Kommandeur des Res.Inf.-Rgts. 1 übernahm (Abschnitt D);

I. Batl. dem Rgt. 130 (Abschnitt C);

III. Batl. dem Rgt. 135 (Abschnitt F).

3. 1. 17. Der Regimentsstab rückte im Lauf des Tages nach Noreuil, II. Batl. nach Béhagnies und bezogen dort Unterkunft. III. u. I. Batl. blieben noch in den bisherigen Quartieren zurück.

Am 4. 1. befanden sich I. Batl. in Courcelles, II. Batl. in Bereitschaft im Serreriegel, III. Batl. in Achiet le Petit; am 5. 1. rückte I. Batl. nach Achiet le Grand. Am 6. löste das II. Batl. die vordere Linie ab. Am 7. kam I., am 8. III. Batl. in Bereitschaft, damit waren die Bataillone vollzählig eingesetzt.

Die Stellung die das Regiment an der Ancre bezog, war die trostloseste, in die das Regiment während des ganzen Krieges kam. Wenn die Bataillone auch räumlich getrennt waren, so waren doch die Verhältnisse in Bezug auf Stellung und Kampfbedingungen die gleichen.

Die vordere Stellung verlief südlich Serre ungefähr in der Linie Serre—Boucourt, die Bereitschaften lagen weiter östlich zurückgestaffelt im Serreriegel und in den daran anschließenden Gräben und in Unterständen, die früher in unserer Artilleriestellung lagen.

Während der Sommeschlacht war das Flußbett der vor der Front fließenden Ancre durch das Artilleriefeuer völlig zerstört worden, so daß nunmehr die ganze Gegend überschwemmt war. Die starken Regenfälle des Dezember 16 und das dauernd schlechte Wetter, das während der ganzen Zeit des Einsatzes anhielt, hatten das ganze Gelände in ein Schlammeer verwandelt. Während in Flandern Ende 17 noch der feste Boden erkannt werden konnte, war das hier nicht mehr möglich. Bei jedem Schritt mußte man den Boden erst untersuchen, wenn man nicht bis an die Brust in die schlammgefüllten Trichter fallen wollte, und ohne Stock zu gehen, war un-

IX. Einsatz an der Ancre.

(3.—17. 1. 1917.)

Gesamtlage: Die Summe-Schlacht hatte an ihrem Nordflügel an der Ancre auch durch den Eintritt des Winters keinen völligen Stillstand erfahren. Fortwährende Teilvorstöße der Engländer und die Unbill der Witterung stellten an die Stellungsdivisionen so hohe Anforderungen, daß die 1. Armee zeitweise auch rückwärtige Teile aushelfen lassen mußte.

So auch die 1. bayer. Res.Div.

Das Regiment wurde an der Ancre nicht geschlossen eingesetzt, sondern die Bataillone auf die Brigadefront verteilt.

Es wurden zugeteilt:

II. Batl. dem Rgt. 98, dessen Führung der Kommandeur des Res.Inf.Rgts. 1 übernahm (Abschnitt D);

I. Batl. dem Rgt. 130 (Abschnitt C);

III. Batl. dem Rgt. 135 (Abschnitt F).

3. 1. 17. Der Regimentsstab rückte im Laus des Tages nach Noreuil, II. Batl. nach Behagnies und bezogen dort Unterkunft. III. u. I. Batl. blieben noch in den bisherigen Quartieren zurück.

Am 4. 1. befanden sich I. Batl. in Courcelles, II. Batl. in Bereitschaft im Serreriegel, III. Batl. in Achiet le Petit; am 5. 1. rückte I. Batl. nach Achiet le Grand. Am 6. löste das II. Batl. die vordere Linie ab. Am 7. kam I., am 8. III. Batl. in Bereitschast, damit waren die Bataillone vollzählig eingesetzt.

Die Stellung die das Regiment an der Ancre bezog, war die trostloseste, in die das Regiment während des ganzen Krieges kam. Wenn die Bataillone auch räumlich getrennt waren, so waren doch die Verhältnisse in Bezug auf Stellung und Kampfbedingungen die gleichen.

Die vordere Stellung verlief südlich Serre ungefähr in der Linie Serre—Boucourt, die Bereitschaften lagen weiter östlich zuriickgestafselt im Serreriegel und in den daran anschließenden Gräben und in Unterständen, die früher in unserer Artilleriestellung lagen.

Während der Sommeschlacht war das Flnßbett der vor der Front fließenden Ancre durch das Artillerieseuer völlig zerstört worden, so daß nunmehr die ganze Gegend überschwemmt war. Die starken Regenfälle des Dezember 16 und das dauernd schlechte Wetter, das während der ganzen Zeit des Einsatzes anhielt, hatten das ganze Gelände in ein Schlammeer verwandelt Während in Flandern Ende 17 noch der feste Boden erkannt werden

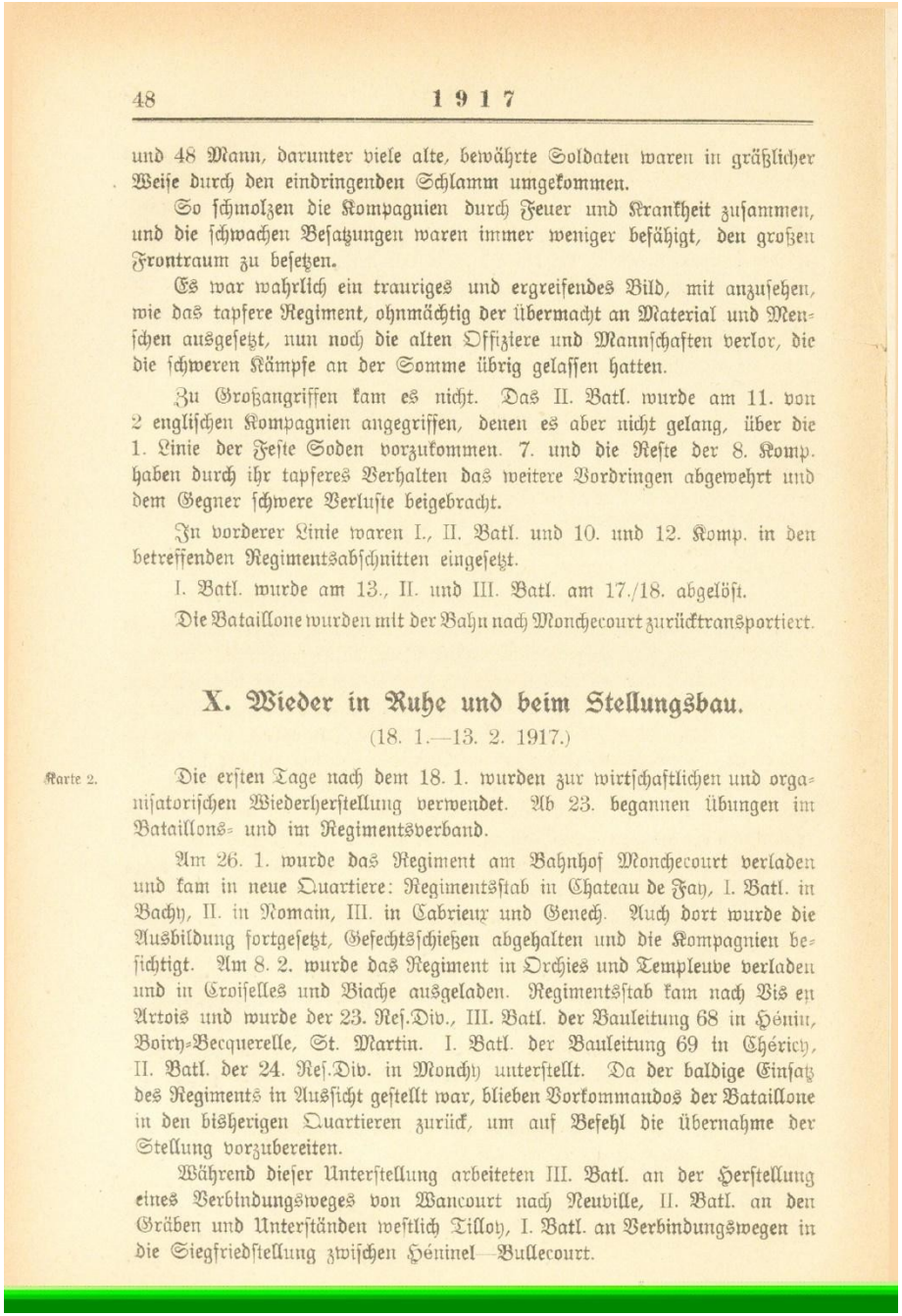
konnte, war das hier nicht mehr möglich. Bei jedem Schritt mußte man den Boden erst untersuchen, wenn man nicht bis an die Brust in die schlammgesiillten Trichter fallen wollte, und ohne Stock zu gehen, war un-

möglich. Die Gräben waren völlig verfallen und nur mehr an einzelnen Stellen zu erkennen; die Posten standen teilweise bis zum Knie im Schlamm. Die Unterstände waren nur zum Teil gut und stark mit Wasser angefüllt. Der Schlamm, der dauernd in die Unterstandseingänge floß, mußte immer wieder entfernt werden. Da ein Drahthindernis nicht vorhanden, die Unterstände unregelmäßig verteilt und dadurch große Lücken in der vorderen Linie vorhanden waren, war das Verlaufen auf beiden Seiten an der Tagesordnung. Bei der Ablösung der vorderen Linie durch das I. Batl. am 11. ging die 2. Komp. völlig verloren. Der Verkehr wurde noch außerordentlich dadurch erschwert, daß die Ortschaften bis zur Unkenntlichkeit zerstört waren und in dem ganzen Gelände nur einzelne Baumstümpfe noch als Richtungspunkte bei Tag dienen konnten. Waren daher die Verkehrsverhältnisse bei Tag schon schwierig, so spotteten bei Nacht die Schwierigkeiten jeder Beschreibung. Alle Versuche, ein Drahthindernis anzulegen oder Stollenbretter für Unterstände vorzubringen, scheiterten restlos, da die Trägertrupps sich entweder verirrten oder durch den Transport in dem Schlammgelände so angestrengt wurden, daß sie aus Erschöpfung nicht mehr weiter vorkamen. Und so lagen im ganzen Rückengelände Drahtrollen und Baumaterial zerstreut herum. Die Mannschaften verloren im Schlamm Stiefel, Waffen und Ausrüstung, einzelne gingen während der Nacht darin zugrunde. Aus dem gleichen Grunde war es auch unmöglich, warme Verpflegung vorzubringen; Konserven, auf Spirituskochern warm gemacht, waren die einzige Nahrung.

Das feindliche Feuer war vollkommen auf die Zermürbung des Gegners eingestellt. Unter Verwendung fast ausschließlich schwerer Kaliber legten die Engländer dauernd Vernichtungsfeuer, das sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte, auf die Stellung, Bereitschaft und Rückengelände. Die rückwärtigen Wege und Ortschaften lagen dauernd unter Feuer. Durch plötzliche Feuerstöße wurden die Besatzungen ständig alarmiert, und während des ganzen Einsatzes mußte täglich mit einem Großangriff gerechnet werden. Die Posten, dem Feuer schutzlos ausgesetzt, wurden teilweise mehrmals am Tage durch Einschläge schwerer Granaten verschüttet. Am gefährlichsten aber erwies sich das von Fliegern geleitete Punktfeuer auf unsere Unterstände. In 2 Tagen wurden beim II. Batl. 13 Unterstände eingeschossen, so daß die Besatzung in die übrigen 7 zusammengedrängt werden mußte. Aber auch bei den guten Unterständen gab es unabläßlich schwere Arbeit, die zerstörten Unterstandseingänge wieder frei zu machen. Dabei traf das Regiment das größte Unglück, was Verluste an einer Stelle betraf. An einem Unterstand, in dem sich die Masse der 8. Komp. befand, waren beide Stolleneingänge durch das Punktfeuer eingeschossen worden; auf die Hilferufe der Besatzung waren benachbarte Gruppen herbeigeeilt, aber als der Engländer die Arbeiten beobachtete, vertrieb er unsere Leute durch Schrapnellfeuer. Während der Nacht gelang es trotz eifrigen Suchens nicht, den Unterstand zu finden. Und als es Tag wurde, hatte das Schlammeer die ganze Stelle überflutet, und 2 Offiziere

möglich. Die Gräben waren völlig verfallen nnd nur mehr an einzelnen Stellen zu erkennen; die Posten standen teilweise bis zum Knie im Schlamm. Die Unterstände waren nur zum Teil gut und stark mit Wasser angefüllt. Der Schlamm, der dauernd in die Unterstandseingänge floß, mußte immer wieder entfernt werden. Da ein Drahthindernis nicht vorhanden, die Unter- stände unregelmäßig verteilt und dadurch große Lücken in der vorderen Linie vorhanden waren, war das Verlauer auf beiden Seiten an der Tages- ordnung. Bei der Ablösung der vorderen Linie durch das l. Batl. am 11· ging die 2. Komp. völlig verloren. Der Verkehr wurde noch außerordentlich dadurch erschwert, daß die Ortschaften bis zur Unkenntlichkeit zerstört waren und in dem ganzen Gelände nur einzelne Baumstümpse noch als Richtungs- puzikte bei Tag dienen konnten. Waren daher die Verkehrsverhältnisse bei Tag schon schwierig, so spotteten bei Nacht die Schwierigkeiten jeder Be- schreibung Alle Versuche, ein Drahthindernis anzulegen oder Stollenbretter siir Unterstände vorzubringen, scheiterten restlos, da die Trägertruppsssich entweder verirrten oder durch den Transport in dem Schlammgelände so angestrengt wurden, daß sie aus Erschöpfung nicht mehr weiter vorkamen. Und so lagen im ganzen Rückengelände Drahtrollen und Baumaterial zer- streut herum. Die Mannschasteu verloren im Schlamm Stiefel, Waffen und Ausrijstung, einzelne gingen während der Nacht darin zugrunde. Aus dem gleichen Grunde war es auch unmöglich, warme Verpflegung vorzubringen; Konserven, auf Spirituskochern warm gemacht, waren die einzige Nahrung.

Das feindliche Feuer war vollkommen auf die Zermiirbung des Gegners eingestellt. Unter Verwendung fast ausschließlich schwerer Kaliber legten die Engländer dauernd Vernichtungsfeuer, das sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte, auf die Stellung, Bereitschaft und Riickengelände. Die rückwärtigen Wege und Ortschaften lagen dauernd unter Feuer. Durch plötzliche Feuerstöße wurden die Besatzungen ständig alarmiert, und während des ganzen Einsatzes mußte täglich mit einem Großangrifs gerechnet werden. Die Posten, dem Feuer schutzlos ausgesetzt, wurden teilweise mehrmals am Tage durch Einschläge schwerer Granaten verschüttet Am gefährlichsten aber erwies sich das von Fliegern geleitete Punktfeuer auf unsere Unterstände. In 2 Tagen wurden beim 11. Batl. 13 Unterstände eingeschosfen, so daß die Besatzung in die übrigen 7 zusammengedrängt werden mußte. Aber auch bei den guten Unterständen gab es unabläßlich schwere Arbeit, die zerstörten Unterstandseingänge wieder frei zu machen. Dabei traf das Regiment das größte Unglück, was Verluste an einer Stelle betraf. An einem Unterstand, in dem sich die Masse der 8. Komp. befand, waren beide Stolleneingänge durch das Punktfeuer eingeschofsen worden ; auf die Hilferufe der Besatzung waren benachbarte Gruppen herbeigeeilt, aber als der Engländer die Arbeiten beobachtete, vertrieb er unsere Leute durch Schrapnellfeuer. Während der Nacht gelang es trotz eifrigen Suchens nicht, den Unterstand zu finden. Und als es Tag wurde, hatte das Schlammeer die ganze Stelle überflut.et, und 2 Offiziere



48 1917

und 48 Mann, darunter viele alte, bewährte Soldaten waren in gräßlicher Weise durch den eindringenden Schlamm umgekommen.

So schmolzen die Kompagnien durch Feuer und Krankheit zusammen, und die schwachen Besatzungen waren immer weniger befähigt, den großen Frontraum zu besetzen.

Es war wahrlich ein trauriges und ergreifendes Bild, mit anzusehen, wie das tapfere Regiment, ohnmächtig der Übermacht an Material und Menschen ausgesetzt, nun noch die alten Offiziere und Mannschaften verlor, die die schweren Kämpfe an der Somme übrig gelassen hatten.

Zu Großangriffen kam es nicht. Das II. Batl. wurde am 11. von 2 englischen Kompagnien angegriffen, denen es aber nicht gelang, über die 1. Linie der Feste Soden vorzukommen. 7. und die Reste der 8. Komp. haben durch ihr tapferes Verhalten das weitere Vordringen abgewehrt und dem Gegner schwere Verluste beigebracht.

In vorderer Linie waren I., II. Batl. und 10. und 12. Komp. in den betreffenden Regimentsabschnitten eingesetzt.

I. Batl. wurde am 13., II. und III. Batl. am 17./18. abgelöst.

Die Bataillone wurden mit der Bahn nach Monchecourt zurücktransportiert.

X. Wieder in Ruhe und beim Stellungsbau.

(18. 1.—13. 2. 1917.)

Karte 2.

Die ersten Tage nach dem 18. 1. wurden zur wirtschaftlichen und organisatorischen Wiederherstellung verwendet. Ab 23. begannen Übungen im Bataillons- und im Regimentsverband.

Am 26. 1. wurde das Regiment am Bahnhof Monchecourt verladen und kam in neue Quartiere: Regimentsstab in Chateau de Fay, I. Batl. in Bachy, II. in Nomain, III. in Cabrieux und Genech. Auch dort wurde die Ausbildung fortgesetzt, Gefechtsschießen abgehalten und die Kompagnien besichtigt. Am 8. 2. wurde das Regiment in Orchies und Templeuve verladen und in Croiselles und Biache ausgeladen. Regimentsstab kam nach Vis en Artois und wurde der 23. Ref.Div., III. Batl. der Bauleitung 68 in Hénin, Boiry-Becquerelle, St. Martin. I. Batl. der Bauleitung 69 in Chéricy, II. Batl. der 24. Ref.Div. in Monchy unterstellt. Da der baldige Einsatz des Regiments in Aussicht gestellt war, blieben Vorkommandos der Bataillone in den bisherigen Quartieren zurück, um auf Befehl die Übernahme der Stellung vorzubereiten.

Während dieser Unterstellung arbeiteten III. Batl. an der Herstellung eines Verbindungsweges von Wancourt nach Neuville, II. Batl. an den Gräben und Unterständen westlich Tilloy, I. Batl. an Verbindungswegen in die Siegfriedstellung zwischen Héninel—Bullecourt.

und 48 Mann, darunter viele alte, bewährte Soldaten waren in gräßlicher Weise durch den eindringenden Schlamm umgekommen.
So schmolzen die Kompagnien durch Feuer und Krankheit zusammen, und die schwachen Besatzungen waren immer weniger befähigt, den großen Frontraum zu besetzen.
Es war wahrlich ein trauriges und ergreifendes Bild, mit anzusehen, wie das tapfere Regiment, ohnmächtig der Übermacht an Material und Menschen ausgesetzt, nun noch die alten Offiziere und Mannschaften verlor, die die schweren Kämpfe an der Somme übrig gelassen hatten.
Zu Großangriffen kam es nicht. Das II. Batl. wurde am 11. von 2 englischen Kompagnien angegriffen, denen es aber nicht gelang, über die 1. Linie der Feste Soden vorzukommen. 7. und die Reste der 8. Komp. haben durch ihr tapferes Verhalten das weitere Vordringen abgewehrt und dem Gegner schwere Verluste beigebracht.
In Vorderer Linie waren I., II. Batl. und 10. und 12. Komp. in den betreffenden Regimentsabschnitten eingesetzt.
I. Batl. wurde am 13., II. und III. Batl. am 17./18. abgelöst.
Die Bataillone wurden mit der Bahn nach Monchecourt zurücktransportiert.

X. Wieder in Ruhe und beim Stellungsbau.

(18. 1.—13. 2. 1917.)

Die ersten Tage nach dem 18. 1. wurden zur wirtschaftlichen und organisatorischen Wiederherstellung verwendet. Ab 23. begannen Übungen im Bataillons- und im Regimentsverband.
Am 26. 1. wurde das Regiment am Bahnhof Monchecourt verladen und kam in neue Quartiere: Regimentsstab in Chateau de Fay, I. Batl. in Bachy, II. in Nomain, III. in Cabrieux und Genech. Auch dort wurde die Ausbildung fortgesetzt, Gefechtsschießen abgehalten und die Kompagnien besichtigt. Am 8. 2. wurde das Regiment in Orchies und Templeuve verladen nnd in Croiselles und Biache ausgeladen Regimentsstab kam nach Vis en Artois und wurde der 23. Res.Div., III. Batl. der Bauleitung 68 in Hénin, Boiry-Becquerelle, St. Martin. I. Batl. der Bauleitung 69 in Chéricy, II. Batl. der 24. Res.Div. in Monchy unterstellt. Da der baldige Einsatz des Regiments in Aussicht gestellt war, blieben Vorkommandos der Bataillone in den bisherigen Quartieren zurück, um auf Befehl die Übernahme der Stellung Vorzubereiten.
Während dieser Unterstellung arbeiteten III. Batl. an der Herstellung eines Verbindungsweges von Wancourt nach Neuville, II. Batl. an den Gräben und Unterständen westlich Tilloy, I. Batl. an Verbindungswegen in die Siegfriedstellung zwischen Héninel—Bullecourt.